

# Salomon Perels Autobiographie "Ich war Hitlerjunge Salomon" und Agnieszka Hollands Film "Hitlerjunge Salomon". Parallelen und Divergenzen

---

Kristić, Antoni

Master's thesis / Diplomski rad

2014

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:952797>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-10-12**



**FILOZOFSKI FAKULTET**  
SVEUČILIŠTE JOSIPA JURJA STROSSMAYERA U OSIJEKU

Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J.J.Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet

Diplomski studij: Njemački jezik i književnost – nastavnički smjer

Antoni Kristić

**Salomon Perels Autobiographie „Ich war Hitlerjunge  
Salomon und Agnieszka Hollands Film „Hitlerjunge  
Salomon“. Parallelen und Divergenzen**

Diplomski rad

Mentor: prof. dr. sc. Željko Uvanović

Osijek, 2014.

## **Abstract**

Salomon Perel hat 1992 seine Autobiographie namens "Ich war Hitlerjunge Salomon" nach langen Jahren des Schweigens veröffentlicht und seine Lebensgeschichte somit mit der ganzen Welt geteilt. Darin erzählt er, wie er den Zweiten Weltkrieg als Hitlerjunge überlebt hat. Zwei Jahre davor entstand die Verfilmung zu seiner Geschichte. Diese wurde von der Regisseurin Agnieszka Holland an die Leinwand gebracht.

Das Ziel dieser Diplomarbeit ist es die literarische Vorlage mit der Verfilmung zu vergleichen und damit einen Einblick in die Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede zwischen ihnen zu bekommen. Dazu werden erst die Textvorlage, sowie die filmische Transformation getrennt analysiert und im späteren Teil des Arbeit verglichen. Dabei wird die Tiefenstruktur, wie die Zeit, Personen, Raum, Handlung, aber auch die Oberflächenstruktur bearbeitet, also kinematographische und nicht-kinematographische Gestaltungstechniken.

Schlüsselwörter:

Literaturadaption

Salomon Perel

Agnieszka Holland

die Tiefenstruktur des Films

die Oberflächenstruktur des Films

# Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| 1. Einleitung.....  | 1  |
| 2. Zur Verfilmung von literarischen Werken.....                               | 2  |
| 3. Salomon Perel.....   | 3  |
| 4. Zur Entstehung der Autobiographie <i>Ich war Hitlerjunge Salomon</i> ..... | 5  |
| 4.1. Inhalt.....  | 6  |
| 4.2. Die Bedeutsamkeit der Religion bei Salomon Perel.....                    | 12 |
| 4.3. „Ostjuden“ und „Westjuden“.....  | 13 |
| 4.4. Zionismus.....   | 14 |
| 4.5. Hitlerjunge Jupp und der Jude Sally.....                                 | 15 |
| 4.6. Stilistik, Struktur und Sprache.....                                     | 16 |
| 5. Zur Verfilmung.....  | 18 |
| 5.1. Agnieszka Holland Biographie.....  | 18 |
| 5.2. Angaben zu und Entstehung der Verfilmung.....                            | 20 |
| 5.3. Kritik und Rezeption.....  | 21 |
| 5.4. Handlung der Verfilmung.....   | 22 |
| 5.5. Hitlerjunge Salomon als Holocaust Komödie?.....                          | 26 |
| 5.6. Religionskritik in Agnieszka Hollands Verfilmung.....                    | 27 |
| 6. Der Film im Vergleich mit der Textvorlage.....                             | 28 |
| 6.1. Die Tiefenstruktur des Films.....  | 28 |
| 6.1.1. Das Erzählte Geschehen.....  | 28 |
| 6.1.1.1. Variierte Elemente.....  | 43 |
| 6.1.1.2. Hinzufügungen von Handlungselementen.....                            | 44 |
| 6.1.1.3. Raffungen und Selektion von Handlungselementen.....                  | 44 |
| 6.1.2. Zeitgestaltung.....  | 44 |
| 6.1.2.1. Die Erzählzeit und die erzählte Zeit.....                            | 45 |
| 6.1.3. Die erzählten Räume.....   | 45 |
| 6.1.4. Figuren.....   | 51 |
| 7. Oberflächenstruktur des Films.....   | 55 |
| 7.1. Kinematographische Gestaltungstechniken.....                             | 55 |

|  |    |
|--|----|
| 7.1.1. Einstellungsgrößen .....                                | 55 |
| 7.1.2. Kameraperspektiven .....                                | 59 |
| 7.1.3. Kamerabewegungen.....                                   | 61 |
| 7.1.4. Objektbewegungen und Achsenverhältnisse.....            | 62 |
| 7.1.5. Schnitt, Montage, Mischung.....                         | 63 |
| 7.2. Nicht-kinematographische Gestaltungstechniken.....        | 64 |
| 7.2.1. Casting, Kostüme.....                                   | 64 |
| 7.2.2. Location, Set, Kulisse, Szenerie, Requisite, Licht..... | 64 |
| 7.2.3 Die Tonebene.....  | 65 |
| 7.2.3.1. On –Ton und Off- Ton.....                             | 65 |
| 7.2.3.2. Geräusche.....  | 66 |
| 7.2.3.3. Musik.....  | 66 |
| 8. Schlussfolgerung.....                                       | 68 |
| 9. Zaključak.....  | 70 |
| 10. Literaturverzeichnis.....                                  | 72 |
| 11. Filmographie.....  | 75 |
| 12.Tabellen- und Abbildungsverzeichnis.....                    | 77 |

## 1. Einleitung

Die vorliegende Diplomarbeit hat den Vergleich zwischen der literarischen Vorlage „Ich war Hitlerjunge Salomon“ von Salomon Perel und dessen Verfilmung von Agnieszka Holland zum Thema. Das eigentliche Ziel ist die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen der Textvorlage und der filmischen Transformation zu erkennen und genauer zu beschreiben.

1992 veröffentlichte Salomon Perel seine Autobiographie, die inzwischen weltweit in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Darin erzählt er von seiner ungewöhnlichen Überlebensgeschichte während des Zweiten Weltkrieges. Er war nicht etwa wie die anderen Juden in einem Lager, sondern in einer Hitlerjugend Schule, wo er den Alltag mit dem Feind verbringen musste, um zu überleben. Viele Jahre lang hat Salomon Perel darüber geschwiegen, fasste aber nach einer Operation den Beschluss seine Geschichte doch mit der Welt zu teilen und die heutige Jugend somit aufzuklären. Dazu besucht er zusätzlich noch Schulen und hält dort Vorträge. Ende 2012 hatte die Philosophische Fakultät in Osijek die Ehre, dank Prof. dr. sc. Željko Uvanović, der Salomon Perel eingeladen hatte, an seiner Geschichte teilzunehmen. Obwohl er drei seiner Familienmitglieder im Krieg verloren hat, ist er trotzdem positiv geblieben, was man an seiner munteren Art gleich erkennen konnte, denn diese füllte den ganzen Raum. Alle Blicke waren auf ihn gerichtet, man musste ihm zuhören. Dieses Ereignis bewegte mich dazu, sein Buch als Thema für die Diplomarbeit auszuwählen.

Das Buch behandelt, wie bereits erwähnt, Salomon Perels Leben. Er erzählt aber nicht nur vom Krieg, sondern auch von Freundschaften, einem inneren Kampf und von der ersten Liebe. Wie dies in der filmischen Transformation von Agnieszka Holland dargeboten ist, wird im Verlauf der Arbeit Schritt für Schritt bearbeitet.

In der Arbeit werden erst mal der Autor, sowie die Regisseurin vorgestellt, und im späteren Verlauf die Tiefenstruktur analysiert, um auf Ähnlichkeiten und Unterschiede der Handlung, Figuren, Räume und Zeit hinzudeuten.

Im zweiten Teil der Arbeit wird dann auf die Oberflächenstruktur der Filme eingegangen, die sich auf kinematographische und nichtkinematographische Gestaltungsmittel bezieht.

## 2. Zur Verfilmung von literarischen Werken

Zu adaptieren heißt etwas von einem Medium auf ein anderes zu übertragen. Genau dies geschieht bei einer Literaturverfilmung. Es wird nämlich eine literarische Vorlage in das Medium des Films übertragen. Anne Bohnenkamp schildert detaillierter, was man denn unter dieser Umsetzung oder Übertragung verstehen kann:

*„Ein engerer Begriff von „Literaturverfilmung“ wäre zu gewinnen, indem entweder der Begriff von „Literatur“ und/oder die Art der ‚Umsetzung‘ einer literarischen Vorlage näher bestimmt wird. So ließe sich die Rede von der „Literaturverfilmung“ reservieren für solche Fälle, in denen die literarische Quelle nicht allein „Stofflieferant“ ist, sondern der Anspruch besteht, das literarische Werk zu ‚reproduzieren‘ es als solches aufzunehmen und umzusetzen. Kriterium wäre hier also die Voraussetzung, dass der Film seine Vorlage nicht lediglich als Stoffquelle ausbeutet und für eigene Zwecke nutzt, sondern in der filmischen Realisation ein Interesse an der spezifischen Werk-Gestalt der Vorlage erkennbar ist.“<sup>1</sup>*

Obwohl der Film Hitlerjunge Salomon vor dem Buch veröffentlicht wurde, kann man aber auch hier von einer Art Literaturverfilmung sprechen, da der Film in Zusammenarbeit mit Salomon Perel selbst entstanden ist, der parallel sein Buch, aber auch am Drehbuch zum Film mitgewirkt hat. Das Leben oder, wie es im Film steht „die Lebenserinnerungen“ von Salomon Perel, dienen daher hier als Grundlage, die die Regisseurin reproduziert und danach eigene Ideen hinzufügt. Dies könnte eventuelle einige Abweichungen erklären, die man bemerken kann, aber dieses Thema wird im späteren Teil der Arbeit ausführlicher bearbeitet.

Wichtig ist ebenfalls zu erwähnen, dass man die literarische Grundlage als Holocaustliteratur einstufen könnte. Charakteristisch für die Holocaustliteratur ist, dass sie sowohl authentische, das heißt von Überlebenden verfasste Schriften, als auch fiktionale Texte umfasst.<sup>2</sup> In diesem Fall handelt es sich um einen authentischen Text, der nach der Zeit des Geschehens entstanden ist, zu dem Zeitpunkt als Salomon Perel den Mut gefasst hat, seine Geschichte mit den Menschen zu teilen.

---

<sup>1</sup> Bohnenkamp, Anne, *Interpretationen Literaturverfilmungen*. Stuttgart: Reclam 2005. S. 13.

<sup>2</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Holocaustliteratur>, 28.07.2014, 10:50.

### 3. Salomon Perel

Salomon Perel oder Sally Perel, wie er sich meistens nennt, wurde am 21. April 1925 in Peine geboren. Seine Eltern waren Juden russischer Herkunft, die 1918 aus Russland zugezogen sind und nun in Deutschland ein Schuhgeschäft betrieben. Als die Lage in Deutschland für Juden bedrohlich wurde, zog die sechsköpfige Familie 1935 nach Lodz, wo sie zunächst bei der Schwester der Mutter unterkamen. Dort geht Sally in die Schule und lernt polnisch. Als Deutschland im September 1939 Polen überfiel, versuchten Salomon und sein älterer Bruder Isaak in den sowjetisch-besetzten Teil Polens zu fliehen. Sally fand in einem Waisenhaus Aufnahme, sein älterer Bruder ging ins Baltikum und der dritte Sohn der Familie war Soldat in der polnischen Armee.

Perel floh aus dem Waisenhaus, als Deutschland die Sowjetunion überfiel und wurde von der deutschen Armee-Einheit gefangen genommen. Da er ein deutscher Muttersprachler war, war Perel in der Lage, seine Entführer davon zu überzeugen, dass er ein Volksdeutscher ist (Volksdeutsche, die außerhalb Deutschland lebten) und wurde anschließend in seiner Einheit als russisch-deutscher Dolmetscher eingesetzt. Er spielte eine Schlüsselrolle bei der Gefangennahme von Joseph Stalins Sohn, Jakow Dschugaschwili, was ihn bei seiner Einheit sehr beliebt machte. Der Kommandant der Einheit machte sogar Pläne, ihn zu adoptieren. Als beschnittener Jude war Perel ständig in Gefahr, von seiner Militäreinheit entdeckt zu werden, und versuchte mehrmals wieder zu den Sowjets zu fliehen, jedes Mal aber ohne Erfolg.

Da er noch minderjährig war, konnte Perel nicht in der Armee bleiben und wurde stattdessen in eine Hitler-Jugend-Schule in Braunschweig geschickt, wo er weiterhin seine jüdische Identität unter dem Namen Josef Perjell (Josef Peters für den Film Europa, Europa geändert) versteckte. Zu der Zeit hatte er eine Freundin mit dem Namen Leni Latsch. Sie war Mitglied der Nazi-eingeleitet Bund Deutscher Mädels (BDM), so dass, obwohl Perel Leni liebte, er sich nie traute ihr zu gestehen, dass er Jude ist.

Die Nacht vom 20. April 1945, am Vorabend seines 20. Geburtstag, kurz vor dem Ende des Krieges, wurde Perel von einer US-Armee-Einheit gefangen genommen, aber am nächsten Tag wieder freigelassen.

Nach der Befreiung fand er seine zwei Brüder wieder. Die Eltern und die Schwester, Bertha, überlebten den Holocaust nicht. Identitätsfindung blieb ein Thema, das ihn bis vor kurzem rastlos umtrieb. Sally Perel trat 1947 in die Schule des ORT85 in München ein, belegte einen



Kurs für Feinmechanik und nutzte so seine im Volkswagenwerk erworbenen Kenntnisse. Zwei Tage nach der Staatsgründung Israels verließ er Deutschland, um nach Israel zu gehen. Sally Perel hatte bei der Ankunft in Israel 48 Stunden Urlaub und besuchte sofort seinen Bruder David, der bereits gemeinsam mit seiner Frau im Land lebte. Er arbeitete, konnte sich dort eine eigene Existenz aufbauen, heiratete 1959 und bekam zwei Söhne und hat mittlerweile auch drei Enkelkinder. 1990 erschien seine Lebensgeschichte als *Europa, Europa* auf Französisch, 1991 im hebräischen Original und im Folgejahr unter dem Titel *Ich war Hitlerjunge Salomon* auf Deutsch. Das Buch wurde von Agnieszka Holland 1990 unter dem Titel *Hitlerjunge Salomon* (englischer Titel: *Europa, Europa*) verfilmt. Sally Perel lebt heute weiterhin in Israel. Seit einigen Jahren ist er etwa zwei Mal jährlich auf Lesetouren durch Deutschland unterwegs. Insbesondere wird er zu Lesungen und Vorträgen in Schulen eingeladen, um seine Erlebnisse im Dritten Reich der jungen Generation näher zu bringen. Er selber sagte: „*Als ich den Berg von Kinderschuhen in Auschwitz sah, schwor ich mir, so lange über die Nazi-Verbrechen zu berichten, wie mich meine Schuhe tragen.*“<sup>3</sup>



Abb. 1: Salomon Perel

Außer der bereits erwähnten Autobiographie, ist auch folgendes nennenswert. Der niederländische Dramatiker Carl Slotboom schrieb ein Stück, basierend auf Perel - die Geschichte mit dem Titel „Du sollst leben“ (Niederländisch: *Je zult leven*; Englisch: *Thou Shalt Live*). Diese wurde erstmals in Zevenbergen, Niederlande, am 4. Mai 2012 aufgeführt,

---

<sup>3</sup>[https://www.its-arolsen.org/fileadmin/user\\_upload/Bilder/bilder\\_aktuelles/2011/Perel.pdf](https://www.its-arolsen.org/fileadmin/user_upload/Bilder/bilder_aktuelles/2011/Perel.pdf), 28.07.2014, 14:30.

dem nationalen Gedenktag der niederländischen Opfer des Zweiten Weltkriegs. Solomon Perel besuchte Zevenbergen, um das Spiel zu sehen.<sup>4</sup>

#### **4. Zur Entstehung der Autobiographie „Hitlerjunge Salomon“**

1981 musste sich Sally Perel einer Herzoperation unterziehen und begab sich deshalb in den Ruhestand. Seiner Aussage zufolge kam durch die „ungewohnte Ruhe das Verdrängte aus der Dunkelkammer nach oben“. Der Hitlerjunge Jupp war plötzlich wieder anwesend: *„Die innere Zerrissenheit und der Konflikt zwischen Josef und Sally befassten mich nun in all ihrer Schärfe. Das Buch ‚Hitlerjunge Salomon‘ war das Ergebnis.“*<sup>5</sup>

*„Mehr als vierzig Jahre habe ich meine Erlebnisse für mich behalten. Bis zu dem Tag, an dem mir keine andere Wahl mehr blieb. Denn im Laufe der Zeit begriff ich, dass das Trauma, das ich zu verdrängen suchte, sich nicht länger verdrängen ließ. Mit diesem seelischen Druck konnte und wollte ich nicht länger leben. Um mich davon zu befreien, musste ich mir alles im wahrsten Sinne des Wortes von der Seele schreiben.“*<sup>6</sup>

Im Jahr 1992 veröffentlichte Sally Perel das Buch „Hitlerjunge Salomon“ erstmals in deutscher Sprache. Das Buch ist in der Zwischenzeit aber auch in viele andere Sprachen übersetzt worden. Vor dem Buch entstand 1990/91 der Film „Europa, Europa“ unter der Regie von Agnieszka Holland. Seitdem reist Sally Perel durch viele deutsche Schulen, hält Lesungen und diskutiert mit Jugendlichen über sein Überleben oder stellt sich den Fragen derer, die wissen wollen, was es bedeutet, Überlebender zu sein. Wenn er über den Holocaust spricht, so betont er immer wieder: *„Ich habe meinen Gott in Auschwitz verloren. Keine Religion kann mir die Asche der verbrannten Kinder erklären.“*<sup>7</sup>

Sally Perel wurde 1999 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Die Auszeichnung diente ihm als Ansporn weiterzumachen: *„In den vielen Lesereisen nach Deutschland, in den vielen Begegnungen mit der Jugend dort, bekommt mein einzigartiges Überleben des Zweiten Weltkrieges den richtigen Sinn.“*<sup>8</sup>

---

<sup>4</sup> [http://en.wikipedia.org/wiki/Solomon\\_Perel](http://en.wikipedia.org/wiki/Solomon_Perel), 28.07.2014, 17:30.

<sup>5</sup> [https://www.its-arolsen.org/fileadmin/user\\_upload/Bilder/bilder\\_aktuelles/2011/Perel.pdf](https://www.its-arolsen.org/fileadmin/user_upload/Bilder/bilder_aktuelles/2011/Perel.pdf), 29.07.2014, 10:00.

<sup>6</sup> Ebda., 29.07.2014, 10:20.

<sup>7</sup> Ebda., 29.07.2014, 10:40.

<sup>8</sup> Ebda., 29.07.2014, 11:45.

## 4.1. Inhalt

In der Biographie am Anfang der Arbeit wurde bereits etwas über das Leben des Salomon Perel geschrieben, aber im Buch wird dies viel detaillierter behandelt, bzw. geschildert. Besonders die Ereignisse vom Zweiten Weltkrieg werden hier ausführlich von Salomon Perel wiedergegeben.

Sally wurde am 21. April 1925 in Peine, nahe Braunschweig, in Deutschland, geboren. Als in 1918 in Russland die Oktoberrevolution ausbrach, zogen seine Eltern dorthin. Er hatte drei Geschwister, Isaak, David und Bertha. Seine Eltern besaßen ein Schuhgeschäft, mit dem sie die Familie ernähren konnten. Damals waren die deutschen Nachbarn noch freundlich zu ihnen, aber die alteingesessenen Juden begegneten ihnen kühl. Am 30. Januar 1933 kam dann Führer Adolf Hitler mit seiner nationalsozialistischen Partei an die Macht, wobei sich die Lage zusehends verdüsterte. Doch ihn und seine Geschwister berührte dies wenig, denn sie besaßen nicht die Reife, um die Gefahr, die auf sie lauerte, einschätzen zu können. Zwei Jahre später bekam er dann die Verfolgung am eigenen Leibe zu spüren, als er 1935 von der Schule verwiesen wurde und auch das alltägliche Leben gestaltete sich schwieriger. Sallys Familie entschloss sich Deutschland zu verlassen und sich in Lodz, bei seiner Tante Clara Wachsmann, niederzulassen. Am Anfang plagte ihn das Heimweh nach Deutschland, doch er gewöhnte sich an das neue Leben in Polen. Sally schloss die Volksschule erfolgreich ab und sollte im September 1939 auf das hebräische Gymnasium überwechseln, doch dazu kam es nie, denn am 1. September 1939 fielen die Armeen Hitlers in Polen ein und rissen dadurch die Menschen in den Zweiten Weltkrieg. Wiedermal wurde das Leben für die Familie unerträglich, und als sie von der Absicht der Nazis hörten, alle Juden in einer geschlossenen Zone (in einem Ghetto) zusammenzufassen, versammelten sie sich, um nach einer Lösung zu suchen. Es wurde entschlossen, dass Sally und sein älterer Bruder Isaak sich nach Osten durchzuschlagen versuchen sollten. Erst zögerten sie, weil sie ihre Familie nicht verlassen wollten, machten sich aber schweren Herzens auf den Weg. Sie fuhren mit einem Zug bis zum Fluss Bug, den sie mit einem Kahn überqueren sollten. Bei der Überquerung wurde Sally von einem Bruder getrennt und viel zudem noch vom Kahn in den eiskalten Fluss. Es rettete ihn aber ein russischer Wachposten. Am Tag darauf traf auch Isaak ein und die beiden setzten ihre Reise in Richtung Bialystok fort. Nach kurzem Aufenthalt in der Stadt verfrachtete man Sally in ein sowjetisches Waisenhaus in Grodno, während sein Bruder sich weiter auf nach Norden machte, wo er seine alte Freundin Mira Rabinowitsch aufsuchen wollte. Im Waisenhaus konnte Sally endlich wieder ein normales Leben führen, indem er den Tag mit

Lernen und musischer Beschäftigung verbrachte. Eines Tages besuchte ihn sogar seine Schwester Bertha im Waisenhaus, die durch die Ghetto-Tore entkommen war. Den nächsten Tag musste er sich schon wieder von Bertha trennen, die zu Isaak und Mira gehen wollte. Er ahnte nicht, dass dies das letzte Mal sein würde, dass er sie lebend sieht.

Unterdessen nahm ihn der Komsomol, die kommunistische Jugend, auf. Trotz seiner Herkunft wurde Sally wegen seiner guten Noten eine Probezeit im Komsomol gewährleistet, woraufhin er dann auch in die Organisation aufgenommen wurde. Oft verbrachten sie die Abende mit Offizieren und Soldaten, weil das Waisenhaus vom Panzerregiment der Roten Armee unterstützt wurde. Als die deutsche Armee Russland angriff, machte Sally sich mit einer ganzen Gruppe auf den Weg, wurden aber gefangen genommen. Sie mussten auf ein leeres Feld gehen und lange Reihen bilden, denn sie sollten sortiert werden. Während er in der Reihe wartete, grub er ein kleines Loch, um seine Dokumente zu vergraben, die seine jüdische Herkunft und Zugehörigkeit zum Komsomol bezeugten. Um zu überleben, sagte er, dass er Volksdeutscher und kein Jude sei. Die deutschen Soldaten glaubten ihm und brachten ihn in das Lager der Panzerjägerabteilung der 12. Panzerdivision. Er hatte Gewissensbisse, weil er gerade die Uniform trug, vor der er eine Familie aus Deutschland und Polen weggelaufen waren. Sally wurde zum Feldwebel geführt, der ihn nach seinen Papieren fragte. Es gelang ihm aber den Feldwebel Haas davon zu überzeugen, dass seine Papiere durch den massiven deutschen Artilleriebeschuss vernichtet wurden. Er erfand auch einen neuen Namen, oder man könnte auch fast eine neue Identität sagen – Josef Perjell. Die Deutschen setzen ihn als Dolmetscher ein, da er sehr gut Deutsch als auch russisch sprach, doch Sally dachte nur über eines nach: die Flucht.

Während seines Aufenthalts dort, entwickelte sich eine freundschaftliche Beziehung zwischen ihm und dem Sanitätsoffizier Heinz Kelzenberg der ihm auch den Spitznamen „Jupp“ gab. Eines Nachts fühlte er, wie ihm eine Hand über den Unterleib strich. Es war Heinz, der immer näher kam und ihm zuflüsterte, dass er nur mit ihm spielen wollte. Sally verstand nicht, was für ein Spiel er meinte, packte seine Decke und verzog sich in eine andere Ecke. Am folgenden Tag taten sie beide so, als wäre in der Nacht davor nichts geschehen. Bei der Festnahme von Stalins Sohn spielte Sally ebenfalls eine entscheidende Rolle, woraufhin er dann vom Kompaniechef das Eiserne Kreuz verliehen bekam und Hauptmann vom Münchow ihn adoptieren wollte. Ein innerer Kampf spielte sich in ihm ab, denn er fühlte sich, als ob er seine Eltern dabei verraten hätte. Als sie an der Front waren, versuchte Sally zu den Russen überzulaufen, dies gelang ihm aber nicht. Die Russen wurden mit seiner Hilfe sogar

festgenommen. Eines Tages wurde seine Identität aber fast aufgedeckt. Als er badete, kam der nackte Heinz Kelzenberg von hinten und presste seinen Körper an Sallys. Er sprang auf und drehte sich zu ihm, weswegen dieser bemerkte, dass er Jude ist. Sally brach in Tränen aus und flehte ihn an, ihn nicht umzubringen. Heinz nahm ihn in den Arm und beruhigte ihn, denn er wollte ihn nicht verraten. Es gab nämlich noch „ein anderes Deutschland“. Endlich hatte Sally jemanden gefunden, dem er sich offenbaren konnte. Er sprach von seiner Familie, der Vertreibung aus Peine und die sexuellen Belästigungen hörten ebenfalls auf. Es entstand eine richtige und herzliche Freundschaft zwischen den beiden. Die Freundschaft aber nicht von langer Dauer, denn bei der Versorgung von Verwundeten wurde Heinz selber tödlich verletzt und starb in Sallys Armen. Wieder war er allein und verwaist zurückgelassen. Da sie bei Leningrad scheiterten, wurden die Soldaten nach Estland versetzt. An der Front wurde es zunehmend gefährlicher, und da Sally zudem noch minderjährig war, wurde er wieder ins Reich geschickt. Auf seiner Reise begleitete ihn die Sekretärin der Eingliederungsbehörde des Reichsjugendamtes von Berlin, die etwa fünfunddreißig Jahre alt, blond und attraktiv war. Sie setzen sich daher in einen Reisezug, der Soldaten auf Fronturlaub in die Heimat brachte, um an ihr Ziel zu gelangen. Sie sprach die ganze Zeit und versuchte von ihm einen überzeugten Nationalsozialisten zu machen. In der zweiten Nacht nahm ihre Unterhaltung dann eine persönliche Wendung und es kam zu leidenschaftlichen Umarmungen und Küssen. Schließlich trafen sie in Berlin ein, wo Sally für eine kurze Zeit in einem Hotel wohnte und die Stadt besichtigte. Von dorthin wurde er dann in ein Internat in Braunschweig geschickt. Dort angekommen riss er die Aufmerksamkeit auf sich mit seinen Geschichten von den Schlachten. Vom Heimführer Karl R. wurde er dann in seine neue Unterkunft, das Heim Nr. 7 des Technischen Dienstes gebracht. Natürlich inspizierte er auch die Waschräume und Toiletten, denn es durfte auch hier niemand merken, dass er Jude ist. Wieder wurde er zwischen zwei widersprüchlichen Empfindungen und Reaktionen hin- und hergerissen: Die eine warnte ihn vor der ungeheuren Gefahr, in der er sich befand, die andere beschwichtigte und verharmloste sein Entsetzen bis zur Verschleierung und zum völligen Vergessen. Im Allgemeinen behielt die zweite die Oberhand. Die Duschen gestalteten sich für ihn im Internat als Gefahrenzonen. Um seine Beschneidung zu verbergen, entkleidete er sich in Windeseile, behielt seine Unterhose an und hüpfte sofort in die Kabine. Dort erst zog er sich dann völlig aus, nachdem die Tür hinter ihm zu war. Und noch heute bekommt er Beklemmungen und Bauchgrimmen, wenn er die Gemeinschaftsduschen eines Sportclubs betrete, deren Mitglied er ist.

Das Problem der Beschneidung quälte ihn ebenfalls unablässig und stellte ein fast unüberwindliches Hindernis dar. Sally beschloss daher, durch eine „Selbst-Operation“ die Vorderhaut zu dehnen. Er schloss sich in der Toilette ein und machte sich an die Arbeit. Er zog seine Vorhaut kräftig herunter und umwickelte sie dick mit Wollfäden, damit sie nicht wieder zurückrutschen konnte. Nach ein paar Tagen musste er aber aufgeben, denn es hatte sich eine Entzündung eingestellt und er musste die Wollfäden entfernen.

Sein Zimmer teilte er mit Gerhard R., der auch aus Peine war. Sally erzählt auch von den Vorkommnissen im Speisesaal, wo der Heimführer vor dem Essen Reden hielt und man zusammen Lieder über die deutsche Reinheit sang. Oft blätterte er in Zeitungen, um in Erfahrung zu bringen, was an der Front geschieht. In einer Zeitung sah er dann einen kleinen Artikel über den Madagaskar-Plan, dem zufolge die Juden nach Madagaskar verfrachtet werden sollten, damit Europa judenrein werde. Am zweiten Tag im Internat wurde Sally in das Zimmer der Fräulein Köchy gerufen, die nach Informationen von ihm fragte. Sie befragte ihn ebenfalls zu seiner Herkunft und Eltern, was einen schrecklichen Schmerz in ihm aufsteigen ließ. Er musste sich aber sammeln und antwortete, dass er seine Eltern nie kennengelernt habe. Nach dem Gespräch wurde er in die Einheit der Hitlerjugend, Bann 468, Niedersachsen Nord, Braunschweig, aufgenommen. Der Unterricht begann, doch der Rassenkundeunterricht ließ Sally besonders innerlich aufschreien. Man lehrte die Schüler, wie man Juden von Deutschen unterscheiden kann. Der Lehre nach hatten Juden eine niedrige Stirn, einen länglichen Schädel, eine lange Hakennase und Plattfüße. Oft blickte Sally sich misstrauisch um, ob auch niemand merken würde, dass er Jude ist. Einmal rief ihn den Lehrer sogar vor die Tafel und zeigte ihn als Beispiel für den typischen Abkömmling der ostbaltischen Rasse und plötzlich sah er sich als koscheren Arier. Er empfand seine schwarzen Haare und seine untersetzte Gestalt nicht mehr als Makel, was ihm mehr als einmal missbilligende und erstaunte Blicke eingetragen hatte. Trotzdem litt er aber ständig an Verfolgungswahn. Jeder Fremde der auftauchte war automatisch ein Mann von der Gestapo. Nach dem Unterricht arbeiteten die Schüler in einer Werkstatt, die wie die gesamte Schule mit ihren Heimen zum VW-Vorwerk gehörte. Sie mussten Spezialwerkzeuge für die geplante Massenproduktion des VW-Schwimmwagens erstellen.

Beim Sonntagsappell wurde er Sally vom Bannführer den anderen Schülern auch vorgeführt. Es wurde öffentlich gemacht, dass ein Neuling eingetroffen ist, der schon am Krieg teilgenommen hat, all dies tapfer und beherzt. Nach diesem Ereignis konnte er freier atmen und fühlte, wie ein neues Selbstbewusstsein wuchs. Zudem wuchs selbst in Sally / Jupp der

Glaube an das Dritte Reich. 1942 hatten die deutschen Erfolge nämlich ihren Höhepunkt erreicht. Ein Sieg folgte auf den anderen und die Propaganda ließ Zweifel gar nicht erst aufkommen. Es war schwierig für die Jugend sich davon nicht beeindruckt zu lassen.

In der Zwischenzeit wurde auch der Heimführer Karl R. zu Sallys Vormund erklärt, was ihm eine Art von Vertrauen zu ihm entwickeln ließ. Das beruhigte ihn und gab ihm auch immer wieder Sicherheit. Er zog sich trotzdem oft zurück, wollte alleine bleiben und nahm daher nur selten an den Ausgängen in die Stadt teil. Gerne hätte er wie die anderen Mädchen kennengelernt, aber davor hatte er Angst. Alle Begegnungen, die die Neugier fremder hätten wecken können, vermied er. Aber der Zufall wollte es, dass ihm Ernst Martins, der zweite Volksdeutsche aus der Ukraine, ein BDM-Mädchen namens Leni Latsch vorstellte, welches ihm auf Anhieb gefiel. Er entwickelte eine sehr enge Beziehung zu ihr, sie entwickelte in ihm Liebe und Lust, die er aber unterdrücken und beherrschen musste. Zu gerne hätte er ihr sein Geheimnis verraten, konnte es aber nicht machen. Diese Spannung in Sally führte in dazu, Gedichte zu schreiben. Eines davon verfasste er an seine Mutter und las es auch Leni vor. Als er Leni eines Tages besuchen wollte, öffnete ihre Mutter die Tür. Sie kamen ins Gespräch und sie fragte ihn, ob er wirklich Deutscher sei. Er konnte in diesem Moment nicht mehr lügen und gestand ihr alles. Lenis Mutter beugte sich zu ihm runter und küsste ihn auf die Stirn. Sie würde sein Geheimnis niemandem verraten. Die Beichte hatte ihn erleichtert, sodass er sich weniger allein und verlassen fühlte. Während seiner ganzen Zeit in Braunschweig fühlte er immer wieder den Drang seine Heimatstadt Peine zu besuchen, doch er wusste, dass dies gefährlich sein könnte. Trotzdem fasste er eines Sonntagmorgens im Sommer den Beschluss, nach Peine zu gehen. Dort besucht er die alte Holzbrücke, stand vor dem ehemaligen Geschäft und Haus seiner Familie und schwelgte in Erinnerungen an alte Zeiten. Gerhard konnte er davon nichts erzählen und schwor sich niemals mehr in die „verbotene“ Stadt zurückzukehren, es sei denn als freier Mann.

Im Internat verbrachte er viel Zeit mit der Sekretärin Fräulein Köchy, denn er sehnte sich nach familiärer Geborgenheit. Jedoch niemand konnte seine Eltern ersetzen und so entschloss er sich in das Ghetto von Lodz zu fahren, um nach seiner Familie zu suchen. Also begab Sally sich kurz vor Weihnachten zum Bahnhof und reiste mit dem Zug nach Lodz. Dort angekommen, machte er sich auf die Suche nach seiner Familie, stellte sich auf einen Trümmerhaufen, blickte ins Ghetto und konnte seinen Augen nicht glauben. In einem Augenblick glaubte er sogar seine Mutter gesehen zu haben, konnte aber nicht schreien, obwohl er es wollte. In das Ghetto wurde er nicht gelassen, sondern musste die Straßenbahn

nehmen. Den Anblick von den Leichen im Ghetto erschütterte ihn zu tiefst. Stundenlang marschierte er für ein paar Tage durch die Straßen der Stadt, ohne irgendjemandem zu begegnen, den er kannte. Während er eines Tages vor der alten Wohnung seiner Eltern stand und diese von außen betrachtete, kam ein ukrainisches Mädchen, mit dem Sally sich anfreundete und auch mehrmals traf. Das Mädchen lud ihn ebenfalls zu sich nach Hause ein, um bei ihr die Silvesternacht 1944 zu verbringen und da erfuhr er, dass sie im gleichen Gebäude wohnt, wie seine Eltern. Leider konnte er die Wohnung seiner Eltern nicht sehen und den Silvesterabend nicht richtig genießen, denn ständig wurde er an seine Familie erinnert, die er so sehr vermisste. Seine Ferien endeten und Tatsache war, dass er nach zehn Tagen enttäuscht die Heimfahrt in seine Schule antreten musste.

Bei seiner Rückkehr sah er, dass sich nicht geändert hatte. Das Leben ging seinen Gang und alle glaubten fest an den Endsieg. In der Zwischenzeit versuchte man ein Attentat auf Hitler auszuführen und auf den Kinoleinwänden in ganz Deutschland erschienen Bilder des verletzten Hitler. Die Schüler wurden zu einer Versammlung gerufen. Man wollte sie darüber aufklären, was geschehen war. Der Bannführer schärfte ihnen ein, fest zum Nationalsozialismus zu stehen, und sie schworen es mit erhobenen Armen und sangen die Nazihymne.

Eines Tages im Juli 1944 wurde Sally dann ins Polizeipräsidium der Stadt gerufen. Dort wird verlangt, dass er sich seine deutsche Abstammungsurkunde aus Grodno schicken lassen soll. Doch dazu kam es nicht. In der Nacht nach seinem Behördegang wurde Braunschweig zum ersten Mal bombardiert, wobei das Gebäude mit der „Abteilung Deutsche Staatsangehörigkeit“ zerstört wurde. In einem der Luftangriffe kam auch einer seiner besten Freunde, Björn Folvik, ums Leben. Nach der Landung der Alliierten am 6. Juni 1944 in der Normandie, stürmte die amerikanische Armee in 1945 auch das Lager der HJ und Sally wurde mit den anderen dort einen Tag lang festgehalten. Braunschweig war gefallen.

Bevor Sally dann die Stadt verließ, hat er einen Juden getroffen, der im Ghetto von Lodz gearbeitet hat und seinen Bruder David kannte. Er besuchte auch Leni und ihre Mutter, mit der er bis zu ihrem Tod Schriftkontakt hatte.

Er erfuhr ebenfalls, dass sein Bruder Isaak überlebt hatte, und besuchte ihn und seine Frau Mira in München. Am Ende beschließt Sally nach Israel zu seinem Bruder David zu ziehen und dort sein Leben weiterzuführen.



## 4.2. Die Bedeutsamkeit der Religion bei Salomon Perel

Salomon Perel macht es in seiner Autobiographie sehr deutlich, dass Religion und Gott eine sehr wichtige Rolle in seinem Leben spielten, besonders während der Zeit des Krieges. Im Buch kann man daher jede Menge Stellen finden, wo Salomon zu Gott betet oder über ihn nachdenkt. Hier einige Auszüge aus dem Buch:

*„Ich konnte gerade noch murmeln: »Mama, Papa, Gott, wo seid ihr? Ich will noch nicht sterben.«<sup>9</sup>*

*„Ich schloss kurz die Augen, wie losgelöst zwischen Himmel und Erde schwebend. Als ich sie wieder aufschlug, erblickte ich das Koppel eines links von mir stehenden Soldaten, auf dem »Gott mit uns« eingraviert war. Was hatten diese Worte zu bedeuten? War dies derselbe Gott, der uns Juden als Kinder des auserwählten Volkes bezeichnet hatte? Oder hatten sie einen anderen Gott, den man mit Menschenopfern besänftigen musste?<sup>10</sup>*

*„Und hier in diesem Moment verfasste ich meine Bittschrift: »Ich, Salomon Perel, der Jude, Sohn der Rebekka und des Israel, jüngerer Bruder Isaaks, Davids und Berthas, hinterlasse der Nachwelt diese Erklärung. Herr, mein Gott, der du bist im Himmel, der Du die Welt und den Menschen erschaffen hast, wie kann ein unschuldiges Kind zur Einsamkeit und Qual einer solch grausamen Verfolgung verdammt werden? Ich habe die Kraft nicht mehr, sie zu ertragen. Ich bitte Dich, gib mir mein Haus, meinen Vater und meine Mutter zurück. Ich schließe ein Gebet an, damit der Tag, da wir wieder vereint und frei sind, bald kommen möge. Amen.« Ich faltete das Blatt zusammen und steckte es feierlich und mit einem stummen Gebet in eine Blechbüchse, die ich gefunden hatte.<sup>11</sup>*

Es wird daraus klar, dass der junge Salomon Perel oft nicht verstehen konnte, warum sein Volk besonders so leiden musste. Heute ist Perel etwas anderer Meinung und sagte in 1992 im Interview mit dem Spiegel Folgendes:

*„Ich war nie besonders fromm. Ich fürchte, die Marxisten haben recht, daß Religion das Opium für das Volk sei. Wie hat ein Gott den Holocaust zulassen können? Solange mir das niemand erklären kann, habe ich beschlossen, daß mein Gott in Lodz geblieben ist.<sup>12</sup>*

---

<sup>9</sup> Perel Salomon, *Ich war Hitlerjunge Salomon*, Wilhelm Heyne Verlag, München, 2012, S. 30.

<sup>10</sup> Ebda., S. 31.

<sup>11</sup> Ebda., S. 151.

<sup>12</sup> <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9275452.html>, 05.08.2014, 09:30.

*„Auschwitz und Gott passen für mich nicht zusammen. Wieso war Auschwitz möglich? Die Christen müssen sich solche Fragen nicht stellen, außer aus Reue. Aber nicht, um Gott zu beschuldigen. Ich beschuldige Gott. Du hast uns erwählt, niemand anderer hat die Zehn Gebote eigenhändig von dir bekommen. Wir blieben dir immer treu. Und trotzdem ließt du die Juden ermorden. Wenn Gott die Welt geschaffen hat, ist er auch für sie verantwortlich. Und da dürfte es kein Auschwitz geben.“<sup>13</sup>*

Anhand der gezeigten Zitate sehen wir, dass Gott durch das ganze Buch hindurch, und auch heute, ein relevantes Thema in seinem Leben ist, obwohl er sich selbst heute als nicht religiös bezeichnet. Bei Agnieszka Holland hingegen wird dieses Thema aber fast vollständig ignoriert, was aber im späteren Teil der Arbeit noch angesprochen wird.

### **4.3. „Ostjuden“ und „Westjuden“**

Die Unterscheidung von Westjuden und Ostjuden bezeichnet weniger die unterschiedliche geographische Herkunft, sondern die soziokulturellen, religiösen und sprachlichen Unterschiede zwischen Juden in West- und Osteuropa. Dabei geht es um die, im Westen fortgeschrittenere Anpassung, Urbanisierung und Aufgabe der jiddischen Sprache.<sup>14</sup>

Im Buch wird unter anderem auch auf diesen Konflikt, oder auf diese Unterschiede, zwischen Ost- und Westjuden aufmerksam gemacht.

*„Zu jener Zeit waren uns die deutschen Nachbarn nicht feindselig gesonnen. Die alteingesessenen Juden hingegen, die schon seit Generationen in Deutschland lebten, begegneten uns kühl. Wir waren für sie nur armselige Ostjuden. Hin und wieder beklagte man sich zu Hause darüber, was mich jedoch wenig störte. Ich habe den Unterschied zwischen einem Juden und Nichtjuden nie begriffen, wie sollte ich da den Unterschied zwischen einem Juden und einem anderen Juden begreifen!“<sup>15</sup>*

In Deutschland betrachtete man die Familie als Ostjuden, während sie in Lodz von den Ostjuden ausgeschlossen wurden.

---

<sup>13</sup> [http://diepresse.com/home/leben/mensch/714091/Sally-Perel\\_Jupp-ist-noch-immer-in-mir](http://diepresse.com/home/leben/mensch/714091/Sally-Perel_Jupp-ist-noch-immer-in-mir), 07.08.2014, 09:40.

<sup>14</sup> <http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/1060783#sel=>, 07.08.2014, 10:25.

<sup>15</sup> Perel, Salomon (2012), S. 9.

*„Ich war ein Emigrantenkind geworden. Und zu allem Unglück musste ich erfahren, dass man für Emigranten nirgendwo Sympathie empfand. Das laute höhnische Gekicher der einheimischen jüdischen Kinder über den Jeké Potz mit a top kawé (den Deutschen mit einer Tasse Kaffee) tat mir weh und verstärkte meine Verwirrung. Ich konnte mich gegen diese Prüfungen der Eingewöhnung immer weniger wehren.“<sup>16</sup>*

Um den Konflikt genauer zu verstehen, muss man den historischen Hintergrund kennen. Während des Ersten Weltkriegs nämlich wurden ab 1916 etwa 35.000 polnische Arbeiter angeworben oder zwangsverpflichtet, um fehlende deutsche Arbeitskräfte zu ersetzen. Seit der Jahrhundertwende lebten somit einige Zehntausend osteuropäische Juden in Deutschland. Nach Gründung der Republik Polen flohen noch einmal Tausende jüdischer Männer, um dem polnischen Militärdienst und antisemitischen Pogromen zu entgehen nach Deutschland. Im Zuge dieser starken Westwanderung wurden die beschriebenen Unterschiede aus „westjüdischer“ Sicht als Merkmale „ostjüdischer“ Rückständigkeit bezeichnet, während Fürsprecher des osteuropäischen Judentums dessen kulturelle Eigenständigkeit gegenüber der Anpasstheit und Selbstpreisgabe westeuropäischer Juden betonten.<sup>17</sup>

#### **4.4. Zionismus**

Als Zionismus bezeichnet man die Bewegung, die einen jüdischen Staat im Eretz Israel, dem neuzeitlichen Palästina, fordert und fördert. Der Glaube, die Juden bräuchten einen eigenen Staat in diesem Gebiet, ist etwa 150 Jahre alt.<sup>18</sup> Doch die Hoffnung, nach Israel zurückzukehren, ist deutlich älter. Sie ist ein Bestandteil der jüdischen Gedankenwelt und Liturgie seit der Zerstörung des zweiten Tempels in Jerusalem und der Vertreibung durch die Römer. Am 14. Mai 1948 verlas David Ben Gurion in Tel Aviv die israelische Unabhängigkeitserklärung; damit wurde das zionistische Ziel eines Judenstaates erreicht. Unmittelbar nach der Unabhängigkeitserklärung wurde Israel von den USA und von der Sowjetunion diplomatisch anerkannt.

Diese Hoffnung nach Israel zurückzukehren packte auch Salomon Perel selbst, sodass er sich 1948 auf den Weg dorthin machte und der Armee beitrug. Dies erwähnt er auch in seiner Autobiographie.

---

<sup>16</sup> Perel, Salomon (2012), S. 12.

<sup>17</sup> Vgl. [http://www.juedisches-leben.net/geschichten/folgeseite.php?id\\_geschichten=36](http://www.juedisches-leben.net/geschichten/folgeseite.php?id_geschichten=36), 10.08.2014; 15:20.

<sup>18</sup> Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Zionismus>, 11.08.2014; 10:30.

*„Die beiden Urlaubstage waren rasch verstrichen, und ich fand mich wieder im Militärlager von Beth-Lid ein. Nachdem wir uns ein wenig an die glühende Hitze und das trockene Dornengestrüpp gewöhnt hatten, stiegen wir in einen Omnibus der Eged, der israelischen Verkehrsgesellschaft. Über den kurvenreichen »Burma-Weg« erreichten wir das belagerte Jerusalem. Dort wurde ich Soldat im Regiment 68 der Jersualemer Division unter Führung von Mosche Dayan.“<sup>19</sup>*

Als er nach Israel ging, wusste er vom Konflikt mit Palästinensern nichts, wie er im Interview mit der Berliner Zeitung gestand.<sup>20</sup> Hier konnte er sich unter seinesgleichen fühlen. Er sagt, dass er mit vielem dort nicht einverstanden ist, aber er liebe Israel und könne sich überhaupt nicht vorstellen, woanders zu leben. Aber wegen dieser Liebe möchte er auch Frieden haben. Der Messias kann warten. Über den Krieg zwischen Palästina und Israel ließe sich jetzt vieles schreiben, da es ein aktuelles Thema ist. Es ist aber ebenso heikel und würde auch von dem eigentlichen Thema und Ziel dieser Arbeit abweichen.

#### **4.5. Hitlerjunge Jupp und der Jude Sally**

*„Vier lange Jahre - das sind vier Ewigkeiten - war ich Hitlerjunge. Der Sally hat da geschlummert, der Jupp hat ihn geschützt. Heute hat sich das umgekehrt. Jetzt dominiert der Jude Sally. Aber der kleine Jupp ist noch in mir drin geblieben. Ich will ihn loswerden, aber das ist nicht so einfach. Ich liebe Jupp, weil er mich vor dem Holocaust gerettet hat. Ich liebe jemanden, den ich eigentlich hassen müßte.“<sup>21</sup>*

So äußert sich Salomon Perel heute, wenn man ihn auf sein, man könnte sagen, Alter Ego Jupp anspricht. Aus einer Notlüge entwickelte sich ein Doppelleben, das in ihm einen inneren Kampf auslöste. In seiner Autobiographie spricht er ebenfalls diese „gespaltene Persönlichkeit“ an. Weihnachten 1943 ist er ins Ghetto nach Lodz gefahren, um seine Eltern zu suchen. Er ist jeden Tag mehrere Male in HJ-Uniform in der verschlossenen Straßenbahn durch das Ghetto gefahren und hat Menschen gesehen, die so ausgemergelt waren, dass sie kaum noch gehen konnten. Es gab einen Wagen mit gestapelten Leichen, die waren notdürftig

---

<sup>19</sup> Perel, Salomon (2012), S. 237.

<sup>20</sup> Vgl. <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/solomon-perel-ist-gebuertiger-deutscher-jude--samy-matar-christlicher-palaestinsener---zwei-gesichter-eines-landes-in-israel-zu-hause,10810590,10558306.html>, 12.08.2014, 08:55.

<sup>21</sup> <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9275452.html>, 12.08.2014; 10:00.

bedeckt, Arme und Beine hingen heraus. Äußerlich musste er gleichgültig erscheinen, doch die Tränen flossen nach innen.

*„Ich hatte weiterhin nicht das Glück, auch nur einen einzigen Augenblick auf meine Eltern werfen zu können. Jupp aber hatte Erfolg, fast strahlenden Erfolg, ganz im Gegensatz zu dem untröstlichen Sally, der im Leid ertrank.“<sup>22</sup>*

*„Ich hatte manchmal Mühe zu erkennen, in welcher Persönlichkeit ich mich gerade aufhielt. Mein Doppelleben brachte mich selber durcheinander, und oft hätte ich nicht zu sagen vermocht, welche Rolle ich lieber spielte.“<sup>23</sup>*

*„Doch Jupp blieb nach diesen Ereignissen noch in mir, er war mir teuer wie ein aufregender Teil meines Lebens. Ja, ich stehe zu dem Hitlerjungen Jupp. Ich habe nichts gegen ihn anzuwenden, keinen Hass auf ihn, keine Anklage gegen ihn zu richten. Er hat gehandelt wie er musste. Unter den Umständen, unter denen er lebte, konnte er sich nicht anders verhalten.“<sup>24</sup>*

Und auch heute noch schlummert Jupp in ihm. Das merkt er, wie er selber sagt, in kleinen alltäglichen Dingen, aber es sind auch die politischen Meinungen des Jupp von damals in ihm stehen geblieben. Ohne Jupp gäbe es heute aber auch keinen Sally, weshalb im Salomon Perel auch so dankbar ist.

#### **4.6. Stilistik, Struktur und Sprache**

„Ich war Hitlerjunge Salomon“ ist eine autobiographische Geschichte, kein Roman und keine Literatur im Sinne von Belletristik, die nach literarischen Kriterien zu beurteilen wäre. Die Handlung wird im Präteritum vom Ich-Erzähler wiedergegeben, womit man sich besser in die Handlung, bzw. das Leben von Salomon Perel hineinversetzen kann. Markant sind die Sprünge, die Salomon Perel oft in seiner Autobiographie macht. Es wird kreuz und quer erzählt, nach vorne gesprungen und nach hinten ausgegriffen. Hier ein Auszug aus dem Buch als Beispiel:

---

<sup>22</sup> Perel, Salomon (2012), S. 187.

<sup>23</sup> Ebda., S. 200.

<sup>24</sup> Ebda., S. 218.

*„Karl war bis vor kurzem aktiver Offizier der Waffen-SS gewesen und hatte 1940 in Frankreich gekämpft, wo er verwundet wurde und ein Bein verlor. Beim Sprechen klopfte er mit der Faust auf seine Prothese. Der Klang war eindeutig. Nach seiner Genesung hatte man ihm mehrere Posten angetragen, und er hatte diesen gewählt*

*- Vierzig Jahre später sollte ich ihn in seinem Haus in Braunschweig wiedertreffen. Das war im November 1985: Der Bürgermeister von Peine hatte mich als Ehrengast zur Einweihung des Mahnmals eingeladen, das an die Zerstörung der Synagoge erinnern soll, die in der sogenannten Kristallnacht niedergebrannt worden war.“<sup>25</sup>*

Der Schreibgestus ist an manchen Stellen moralisierend und dramatisierend, denn alles erlebte wird mit Wertungen überzogen, welche man auch selber vornehmen kann. Der etwas moralisierende Schreibgestus lässt sich vielleicht auch damit erklären, dass Salomon Perel seine Aufgabe in der Aufklärung und Versöhnung der neuen Generation sieht, damit die jungen Leute gegen die neue Gefahr geimpft sind. Er selbst sagt:

*„Ich möchte die Jugend beauftragen, diese Wahrheit weiterzutragen. Das wirkt auf junge Menschen sehr beeindruckend. Ich bekomme viele E-Mails: „Herr Perel, ich verspreche Ihnen, ich werde Ihren Auftrag annehmen.“ Das ist es, was ich als Zeitzeuge noch tun kann, bevor ich ins Grab gehe.“<sup>26</sup>*

Das Buch enthält viele Detailschilderungen. Es kommen aber keine sehr langen Sätze vor, wodurch es sich sehr leicht lesen lässt. Die Sprache ist klar, lebendig und sehr einfach zu verstehen.

Trotz der schrecklichen Dinge, die Salomon Perel durchleben musste, wirkt das Werk nicht negativ oder trüb. Er hat versucht in jeder Lage positiv zu bleiben, obwohl es manchmal schwer war und diesen positiven Ton, der voller Hoffnung steckt, kann man auch im Buch deutlich spüren.

---

<sup>25</sup> Ebda, S. 89.

<sup>26</sup> [http://diepresse.com/home/leben/mensch/714091/Sally-Perel\\_Jupp-ist-noch-immer-in-mir](http://diepresse.com/home/leben/mensch/714091/Sally-Perel_Jupp-ist-noch-immer-in-mir), 16.08.2014, 14:20.

## 5. Zur Verfilmung

### 5.1. Agnieszka Holland Biographie

Agnieszka Holland ist eine der sogenannten polnischen New Wave Filmemacher. Sie wurde am 28. November 1948 in Warschau (Polen) geboren. Ihre beiden Eltern waren Journalisten, aber ihre Mutter war katholisch und ihr Vater Jude. Ihr Vater starb auf mysteriöse Weise, als sie dreizehn Jahre alt war. Als sie fünfzehn Jahre alt war, beschloss sie einen Film zu machen. Die Malerei war ihr zu einsam und sie brauchte die Macht, Menschen zu sagen, was sie zu tun haben. Weil Holland keinen Eintritt in die Filmschule in Polen während des Antisemitismus der 60er Jahre, besuchte sie die berühmte Prager Filmakademie in der damaligen Tschechoslowakei. Ihre Einflüsse während dieser Zeit waren Bergman, Bresson, Kurosawa und Wajda sowie alles, was Avantgarde war - die französische New Wave, die englische "Angry Wave", und der italienische Neorealismus. Dies war eine sehr aktive und innovative Zeit für das Filmemachen in der Tschechoslowakei und sie bekam die Herstellung von Filmen wie *Shop auf der Main Street* (1965) und *Scharf beobachtete Züge* (1967) zu sehen. Sie nahm an Demonstrationen im Frühjahr 1968 teil und verbrachte deshalb sechs Monate im Gefängnis.

Nach Ihrer Rückkehr nach Polen in den 1970er Jahren arbeitete sie mit dem polnischen Regisseur Andrzej Wajda. Sie begann ihre eigenen Filme im Jahr 1974 zu regieren, aber erst in 1978 bekam sie internationale Anerkennung und gewann den FIPRESCI-Preis in Cannes mit dem Film „*Provinzschauspieler*“. Zwei weitere Filme folgten: „*Fieber*“ (1981) und „*Eine alleinstehende Frau*“ (1982). Danach zog sie nach Paris und machte ihren ersten Film außerhalb von Polen: „*Bittere Ernte*“ (1985), der in Deutschland gefilmt und für einen Oscar in der Kategorie Bester fremdsprachiger Film nominiert wurde.

Ihr vielleicht bekanntester Film ist „*Hitlerjunge Salomon*“ (1990) und brachte ihr eine Oscar-Nominierung für das beste Drehbuch, sowie den Golden Globe für den besten fremdsprachigen Film ein.<sup>27</sup> Seit 1993 dreht sie Filme in den USA und arbeitet seit 2012 auch an amerikanischen TV-Serien wie *The Killing*, *Rosemary's Baby*, *Burning Bush* und *House of Cards*.

---

<sup>27</sup> Vgl. <http://culture.pl/en/artist/agnieszka-holland>, 20.08.2014, 12:00



Abb. 2: Agnieszka Holland

Ihre bekanntesten Verfilmungen<sup>28</sup>:

- 1977: *Probeaufnahmen*
- 1978: *Provinzschauspieler*
- 1981: *Eine alleinstehende Frau*
- 1981: *Fieber*
- 1985: *Bittere Ernte*
- 1988: *Der Priester mord*
- 1990: *Hitlerjunge Salomon*
- 1992: *Olivier*
- 1993: *Der geheime Garten*
- 1995: *Total Eclipse – Die Affäre von Rimbaud und Verlaine*
- 1997: *Washington Square*
- 1999: *Das dritte Wunder*
- 2001: *Schuss ins Herz*
- 2002: *Julia Walking Home*
- 2006: *Klang der Stille*
- 2009: *Janosik, Historia prawdziwa*
- 2011: *In Darkness*
- 2013: *Burning Bush - Die Helden von Prag*

---

<sup>28</sup> Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Agnieszka\\_Holland](http://de.wikipedia.org/wiki/Agnieszka_Holland), 20.08.2014, 13:05.



## 5.2. Angaben zu und Entstehung der Verfilmung

Das deutsch-polnisch-französische Drama *Hitlerjunge Salomon* (internationaler Titel: *Europa, Europa*) erschien erstmals in 1990 und erzählt die Lebensgeschichte des Juden Salomon Perel. Die Verfilmung ist nicht direkt eine Literaturverfilmung, sondern entstand parallel zum Buch *Ich war Hitlerjunge Salomon*. Regie führte, wie bereits im vorherigen Kapitel erwähnt, Agnieszka Holland, während am Drehbuch noch Paul Hengge und Salomon Perel selbst arbeiteten. Interessant ist ebenfalls zu erwähnen, dass Salomon Perel selbst im Film auftaucht.

Der Großteil der Szenen wurde in Farbe gedreht, während nur einige der Rückblenden Schwarzweiß sind. Der Film ist ab 12 Jahren freigegeben.

Zbigniew Preisner war für die Produktionsleitung zuständig, Jacek Petrycki für die Kamera und Isabelle Lorente für den Schnitt.

Informationen über einige der Hauptdarsteller mit ihren entsprechenden Gestalten aus dem Film:<sup>29</sup>

**Marco Hofschneider** (Salomon „Salek“ „Sally“ Perel, Josef "Jupp" Peters) – geboren am 18. Oktober 1969 in Berlin. *Hitlerjunge Salomon* war sein Filmdebüt. Später spielte er in mehreren deutschen Kino- und TV-Filmen.

**René Hofschneider** (Isaak Perel) – 1960 in Detmold geboren und in Berlin aufgewachsen. Er war ursprünglich für die Hauptrolle vorgesehen, aber da sich die Produktion verzögerte, war er für die Rolle zu alt und spielte deshalb im Film Isaak Perel, während sein jüngerer Bruder Salomon spielte. Arbeitete am Theater und spielte in vielen deutschen TV-Filmen und Serien.

**Julie Delpy** (Leni Latsch) – eine am 21. Dezember 1969 in Paris geborene französisch-US-amerikanische Schauspieler, Regisseurin und Sängerin. Absolvierte ein Regiestudium an der Filmhochschule in New York und lebt seit 1992 in Los Angeles. Regierte auch selber mehrere Filme.

**Piotr Kozlowski** (David Perel) – am 6. Februar 1965 in Warschau, Mazowieckie, Polen, geboren. Spielte in Filmen wie *Korczak* (1990) und *Rok spokojnego slonca* (1984).

**André Wilms** (Robert Kellermann) - am 29. April 1947 in Straßburg geboren. Er ist ein französischer Schauspieler, der internationale Bekanntheit 2011 mit dem ausgezeichneten Film *Le Havre* erlangte.

---

<sup>29</sup> Vgl. <http://www.filmstarts.de/kritiken/102249-Hitlerjunge-Salomon/castcrew.html>, 21.08.2014, 11:10.

### 5.3. Kritiken und Rezeption

Kritiker in Deutschland waren, was den Film anbetrifft, sehr unterschiedlicher Meinungen. Während ihn einige lobten, kritisierten die anderen die schwache schauspielerische Leistung. Hier einige der Meinungen in Deutschland:<sup>30</sup>

*„Da wird keine Tragödie erzählt, sondern Comic und Agitation vermischt zum Agitpop.“*  
Süddeutsche Zeitung

*„Erst das Gerangel um die “Oscar”-Nominierung ... bescherte diesem Film jene Publizität, die er hierzulande sonst nie bekommen hätte.“* (Rolf-Ruediger Hamacher)

*„Inszenatorisch und schauspielerisch schwache Verfilmung authentischer Erlebnisse, die nur wegen ihres Themas Interesse verdient.“* – „Lexikon des internationalen Films“ (CD-ROM-Ausgabe), Sythema, München 1997

*„Ein Jude, in Tarnfarbe untergetaucht bei seinen Verfolgern – ein großer Stoff. Und streckenweise ein beklemmender Film.“* – Abendzeitung, München

In den westlichen Ländern wurde er hingegen mit Lob überströmt, was auch die Golden Globe Auszeichnung noch zusätzlich bestätigte.

Darüber hinaus sorgte der Film auch für viel Gesprächsstoff in Deutschland, als Agnieszka Holland ihre Unzufriedenheit gegenüber den Deutschen im Interview mit der New York Times öffentlich machte.

Die Deutschen, gestand Frau Holland der New York Times, haben sie so weit gebracht, denn die zeigten jetzt wieder offen, was sie jahrzehntelang gut verstecken konnten: ihre Arroganz und ihre Fremdenfeindlichkeit. Wie bereits erwähnt, gewann der Film mehrere Auszeichnungen im Ausland. Der Film sei Schrott, befand aber das Gremium, das allein darüber entscheidet, welche deutschen Filme für den Oscar-Wettbewerb eingereicht werden. "Hitlerjunge Salomon", der mit deutschem Geld produziert und in deutscher Sprache gedreht wurde, musste draußen bleiben.<sup>31</sup> Er war dem Gremium nicht gut genug, was die Regisseurin zu tiefst verärgerte. Schließlich bekam der Film eine Oscar-Nominierung in der „Bestes adaptiertes Drehbuch“ als „Zurechtweisung“ von Seiten der amerikanischen Oscar-Jury an

---

<sup>30</sup> <http://www.kinolexikon.com/hitlerjunge-salomon>, 21.08.2014, 16:05.

<sup>31</sup> Vgl. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680018.html>, 21.08.2014, 16:50.

das deutsche Oscar-Komitee, das den Film zu Unrecht nicht zur Oscar-Nominierung für den besten fremdsprachigen Film zugelassen hat.

#### **5.4. Handlung der Verfilmung**

Der Film beginnt im Jahr 1925 mit Salomons Beschneidung. Seine drei Geschwister stehen an einem Fenster und schauen bei dem Ritual der Beschneidung ihres Bruders zu, während der Rabbi ein Gebet spricht. Es folgt ein Zeitsprung, wo Sally bereits älter ist. Er befindet sich im Badezimmer, entkleidet sich und steigt in die Badewanne. Draußen marschieren Kinder mit Trommeln durch die Straßen und Salomon schaut durch das Fenster, um zu sehen was passiert. Ein Junge hält an und macht eine Grimasse. Es wird ebenfalls das Geschäft seines Vaters gezeigt, der gerade seine Schuhe putzt. Währenddessen befinden sich Salomons Mutter und Schwester Bertha im Haus. Seine Mutter deckt den Tisch, während sich Bertha in der Küche befindet und am Essen nascht. Die beiden tanzen Walzer um den Tisch, bevor Bertha nach Sally schaut und ihn bittet sich zu beeilen, da heute seine Bar-Mitzwa ist. Es folgt die Szene, wo das Geschäft und Haus der jüdischen Familie plötzlich mit Steinen beworfen wird. Das Fenster im Bad wird eingeschlagen, woraufhin Salomon aus dem Badezimmer flieht und sich in einem Fass versteckt. Nachdem die Gefahr vorbei war, kommt Sally nach Hause, wo die tote Bertha auf dem Tisch liegt.

Nach Berthas Tod beschließt die Familie, mit dem Zug nach Lodz in Polen zu fahren und dort zu bleiben. Die Familie sitzt im Zug, während Sally isst. Ein Bild von einem Stück Wald und einem Feld wird ebenfalls gezeigt.

In Lodz lebt sich Salek schnell ein, genießt seine Freizeit mit Fahrrad fahren und hilft oft einer Fräulein Basia. Sie haben dort über einem Kino gewohnt. Die Kassiererin mochte ihn von allen Jungs aus der Straße am liebsten. Die Szene darauf zeigt wie Fräulein Basia in den Kinosaal kommt und sich setzt. Sally betrachtet sie, während sie sich den Film ansieht und weint.

Es werden Bombenangriffe in Schwarzweiß gezeigt, woraufhin sich die Handlung wieder in die Wohnung der Perels verlegt, wo David gerade kommt. Die Eltern wollen Sally zusammen mit seinem anderen Bruder Isaak in den Osten schicken. Obwohl Salek und Isaak ihre Familie nicht verlassen wollen, zeigt die nächste Szene die beiden Brüder, wie sie das Treppenhaus runtersteigen und die Wohnung verlassen und nach Osten gehen.

An einem Fluss angekommen, wollen die zwei Brüder ein Boot nehmen, um diesen zu überqueren. Sally steigt ins vollgepackte Boot und wird von seinem Bruder getrennt. Etwa in der Mitte des Flusses fällt Sally ins Wasser und wird von einem russischen Soldaten gerettet. Vergeblich wartet Sally auf der anderen Flussseite auf Isaak, denn dieser taucht nicht auf. Man bringt ihn schließlich in ein Waisenhaus in Grodno, wo er zwei Jahre lang bleibt.

Die Handlung verlegt sich ins Waisenhaus, wo eine Gruppe Jungen gerade zu einer Zeremonie marschiert. Bei der Zeremonie erhält Salomon einen Brief von seinen Eltern, welche schreiben, dass sie ins Ghetto gezogen sind. Da er ein sehr guter Schüler war, wird er ins Komsomol aufgenommen, obwohl seine Eltern einfache Leute sind. Während seines Vortrags in der Klasse, kommt es zu einer Diskussion über die Existenz Gottes, die unterbrochen wird, als das Gebäude plötzlich von Deutschen angegriffen wird, sodass alle fliehen müssen.

Zusammen mit den anderen marschiert Sally, um vor den Deutschen zu fliehen. Es kommt ein Laster, in den alle verfrachtet werden sollen, doch Flugzeuge greifen die Menschenmasse an und Sally wird alleine zurückgelassen. Er legt sich unter einen Baum schlafen, wo ihn am nächsten Morgen deutsche Soldaten finden, in ihr Fahrzeug verfrachten und ihn auf ein leeres Feld bringen, wo auch andere Menschen stehen.

Die Juden werden von den anderen getrennt. Sally versteckt seine Papiere und behauptet Deutscher „Josef Peters“ zu sein. Er wird zu den Soldaten gerufen, um zu übersetzen. Er spielt eine wichtige Rolle bei der Gefangennahme von Stalins Sohn, denn er übersetzte, was dieser auf Russisch sagte. Er wird besonders beliebt bei den Soldaten und freundet sich auch mit einem Soldat namens Robert Kellermann an. Es wird eine Szene gezeigt, wo die zwei freundschaftlich am Feuer sitzen und miteinander sprechen.

In der nächsten Szene wird Sally gezeigt, wie er eine Tür abschließt, um allein baden zu können. Robert kommt von hinten und fasst ihn an, woraufhin Sally nackt vor ihm wegrennt. Er sieht, dass Sally ein Jude ist. Sally fällt vor ihm auf die Knie und bittet ihn, ihn nicht zu verraten. Kellermann nimmt ihn in den Arm und verspricht ihn nicht zu verraten. Danach tun die beiden so, als wäre nichts geschehen und verbringen weiterhin Zeit miteinander.

Sally kommt zusammen mit ein paar Soldaten an die Front. Sie werden von Russen angegriffen, wobei Robert von einer Kugel getroffen wird und stirbt. Sally legt sich neben ihn und weint.

Im nächsten Moment Sally nimmt er dann ein Telefon. Am anderen Ende ist ein russischer Soldat, dem Sally sagt, dass er Jude ist und sich als Deutscher ausgab, um nicht getötet zu werden. Als er gerade dabei ist zu den Russen überzulaufen und mit erhobenen Händen auf einer Brücke steht, tauchen plötzlich die deutschen Soldaten auf, nehmen die sowjetischen Soldaten fest und feiern Sally als Helden.

Daraufhin wird er zum Hauptmann gerufen. Er und Sally steigen eine Treppe hoch und reden dabei. Der Hauptmann möchte ihn adoptieren und ihn nach Deutschland in eine Schule schicken. Dann sehen wir, wie Sally in ein Fahrzeug zu der Abgesandten der NSDAP steigt, die in die Hitler-Jugend-Schule fahren wird. Soldaten winken im hinterher. Die Fahrt setzen sie im Zug fort, wo ihn die Abgesandte in der Zugkabine verführt.

Im Internat schließlich angekommen, wird Salek den anderen Schülern vorgestellt. Er stellt sich danach vor eine Hitlerstatue und schwört den Treueeid. Am ersten Tag prüft Sally gleich, ob man auch die Badezimmertüren abschließen kann, damit auch niemand merkt, dass er in Wirklichkeit Jude ist. Es wird der Alltag im Internat gezeigt, die Schüler beim Schwimmen und beim Mittagessen, wo Sally ein Mädchen namens Leni kennenlernt, das ihm auf Anhieb gefällt. Natürlich hatten die Schüler auch Unterricht. In einer Szene kommt ein Lehrer ins Klassenzimmer und erzählt von den Unterschieden zwischen Juden und den Ariern. Sally wird nach vorne gerufen, wo ihn der Lehrer abmisst und daraus schließt, dass er ein richtiger Arier ist. Neben dem Unterricht haben sie auch noch in einer Werkstatt gearbeitet. Eines Tages werden sie während der Arbeit von der Nachricht unterbrochen, dass die deutschen Soldaten bei der Schlacht um Stalingrad verloren haben, woraufhin sie „Deutschland, Deutschland über alles“ singen.

Der nächste Teil des Films zeigt die Beziehung zwischen Sally und Leni. Er und Leni verbringen viel Zeit miteinander. Oft liegen sie im Wald und küssen sich dort oder gehen gemeinsam in die Stadt. Sally ist frustriert, dass er nicht mit ihr schlafen kann, und bindet daher seine Vorhaut mit einem Wollfaden auf der Toilette zu. Dies erweist sich aber als keine so gute Idee, denn er hat deswegen große Schmerzen.

Dazu kommt auch noch der jährliche Besuch des Arztes, der alle Schüler untersuchen muss. Sally tut alles Mögliche, um dies zu vermeiden. Er spielt vor Zahnschmerzen zu haben und wird deshalb zum Zahnarzt, anstatt zur Untersuchung gebracht. Dort wird ihm der gesunde Zahn gezogen.

In der Zwischenzeit lernt er auch Lenis Mutter kennen, die ihn nach seinen Eltern fragt. Dies löst in Sally eine innerliche Unruhe auf. Immer öfter hat er Albträume und wird zum Bettnässer. Eines Nachts wacht er beunruhigt auf und malt einen Davidstern auf das Fenster, wischt ihn aber gleich wieder weg, damit ihn auch niemand entdeckt. Er träumt von seiner Familie und entschließt sich nach Lodz zu gehen, um nach ihnen zu sehen.

Sally ist in Lodz angekommen. Er wird in ein Stadtgebiet aber nicht durchgelassen, sondern muss die Straßenbahn durch das Ghetto nehmen. Sally sitzt in der Straßenbahn und schaut während durch das Fenster und kann nicht glauben, was er sieht. Überall ist alles zerstört und es werden tote Menschen herausgetragen. Sally steigt aus der Straßenbahn und geht neben einer Absperrung, hinter der verhungerte Juden stehen. Erfolglos endet seine Reise nach Lodz, denn seine Eltern konnte er nicht ausfindig machen. Enttäuscht reist er wieder weg, schaut während der Fahrt aus dem Fenster und denkt in einem Augenblick seine Mutter gesehen zu haben.

Im Internat wieder angekommen, sucht er nach Leni, doch ihre Mutter sagt, dass sie weg ist, weil sie schwanger ist. Im Gespräch gesteht Sally ihr dann, dass er Jude ist. Lenis Mutter nimmt ihn in den Arm und tröstet ihn. In der folgenden Szene stürmt er ins Zimmer und greift Gerd an, weil er derjenige ist, der Leni geschwängert hat. Der Kampf wird unterbrochen, als Sally zur Polizei gerufen wird.

Auf der Polizeistation geht Sally in einen Raum, wo ein Mann am Tisch sitzt, dem er ihm seine Dokumente gibt. Der Mann erzählt ihm vom neuen Kriegsplan, dass sie 10.000 Führungskräfte bräuchten und Sally einer davon sei. Als Sally gerade aus der Polizeistation kommt, bombardiert ein Flugzeug die Stadt und die Station. Gerd stirbt bei diesem Angriff.

Sally an der Front. Man will ihn zwingen zu kämpfen, doch er flieht zu den russischen Soldaten über. Die russischen Soldaten glauben Sally nicht, dass er Jude ist. Als ein Mann ihn erschießen will, taucht plötzlich sein Bruder Isaak auf. Die beiden fallen sich in die Arme und weinen vor Freude.

Isaak erzählt Salek, dass die anderen Familienmitglieder nicht überlebt haben. Sie wollen ein neues Leben anfangen, aber er soll niemanden seine Geschichte erzählen, denn die würde niemand glauben. Die zwei Brüder gehen gemeinsam einen kleinen Hügel runter. Sally erzählt, dass er nach Palästina emigriert ist. Die Schlusszene zeigt Salomon Perel selbst. Er steht vor einem Fluss und singt ein Lied auf Hebräisch.

## 5.5. Hitlerjunge Salomon als Holocaust Komödie?

Obwohl Agnieszka Hollands Verfilmung ein sehr ernstes Thema behandelt, gibt es dennoch mehrere komische Elemente im Film, sodass einige ihr Werk sogar als Holocaust Komödie einstufen.

Holocaustkomödien gibt es, seitdem es den Holocaust gibt. Man kann sie in drei verschiedene Kategorien einteilen: Historische Filme (die zur Zeit des Holocausts gedreht wurden), semidokumentarische Filme (auf wahre Begebenheiten beruhend) und Fabeln (Filme, die den Holocaust als Symbol benutzen, nicht als historisches Ereignis). Die drei bekanntesten Filme der ersten Kategorie sind Charlie Chaplins *The Great Dictator* (1940), Leo McCareys *One upon a honeymoon* (1941) und Ernst Lubitschs *To Be Or Not To Be*.<sup>32</sup>

Im Fall von *Hitlerjunge Salomon* wird dieser in die Kategorie der semidokumentarischen Filme gesetzt. Wie man in den vorherigen Kapiteln lesen konnte, behandelt der Film das Überleben in der Nazi-Zeit und mischt komödiantische mit tragischen Elementen. Den Feind durch Nachahmung zu überlisten ist die humorvolle Prämisse. Perel selbst sagte während einer Rede in 1992, dass er beim Schreiben seines Buches oft an Voltaires Satire *Candide* denken musste, was dies vielleicht erklären könnte. Trotzdem erinnert der Film den Zuschauer aber auch immer wieder, dass jedes Versehen in Sallys Maskerade fatale Folgen haben kann.

Der unfreiwillige Humor, den die Szenen hervorrufen, birgt auch eine Todesangst mit sich. Ebenso wie *Me and the Colonel* und andere Holocaustkomödien, die auf wahren Tatsachen berufen, kann die Moral in der Aussage Pavels, des Psychiaters in *Maus II*, zusammengefasst werden: „It wasn't the BEST people who survived, nor did the best ones die. It was RANDOM!“ Diese Filme sind sehr starke Dokumente persönlicher Schicksale und sehr rührend. Das Problem hierbei ist allerdings, dass Filmemacher sich für Geschichten entscheiden werden, die Superlative an Außergewöhnlichkeit brechen. Sie sind ein wichtiger, jedoch nur ein kleiner Teil des Gesamtbildes des Holocausts.<sup>33</sup>

---

<sup>32</sup> Vgl. <http://www.hagalil.com/archiv/2004/10/komoedien>, 22.08.2014, 10:25.

<sup>33</sup> Vgl. <http://www.hagalil.com/archiv/2004/10/komoedien>, 22.08.2014, 11:55.

## 5.6. Religionskritik in Agnieszka Hollands Verfilmung

Während wir im ersten Teil der Arbeit sehen konnten, was für eine wichtige Rolle die Religion in Salomon Perels Autobiographie spielt, wird dieser Aspekt in Agnieszka Hollands Verfilmung regelrecht ignoriert, „*was – komparativ betrachtet – als eine signifikante weltanschauliche Reduktion bezeichnet werden kann*“<sup>34</sup>.

Besonders auffallend ist dies bei folgender Szene im Waisenhaus, wo es zu einer Diskussion über Religion und die Existenz Gottes kommt.

Hier der Dialog von der Szene aus dem Film:

- Die Großgrundbesitzer und Bourgeois lassen das Volk in seinem Unwissen, unterstützen den religiösen Aberglauben, damit mit Hilfe der Popen, der Priester und der Rabbiner im Volk jeder revolutionäre Willen erstickt wird. Deshalb sagen wir, dass die Religion das Opium des Volkes ist.

Zenek / Das ist nicht wahr!

- Dass Gott nicht existiert?

Zenek / Er existiert!

- Und wo ist er?

Zenek / Er existiert. Das ist alles. Im Himmel.

- Ist jemand anders derselben Ansicht? Du bist allein mit deinen Überzeugungen. Dreckige Polen.

- Was ist das? Ein Komplott?

- Diese Diskussion hat keinen Sinn. Es ist wissenschaftlich bewiesen....

Zenek / Dreckiger Jude! Ihr, ihr habt Jesus getötet!

- Du bist ein Obskurantist und außerdem noch ein Rassist! Polnischer Faschist!

Erst am Ende des Films, wo Salmon Perel selbst einen Auftritt macht, dringt die Religion in den Vordergrund, indem er die zwei Anfangszeilen des Psalms 133 wiederholt.<sup>35</sup> Der Psalm 133 ist Teil der jüdischen Hymne „Hine Ma Tov“, die traditionell am Schabbat, dem Ruhetag, gesungen wird.

„יחד גם אחים שְׁכַת נְעִים וְיָמָה טוֹב מֵהַהֲנֶה.“<sup>36</sup>

Es handelt von dem Wunsch nach Einheit, bzw. wie schön es wäre, wenn Brüder in Einheit zusammen sitzen könnten.

<sup>34</sup> <https://bib.irb.hr/prikazi-rad?&rad=620997>, 24.08.2014, 12:30.

<sup>35</sup> <https://bib.irb.hr/prikazi-rad?&rad=620997>, 24.08.2014, 13:45.

<sup>36</sup> [http://en.wikipedia.org/wiki/Hine\\_Ma\\_Tov](http://en.wikipedia.org/wiki/Hine_Ma_Tov), 24.08.2014, 14:40.



## 6. Der Film im Vergleich mit der Textvorlage

### 6.1. Die Tiefenstruktur des Films

Jetzt kommen wir zum Hauptteil und dem eigentlichen Ziel dieser Arbeit. Die Diplomarbeit soll die Parallelen und Divergenzen zwischen der Autobiographie und der Verfilmung deutlich machen. Dabei werden sie auf der narrativen Ebene verglichen, wobei die Kriterien die Zeit, der Raum, die Figuren und die Handlung sind.

#### 6.1.1. Das Erzählte Geschehen

Im Film wird oft wegen der zeitlichen Beschränkung etwas aus dem Buch ausgelassen oder gar gekürzt. Bienk<sup>37</sup> unterscheidet im Allgemeinen zwischen vier Typen der Veränderungen: Ellipse, Variation, Hinzufügung und Raffung.

- *Hinzufügung* – ein zusätzliches Handlungssegment hinzugefügt
- *Variation* – ein Handlungssegment wird ganz oder in Teilen durch ein anderes Handlungselement ersetzt
- *Raffung* – ein Handlungssegment wird verkürzt wiedergegeben
- *Ellipse* – ein Handlungssegment entfällt vollständig

Einsicht in alle Unterschiede auf dem Bereich der Handlungsebene bietet die folgende Tabelle:

**Tabelle 1: Schematische Übersicht der Veränderungen auf der Handlungsebene**

|    | Textvorlage   | Filmische Transformation   | Art der Veränderung           |
|----|---|--|-------------------------------|
| 1. |   | Der Film beginnt mit einer Szene im Wasser. Sally droht zu ertrinken und es kommt ein Soldat und rettet ihn.     | Hinzufügung                   |
| 2. | Salomon Perel erzählt am Anfang des Buches über sein Leben in Deutschland, bevor der Krieg begonnen hat, über | Nach der Szene im Wasser wird im Film hingegen der Tag von Salomons Beschneidung gezeigt. Seine drei Geschwister | Hinzufügung, Raffung, Ellipse |

<sup>37</sup> Bienk, Alice, *Filmsprache*, Schüren Verlag GmbH, Marburg (2008), S.123, 124.

|    |   |  |  |
|----|---|--|--|
|    | <p>die Herkunft seiner Familie und die Anfänge des Nationalsozialismus. 1935 wird er dann von der Schule verwiesen und auch das alltägliche Leben gestaltet sich schwieriger für die Familie.</p>   | <p>stehen an einem Fenster und schauen zu, wie der Rabbi ein Gebet spricht. Danach folgt ein Zeitsprung und es wird gezeigt, wie das Geschäft und Haus der Familie angegriffen wird. Seine Schwester Bertha stirbt bei diesem Angriff.</p>   |  |
| 3. | <p>Im Buch wird nur erwähnt, dass die Familie nach Polen emigriert ist. Die Fahrt selbst wird nicht weiter beschrieben.</p>   | <p>Nach Berthas Tod beschließt die Familie, mit dem Zug nach Lodz in Polen zu fahren und dort zu bleiben. Die Familie sitzt im Zug, während Sally isst. Ein Bild von einem Stück Wald und einem Feld wird im Film ebenfalls gezeigt.</p>   | <p>Hinzufügung</p>                           |
| 4. | <p>Danach wird das Leben der Familie in Lodz beschrieben. Sally schloss die Volksschule erfolgreich ab und sollte im September 1939 auf das hebräische Gymnasium überwechseln, doch dazu kommt es nicht, denn am 1. September 1939 fielen die Armeen Hitlers in Polen ein und es begann der Zweite Weltkrieg. Als die Familie dann über die Absicht der Nazis hörte, alle Juden in einer geschlossenen Zone (in einem Ghetto) zusammenzufassen, versammelten sie sich, um</p> | <p>Im Film wird Sally gezeigt, wie er Fahrrad fährt und seinen Alltag im Kino bei Fräulein Basia verbringt. Vom Anfang des Zweiten Weltkrieges erfahren wir von einer schwarz-weiß Szene im Kino, wo Angriffe gezeigt werden. Danach verlassen Isaak und Salomon das Haus und werden dann von Fräulein Basia auf der Straße aufgehalten, die Sally umarmt und nicht mehr loslässt.</p> | <p>Raffung,<br/>Hinzufügung,<br/>Ellipse</p> |

|    |   |   |         |
|----|---|---|---------|
|    | nach einer Lösung zu suchen. Es wurde entschlossen, dass Sally und sein älterer Bruder Isaak sich nach Osten durchzuschlagen versuchen sollten. Im Buch ist dies viel detaillierter beschrieben.  |   |         |
| 5. | Salomon und Isaak fahren mit einem Zug bis zum dem Fluss Bug, den sie mit einem Kahn überqueren sollten. Bei der Überquerung wurde Sally von einem Bruder getrennt und viel zudem noch vom Kahn in den eiskalten Fluss. Es rettete ihn aber ein russischer Wachposten.  | Die Fahrt zum Fluss selbst wird im Film nicht gezeigt. Die Brüder sind am Fluss angekommen und versuchen in ein Boot zu steigen, wobei sie getrennt werden. Während der Fahrt fällt Sally ins Wasser und wird von einem russischen Soldaten gerettet. | Ellipse |
| 6. | Am Tag darauf trifft auch Isaak ein und die beiden setzen ihre Reise in Richtung Bialystoks fort. Nach kurzem Aufenthalt in der Stadt verfrachtete man Sally in ein sowjetisches Waisenhaus in Grodno, während sein Bruder sich weiter auf nach Norden macht, wo er seine alte Freundin Mira Rabinowitsch aufsuchen will. | In der Transformation treffen die Brüder nicht aufeinander. Sally sitzt am Fluss und wartet auf ihn. Er wird schließlich in ein Waisenhaus nach Grodno gebracht, wo er zwei Jahre lang bleibt.  | Ellipse |
| 7. | Im Buch wird dann von Sallys Aufenthalt im Waisenhaus erzählt. Dort kann er endlich wieder ein normales Leben   | Das Treffen mit Bertha wird komplett ausgelassen, da sie in der Verfilmung noch bei den Angriffen in Deutschland  | Ellipse |

|    |   |   |                    |
|----|---|---|--------------------|
|    | <p>führen, indem er den Tag mit Lernen und musischer Beschäftigung verbringt. Am Tag darauf verlässt sie ihn schon wieder. Dies ist auch das letzte Mal, dass er Bertha lebend sieht.</p>   | <p>gestorben ist.</p>   |                    |
| 8. | <p>Währenddessen nimmt ihn der Komsomol, trotz seiner Herkunft, bei sich auf. Oft verbringen die Jungen aus dem Waisenhaus die Abende mit Offizieren und Soldaten, weil das Waisenhaus vom Panzerregiment der Roten Armee unterstützt wird.</p> | <p>Im Film wurde die Szene einer Zeremonie hinzugefügt, wo Sally auch einen Brief von seinen Eltern erhält. Die Aufnahme in das Komsomol und auch die Zeit im Waisenhaus selbst wird hier detaillierter gezeigt als im Buch. Mehrere Dinge sind noch hinzugefügt worden, wie die Szene, wo Sally ein Mädchen am Fenster beobachtet und wie es zum Streit zwischen ihm und einem anderen Jungen kommt.</p> | <p>Hinzufügung</p> |
| 9. | <p>Die deutsche Armee greift Russland an, Sally macht sich mit einer ganzen Gruppe auf den Weg, um zu fliehen. Sie werden jedoch gefangen genommen.</p>   | <p>Diese Ereignisse werden auch im Film erwähnt, doch davor folgt eine Szene im Komsomol, wo Sally einen Vortrag über Gott hält. Das Waisenhaus wird währenddessen angegriffen und. Es kommt ein Laster, in den alle verfrachtet werden sollen, doch die Flugzeuge</p>  | <p>Hinzufügung</p> |

|     |   |   |                    |
|-----|---|---|--------------------|
|     |   | greifen an und Sally wird zurückgelassen. Er legt sich unter einen Baum, wo er dann von zwei deutschen Soldaten gefunden und gefangen wird.   |                    |
| 10. | Um zu überleben, vergräbt er seine Dokumente und sagt, dass er Volksdeutscher und kein Jude ist. Die deutschen Soldaten glauben ihm und bringen ihn in das Lager der Panzerjägerabteilung der 12. Panzerdivision. Sally hat Gewissensbisse, weil er gerade die Uniform trägt, vor der er und seine Familie aus Deutschland und Polen weggelaufen sind. Sally wird zum Feldwebel geführt, der ihn nach seinen Papieren fragt. Es gelingt ihm aber den Feldwebel Haas davon zu überzeugen, dass seine Papiere durch den massiven deutschen Artilleriebeschuss vernichtet wurden. Er erfindet auch einen neuen Namen - Josef Perjell. Die Deutschen setzen ihn als Dolmetscher ein, da er sehr gut Deutsch als auch russisch spricht, doch Sally denkt nur über die Flucht nach. | Im Film wird es ähnlich gezeigt. Eine Gruppe Menschen wird von Soldaten überprüft, die ihre Papiere sehen wollen. Sally versteckt die Papiere in seiner Hose und behauptet Deutscher zu sein. Er wird zu den Soldaten gerufen, um zu übersetzt. Er hilft bei der Gefangennahme von Stalins Sohn. Die Festnahme kommt im Buch erst später vor. | Variation, Raffung |
| 11. | Im Buch erzählt er dann über  | Im Film wird die Freundschaft   | Ellipse, Variation |

|     |  |   |           |
|-----|--|---|-----------|
|     | <p>seine Freundschaft mit dem Sanitätsoffizier Heinz Kelzenberg, der ihm auch den Spitznamen „Jupp“ gibt. Es folgt die Beschreibung einer Nacht, wo Heinz ihn anfasst, als alle bereits schlafen gegangen sind. Er ist immer näher gekommen und hat ihm zugeflüstert, dass er nur mit ihm spielen will. Sally hat nicht verstanden, was für ein Spiel er meint, hat seine Decke gepackt und hat sich in eine andere Ecke verzogen. Am folgenden Tag haben sie beide so getan, als sei in der Nacht davor nichts geschehen.</p> | <p>zwischen Salomon und einem Soldaten namens Robert Kellermann gezeigt. Es wird eine Szene gezeigt, wo die zwei am Feuer sitzen und miteinander sprechen. Die anderen Ereignisse aus dem Buch werden nicht gezeigt.</p>                        |           |
| 12. | <p>Danach wird von der Festnahme von Stalins Sohn erzählt, wobei Sally eine wichtige Rolle spielt. Daraufhin wird ihm vom Kompaniechef das Eiserne Kreuz verliehen und Hauptmann vom Münchow will ihn adoptieren, weil er angeblich keine Eltern hat. Ein innerer Kampf, der sich in ihm abspielt, wird im Buch beschrieben. Er fühlt sich, als ob er seine Eltern dabei verraten würde.</p>   | <p>Die Festnahme von Stalins Sohn ist im Film an die Szene angeknüpft, wo er von den Soldaten nach seinen Papieren gefragt wird und darauf sagt, dass er Josef Peters heißt. Die Adoption durch Münchow folgt im Film hingegen erst später.</p> | Variation |

|     |   |  |           |
|-----|---|--|-----------|
| 13. | Salomon Perel beschreibt dann seinen Versuch zu den Russen überzulaufen. Dies gelingt ihm aber nicht. Die Russen werden mit seiner Hilfe sogar festgenommen.  | Dies wird im Film erst später gezeigt, kurz vor seiner Abreise in das Internat. Sally ist gerade dabei zu den Russen überzulaufen und steht mit erhobenen Händen auf einer Brücke, als plötzlich die deutschen Soldaten auftauchen. Sie nehmen die sowjetischen Soldaten fest und feiern Sally als Helden. | Variation |
| 14. | Eines Tages wird seine Identität aber fast aufgedeckt. Als er gebadet hat, ist Heinz von hinten gekommen und hat seinen Körper an Sallys gepresst. Er ist aufgesprungen und hat sich zu ihm umgedreht, weswegen dieser bemerkt hat, dass er Jude ist. Sally bricht in Tränen aus und fleht ihn an, ihn nicht umzubringen. Heinz nimmt ihn in den Arm und beruhigte ihn, denn er wollte ihn nicht verraten. Danach entsteht eine richtige und herzliche Freundschaft zwischen den beiden. Die Freundschaft ist aber nicht von langer Dauer gewesen, denn bei der Versorgung von Verwundeten wird Heinz selber tödlich verletzt und | Im Film wird das fast identisch gezeigt. Der einzige Unterschied ist Roberts Tod. Im Buch berichtet Perel gleich im Anschluss an diese Geschichte davon, während er im Film an dem Tag stirbt, wo Sally zu den Russen überlaufen wollte.   | Variation |

|     |  |  |                             |
|-----|--|--|-----------------------------|
|     | stirbt in Sallys Armen.  |  |                             |
| 15. | Salomon wird nach Estland versetzt, da die Deutschen an der Front bei Leningrad gescheitert sind.  |  | Ellipse                     |
| 16. | Auch hier wird es aber immer gefährlicher und man beschließt Sally ins Reich zu schicken.  | Auch im Film beschließt man Sally ins Reich zu schicken, aber die Szene ist mit der Szene verbunden, wo der Hauptmann Sally adoptieren möchte.   | Variation                   |
| 17. | Auf seiner Reise begleitet ihn die Sekretärin der Eingliederungsbehörde des Reichsjugendamtes von Berlin, die etwa fünfunddreißig Jahre alt, blond und attraktiv ist. Sie setzen sich daher in einen Reisezug, der Soldaten auf Fronturlaub in die Heimat bringt, um an ihr Ziel zu gelangen. Sie spricht die ganze Zeit und versucht von ihm einen überzeugten Nationalsozialisten zu machen. In der zweiten Nacht nimmt ihre Unterhaltung dann eine persönliche Wendung und es kommt zu leidenschaftlichen Umarmungen und Küssen. Schließlich treffen sie in Berlin ein, wo Sally für eine kurze Zeit in einem Hotel wohnt und | Auch im Film begleitet ihn eine Frau, eine Abgesandte der NSDAP. Hier ist die leidenschaftliche Szene im Zug etwas komödiantisch dargestellt worden. Der Aufenthalt in Berlin wurde ebenfalls übersprungen. Gleich nach der Zugreise wird gezeigt, wie ein Fahrzeug vor dem Internat hält. | Variation, Ellipse, Raffung |



|     |   |  |             |
|-----|---|--|-------------|
|     | die Stadt besichtigt. Von dorthin wird er dann in das Internat in Braunschweig geschickt.   |  |             |
| 18. | Dort angekommen, reißt Sally die Aufmerksamkeit auf sich mit seinen Geschichten von den Schlachten. Vom Heimführer Karl R. wird er dann in seine neue Unterkunft, das Heim Nr. 7 des Technischen Dienstes gebracht.   | Im Film wird er auch in seiner Zimmer gebracht, aber es wurde eine Zeremonie hinzugefügt, wo Sally einen Eid ablegen muss.                         | Hinzufügung |
| 19. | Sally beschreibt, wie er die Waschräume und Toiletten inspiziert hat, denn es durfte auch hier niemand merken, dass er Jude ist. Die Duschen haben sich für ihn im Internat als Gefahrenzonen gestaltet. Um seine Beschneidung zu verbergen, hat er sich in Windeseile entkleidet, seine Unterhose anbehalten und ist sofort in die Kabine gehüpft. Dort erst hat er sich dann völlig ausgezogen, nachdem die Tür hinter ihm zu gewesen ist. Er beschreibt auch, dass er noch heute Beklemmungen hat und Bauchgrimmen bekommt, wenn er die Gemeinschaftsduschen eines | Es wird nur kurz gezeigt wie Sally prüft, ob man die Badezimmertüren abschließen kann, damit auch niemand merkt, dass er in Wirklichkeit Jude ist. | Raffung     |

|     |  |  |                                 |
|-----|--|--|---------------------------------|
|     | Sportclubs betritt.  |  |                                 |
| 20. | Das Problem der Beschneidung quält ihn ebenfalls ständig und stellt ein fast unüberwindliches Hindernis dar. Sally beschließt daher, durch eine „Selbst-Operation“ die Vorderhaut zu dehnen. Er hat sich in der Toilette eingeschlossen, seine Vorhaut kräftig heruntergezogen und sie dick mit Wollfäden umwickelt, damit sie nicht wieder zurückrutschen konnte. Nach ein paar Tagen muss er aber aufgeben, denn es hat sich eine Entzündung entwickelt und er muss die Wollfäden entfernen. | Im Film wird es ebenso gezeigt, aber erst viel später, nachdem er Leni kennengelernt hat.  | Variation                       |
| 21. | Sein Zimmer teilt er mit Gerhard R., der auch aus Peine ist. Sally erzählt auch von den Vorkommnissen im Speisesaal, wo der Heimführer vor dem Essen Reden gehalten und man zusammen Lieder über die deutsche Reinheit gesungen hat.   | Im Film wird nirgendwo erwähnt, dass Gerd auch aus Peine ist. Es wird eine Szene im Speisesaal gezeigt, aber dabei lernt er Leni kennen. Im Buch geschieht dies viel später. | Ellipse, Variation, Hinzufügung |
| 22. | Oft blättert er in Zeitungen um in Erfahrung zu bringen, was an der Front geschieht. In einer Zeitung sieht er dann einen  |  | Ellipse                         |

|     |   |   |         |
|-----|---|---|---------|
|     | kleinen Artikel über den Madagaskar-Plan, dem zufolge die Juden nach Madagaskar verfrachtet werden sollen, damit Europa judenrein wird.   |   |         |
| 23. | Am zweiten Tag im Internat wird Sally dann in das Zimmer der Fräulein Köchy gerufen, die nach Informationen von ihm fragt und ihn ebenfalls zu seiner Herkunft und Eltern befragt. Er sagt, dass er seine Eltern nie kennengelernt hat. Nach dem Gespräch wird er in die Einheit der Hitlerjugend, Bann 468, Niedersachsen Nord, Braunschweig, aufgenommen.   |   | Ellipse |
| 24. | Im Buch erzählt Sally dann über den Rassekundeunterricht, wo man die Schüler gelehrt hat, wie man Juden von Deutschen unterscheiden kann. Oft blickt sich Sally misstrauisch um, ob auch niemand merken würde, dass er Jude ist. Einmal hat ihn den Lehrer sogar vor die Tafel gerufen und ihn als Beispiel für den typischen Abkömmling der ostbaltischen Rasse gezeigt. Er hat danach seine schwarzen Haare und seine untersetzte | Im Film wird diese Szene besonders gut gezeigt. Der Lehrer kommt in die Klasse und erzählt, woran man Juden erkennen kann. Plötzlich ruft er Sally an die Tafel, vermisst sein Gesicht und kommt zum Schluss, dass er auch Arier ist. |         |

|     |   |  |           |
|-----|---|--|-----------|
|     | Gestalt nicht mehr als Makel empfunden. Trotzdem leidet er aber weiterhin an Verfolgungswahn.   |  |           |
| 25. | Nach dem Unterricht arbeiten die Schüler in einer Werkstatt, die zum VW-Vorwerk gehört. Sie haben Spezialwerkzeuge für die geplante Massenproduktion des VW-Schwimmwagens hergestellt.  |  | Ellipse   |
| 26. | Beim Sonntagsappel wird Sally vom Bannführer den anderen Schülern auch offiziell vorgeführt. Es wird öffentlich gemacht, dass ein Neuling eingetroffen ist, der schon am Krieg teilgenommen hat.  | Diesen Teil könnte man eventuell mit der Zeremonie vergleichen, die im Film aber gleich nach seiner Ankunft im Internat gezeigt wurde. | Variation |
| 27. | Es wird von den deutschen Siegen im Krieg berichtet. 1942 haben die deutschen Erfolge nämlich ihren Höhepunkt erreicht. Selbst Sallys Glauben an das Dritte Reich ist dadurch gewachsen, da es schwer gewesen ist, davon nicht beeindruckt zu sein. |  | Ellipse   |
| 28. | Der Heimführer Karl R. wird zu Sallys Vormund erklärt.  |  | Ellipse   |
| 29. | Durch Ernst Martins, einen zweiten Volksdeutschen aus der Ukraine, lernt er ein BDM-  | Im Film wird Leni viel früher gezeigt. Sie sitzen im Speisesaal und dort lernen sie  | Variation |

|     |   |  |                  |
|-----|---|--|------------------|
|     | Mädchen namens Leni Latsch kennen. Zu ihr entwickelt Sally eine sehr enge Beziehung, muss seine Gefühle aber unterdrücken.  | sich kennen.   |                  |
| 30. | Darum fängt er an Gedichte zu schreiben. Eines widmet er seiner Mutter und liest es auch Leni vor. Sie verbringen sehr viel Zeit miteinander.   | Das Gedicht wird nicht erwähnt, aber Sally und Leni sind auch im Film die ganze Zeit zusammen.   | Variation        |
| 31. | Als er Leni eines Tages besuchen will, öffnet ihre Mutter die Tür. Sie kommen ins Gespräch und sie fragt ihn, ob er wirklich Deutscher ist. Er kann in diesem Moment nicht mehr lügen und gesteht ihr alles. Lenis Mutter tröstet ihn und verspricht niemandem etwas davon zu sagen, nicht einmal Leni. | Im Film werden zwei Besuche bei Lenis Mutter gezeigt. Das erste Mal ist er mit Leni dort, das andere Mal erst beichtet er ihr, dass er in Wirklichkeit Jude ist.                   | Hinzufügung      |
| 32. | Sally fasst den Beschluss, nach Peine zu gehen. Dort besucht er die alte Holzbrücke, das ehemalige Geschäft und Haus seiner Familie.  |  | Ellipse          |
| 33. | Sally beschließt danach in das Ghetto von Lodz zu fahren, um nach seiner Familie zu suchen. Dort angekommen, macht er sich auf die Suche nach seiner Familie, stellt sich auf einen   | Dies ist auch im Film sehr gut dargestellt, obwohl es ein paar Abweichungen zum Buch gibt. Seine Mutter glaubt er erst bei der Rückfahrt gesehen zu haben und nicht während er auf | Raffung, Ellipse |

|     |   |  |           |
|-----|---|--|-----------|
|     | <p>Trümmerhaufen, blickt ins Ghetto und kann seinen Augen nicht glauben, denn alles ist verwüstet. In einem Augenblick glaubt er sogar seine Mutter zu sehen, kann aber nicht schreien, obwohl er es will. In das Ghetto selbst wird er nicht gelassen, sondern muss die Straßenbahn nehmen. Stundenlang marschiert er für ein paar Tage durch die Straßen der Stadt, ohne irgendjemandem zu begegnen, den er kennt. Die Nächte verbringt er auf dem Bahnhof.</p> | <p>einem Trümmerhaufen steht. Andere Dinge wurden ebenfalls ausgelassen, wie z.B., dass Sally mehrere Tage dort war, und nicht nur einen, wie im Film.</p> |           |
| 34. | <p>In Lodz lernt er ein ukrainisches Mädchen kennen, mit dem er sich anfreundet und auch mehrmals trifft. Das Mädchen lädt ihn ebenfalls zu sich nach Hause ein, um bei ihr die Silvesternacht 1944 zu verbringen. Sie wohnt im gleichen Wohnhaus, wo auch seine Familie in Lodz gewohnt hat. Er reist schließlich nach den Ferien wieder nach Braunschweig.</p>  |  | Ellipse   |
| 35. | <p>Im Buch wird auch das versuchte Attentat auf Hitler erwähnt. Die Schüler werden versammelt und darüber</p>   | <p>Im Film gibt es eine ähnliche Szene. Dort singen die Schüler auch die Nazihymne, weil die Deutschen an der Front einen</p>                              | Variation |

|     |   |  |                  |
|-----|---|--|------------------|
|     | <p>aufgeklärt. Der Bannführer schärft ihnen ein, fest zum Nationalsozialismus zu stehen, und sie schwören es mit erhobenen Armen und singen die Nazihymne.</p>  | <p>Verlust erlitten haben.</p>   |                  |
| 36. | <p>Im Juli 1944 wird Sally dann ins Polizeipräsidium der Stadt gerufen. Dort wird verlangt, dass er sich seine deutsche Abstammungsurkunde aus Grodno schicken lassen soll. Doch dazu kommt es nicht. In der Nacht nach seinem Behördegang wird Braunschweig zum ersten Mal bombardiert, wobei das Gebäude mit der „Abteilung Deutsche Staatsangehörigkeit“ zerstört wird. In einem der Luftangriffe kommt auch einer seiner besten Freunde, Björn Folvik, ums Leben.</p> | <p>Sally wird auch im Film ins Polizeipräsidium gerufen, wo ihm aber erzählt wird, dass man die Schüler in den Krieg schicken will. Gleich nachdem er das Gebäude verlässt, wird es bombardiert und dabei stirbt Gerd.</p> | <p>Variation</p> |
| 37. | <p>Nach der Landung der Alliierten am 6. Juni 1944 in der Normandie, stürmt die amerikanische Armee in 1945 auch das Lager der HJ und Sally wird mit den anderen dort festgehalten, aber auch wieder freigelassen.</p>  | <p>Sally wird wieder an die Front geschickt, will aber nicht kämpfen und flieht zu den Russen.</p>   | <p>Variation</p> |

|     |   |   |           |
|-----|---|---|-----------|
| 38. | Bevor Sally dann Braunschweig verlassen hat, hat er einen Juden getroffen, der im Ghetto von Lodz gearbeitet und seinen Bruder David gekannt hat. |   | Ellipse   |
| 39. | Er erfährt ebenfalls, dass sein Bruder Isaak überlebt hat und besucht ihn und seine Frau Mira in München.   | Nachdem er zu den Russen geflohen ist, trifft er auf seinen Bruder Isaak in einem Lager. Von ihm erfährt er über das Schicksal seiner Eltern. | Variation |
| 40. | Am Ende beschließt Sally nach Israel zu seinem Bruder David zu ziehen und dort sein Leben weiterzuführen.   | Im Film wird am Ende Salomon Perel gezeigt, wie er einen Psalm singt.   | Variation |

In beiden Werken kann man die Zeit der Handlung feststellen. Die Handlungszeit des Buches dauert mehrere Jahre, und der Film an sich um die zwei Stunden. Agnieszka Holland hat so manches ausgelassen, aber darum eigene Ideen hinzugefügt, was eigentlich auch die Aufgabe einer Regisseurin ist – den Kern nehmen und daraus etwas Eigenes entwickeln, was ihr sehr gut gelungen ist. Bei der Handlung wird im Buch oft die genaue Zeit genannt, wann etwas geschehen ist, während dies im Film nicht erwähnt wird. Der Zuschauer kann sich aber anhand der historischen Tatsachen (wie z.B. Anfang und Ende des Zweiten Weltkrieges) ungefähr selbst einen Rahmen bilden. Die Chronologie folgt auch nicht immer der Textvorlage, was man auch aus der obigen Tabelle auslesen kann.

#### **6.1.1.1. Variierte Elemente**

Im Film können sehr oft variierte Elemente vorkommen, da bei der Verfilmung das Problem der Zeit aufkommt. Die Autobiographie hat über 200 Seiten, wo zahlreiche Ereignisse wiedergegeben werden, und soll dann in einen Film transformiert werden, der um die 2 Stunden dauert. Aus der obigen Tabelle wird dies auch deutlich. Die Regisseurin hat eigene Ideen ausgearbeitet und in den Film miteinbezogen. So wurde das Ende z.B. variiert. Im Buch



trifft Salomon seinen Bruder Isaak in München, während sie im Film an der Front wieder aufeinander treffen, als Salomon festgenommen wurde.

#### **6.1.1.2. Hinzufügungen von Handlungselementen**

Im Film gibt es nicht viele Hinzufügungen, da bereits mehrere Elemente ausgelassen werden mussten, um das Wichtigste dem Zuschauer zeigen zu können. Erwähnenswert ist vielleicht die letzte Szene im Film, wo Salomon Perel persönlich gefilmt wurde. Er steht vor einem See und singt einen Psalm, was im früheren Teil der Arbeit genannt wurde.

#### **6.1.1.3 Raffungen und Selektion von Handlungselementen**

Es wurde bereits betont, dass der Film zeitlich begrenzt ist, so ist es nachvollziehbar, dass einige Elemente verkürzt oder vollständig ausgelassen werden müssen. So zeigt Agnieszka Holland nur zwei Treffen mit Lenis Mutter, während Salomon Perel schreibt, dass er sie mehrmals besucht hat. Die Zeit an der Front wurde ebenfalls verkürzt wiedergegeben, da sein Aufenthalt in Estland nicht erwähnt wurde. Andere Elemente wurden vollständig ausgelassen, wie z.B. Salomons Besuch in Peine, während er noch im Internat war, oder seine Begegnung mit einem polnischen Mädchen in Lodz.

#### **6.1.2. Zeitgestaltung**

Zum Erzählen gehört laut Bienk<sup>38</sup> auch die Zeitgestaltung. Zeit wird im Alltag linear aufgenommen, von der Vergangenheit in die Zukunft angeordnet und vorwärts gerichtet. Rückwärts gerichtet können wir die Zeit grundsätzlich nicht wahrnehmen, während im Film, als auch im Buch, die Zeit rückwärts laufen kann.

---

<sup>38</sup> Hickethier (1993), in Bienk, Alice, S. 122.

### 6.1.2.1. Die Erzählzeit und die erzählte Zeit

Laut Bienk<sup>39</sup> unterscheidet man im Film, genauso wie in der Literatur zwischen Erzählzeit und Erzählter Zeit. Erzählzeit ist die Zeit, die man braucht, um etwas zu lesen oder zu erzählen.

Die Erzählte Zeit ist wiederum die Zeitspanne, von der im Text selbst die Rede ist. Dies können Sekunden, aber auch Jahrzehnte sein und alles, was dazwischen liegt.

Es gibt daher drei mögliche Verhältnisse von Erzählzeit (Dauer des Films) zu erzählter Zeit (Zeitraum, in der die Geschichte spielt):

- *Deckungsgleichheit* – Erzählte Zeit und Erzählzeit sind deckungsgleich, Ereignisse werden in Echtzeit gezeigt (z.B. bei Live-Übertragungen)
- *Raffung*- die Erzählte Zeit ist länger als die Erzählzeit
- *Zeitdehnung*- die Erzählte Zeit ist kürzer als die Erzählzeit

### 6.1.3. Die erzählten Räume

Der Raum oder die Umgebung, die in einem Film gezeigt wird und die den Hintergrund für die Handlung stellt, ist durch das Filmgenre definiert und gehört zu den vier Basisparadigmen. Die Differenz zwischen Film und Text liegt im Zeigen und Benennen der Inhalte. Das bezieht sich auch auf die Umgebung. In einem Buch kann diese durch Namen und Beschreibungen (vor allem durch Adjektive) charakterisiert werden, während die sprachliche Benennung im Film andernfalls als Zusatz zum Szenenbild agiert. Generell werden die räumlichen Umstände durch ihre Darstellung vermittelt.

Der Raum wird nicht nur durch Bilder, sondern auch durch Geräusche charakterisiert; beides ist in einem Text unmöglich. Ferner ist im Film der Raum ständig, wenn auch nur als Kontext, präsent und unerlässlich. Er beinhaltet oft implizite oder explizite (zum Teil auch kulturelle) Zusatzinformationen, welche ein Roman nicht derart detailgetreu oder nur durch umständliche Beschreibungen wiedergeben kann.

Salomon Perel selbst fokussiert sich nicht auf die Beschreibung der Räume. Sie sind lediglich Hintergrund für das Geschehen, das im Vordergrund steht und spielen keine besondere Rolle bei der Geschichte. Darum ist es auch schwer die Umgebung im Buch und im Film zu

---

<sup>39</sup> Bienk, Alice, *Filmsprache*, Schüren Verlag GmbH, Marburg (2008), S.123.

vergleichen. Er erwähnt nur die Orte, wo sich die Handlungen abgespielt haben, ohne sie dabei detailliert zu beschreiben.

Im Film kann man sehen, dass man sich bei den Räumen, bzw. der Umgebung sehr große Mühe gegeben hat, denn sie versetzen den Zuschauer direkt in die Zeit des Zweiten Weltkrieges. Ohne sie wäre dieses Einfühlen nicht möglich.

Es folgt eine Tabelle mit den Räumen und Orten, die im Buch erwähnt werden, damit man vergleichen kann, was eventuell in der filmischen Umsetzung ausgelassen, hinzugefügt oder variiert wurde.

**Tabelle 2: Schematische Übersicht der erzählten Räume im Vergleich**

| Textvorlage   | Filmische Transformation   | Art der Veränderung |
|---|--|---------------------|
| <i>„Kurz nach ihrer Ankunft eröffneten meine Eltern in der Breiten Straße, der Hauptverkehrsstraße, ein Schuhgeschäft, mit dem sie die Familie ernähren wollte.“ (S. 9)</i> | Das Schuhgeschäft wird im Film nur kurz gezeigt und zwar bevor und während es mit Steinen beworfen wird.   | Hinzufügung         |
| Im Buch wird nur erwähnt, dass die Familie in einem Haus in Peine gelebt hat.   | Im Film werden die Küche, das Esszimmer und auch das Badezimmer der Familie gezeigt.   | Hinzufügung         |
| Die Familie zieht nach Lodz um. Welches Verkehrsmittel sie dabei genommen haben, wird nicht angesprochen.   | Die Familie reist mit einem Zug nach Lodz. Es wird ebenfalls ein Teil der Natur gezeigt.   | Hinzufügung         |
| <i>„Praktisch mittellos emigrierten wir nach Polen und ließen uns in Lodz nieder. Den Unterschlupf bot uns Tante Clara Wachsmann, die jüngere Schwester meiner</i>          | Die Straßen von Lodz werden gezeigt, ebenso wie die neue Wohnung der Familie, aber nur kurz. Wie man aus dem Zitat sehen kann, wird in der Textvorlage erneut nichts | Hinzufügung         |

|  |  |             |
|--|--|-------------|
| <i>Mutter.</i> “ (S. 12)   | genauer beschrieben.   |             |
|  | Im Film lebt die Familie über einem Kino. In einer Szene wird somit auch der Kinosaal gezeigt.   | Ellipse     |
| „Schließlich nahmen wir den Zug Richtung Grenzfluss Bug. Er war überfüllt.“ (S. 16)  |  | Ellipse     |
| „Ein einziger Kahn, der einem polnischen Bauern gehörte, diente als Fähre.“ (S. 17)  | Ist ebenfalls im Film dargestellt und dadurch erst kann man sich vorstellen, wie diese Fähre ausgesehen hat.   | Hinzufügung |
| „Das Waisenhaus (Dietski Dom Nr. 1) befand sich in der Orzeszkowastraße 15 in einem prächtigen Herrenhaus, das einem polnischen Adeligen gehörte – dies erzählte man zumindest.“ (S. 19) | Außer dem Adjektiv prächtig, wird in der Textvorlage das Waisenhaus nicht weiter beschrieben. Im Film werden mehrere Räume gezeigt, die aber eher verfallen aussehen. Es scheint so, als wäre es in einer alten Kirche gefilmt worden. | Hinzufügung |
| „Bisweilen nahmen sie uns in das Kino der Stadt mit, wo russische Filme gezeigt wurden.“ (S. 25)   |  | Ellipse     |
| „Wir mussten auf ein leeres Feld gehen und lange Reihen bilden.“ (S. 29)   | Wieder ist dies im Film durch viele Details dargestellt.   | Hinzufügung |
| „Unsere Einheit wurde in ein Nachbarland verlegt: nach Estland.“ (S. 64)   |  | Ellipse     |
| „Am nächsten Tag setzten wir uns ohne weitere Formalitäten   | Einer der wenigen Räume, die im Film beschrieben werden,   | Variation   |

|   |  |                    |
|---|--|--------------------|
| <p><i>in einen komfortablen Reisezug, der Soldaten auf Fronturlaub in die Heimat beförderte. Die Abteile waren fast leer, die Glühbirnen dick mit Farbe übermalt. Kein Laut war zu hören und die Stimmung gedrückt.“ (S.69)</i></p>   | <p>ist der Zug, den Salomon bei der Fahrt nach Deutschland nimmt. Im Film ist es im Zug heller, als es vielleicht in der Textvorlage scheint.</p>  |                    |
| <p><i>„Der Wagen hielt vor einem großen, modernen Gebäude. Auf der Fassade wehten die Nazi-Fahnen.“ (S. 76)</i></p> <p><i>„Das Gebäude schien ausgezeichnet instand gehalten. Ein riesiger Innenhof diente als Versammlungsfläche, hinter einer Stele und der Bronzestatue eines tapferen Soldaten stand ein Fahnenmast. Den Hof stäumten zweistöckige Wohngebäude. Zwischen ihnen lagen ein olympiagerechtes Schwimmbad, Aschenbahnen, verschieden Sportstätten für Athletik und Mannschaftsspiele. Ein hoher neogotischer Bau, auf dessen Giebel »Kraft durch Freude« zu lesen war, begrenzte den Hof. In diesem Bau befand sich der Spiesesaal.“ (S. 77)</i></p> | <p>Das Internat wurde im Buch von außen sehr gut beschrieben und im Film hat man sich an die Beschreibung auch gehalten. Alle erwähnten Räume im Internat aus dem Buch, werden auch in der filmischen Transformation gezeigt, wobei einige Räume noch hinzugefügt worden sind.</p> | <p>Hinzufügung</p> |

|  |  |                |
|--|--|----------------|
| <p>„Das Bett war sauber und gemacht, Laken und Decken waren blau-weiß kariert.“ (S. 92)</p>  | <p>Im Film ist sogar die Bettwäsche blau-weiß wie im Film.</p> |                |
|  | <p>Salomon mit Leni auf einem jüdischen Friedhof.</p>          | <p>Ellipse</p> |
| <p>Salomon beschließt nach Peine zu gehen. Er besucht dort die alte Holzbrücke, das ehemalige Geschäft und Haus seiner Familie.</p>  |  | <p>Ellipse</p> |
| <p>Während der Weihnachtsferien fährt er dann nach Lodz, um nach seiner Familie zu suchen.<br/> <i>„Das Tor dessen Flügel aus dicken Holzbohlen bestanden, war offen. Ich schaute mich um, und mein Blick fiel auf das Schild der Franziskastraße. Wie nahe war ich meinen geliebten Eltern! Nur wenige Häuser trennten mich von der Verwirklichung meines sehnsüchtigen Traums. Zur Nummer 18 zog es mich mit jeder Faser meines Wesens.“</i><br/> (S. 172)</p> |  | <p>Ellipse</p> |
| <p>„Ich schlief sitzend auf einer an einem Tisch stehenden Bank im Bahnhof, machte auf den öffentlichen WC's Morgentoilette, frühstückte im Bahnbuffet und fuhr zum</p>  |  | <p>Ellipse</p> |

|   |  |             |
|---|--|-------------|
| <i>Ghetto.</i> “ (S. 180)   |  |             |
| Salomon verbringt die Silvesternacht in der Wohnung seiner polnischen Freundin.   |  | Ellipse     |
| „Auf unsicheren Beinen betrat ich das Polizeigebäude; ich hatte mich mit einer eventuellen Veränderung meiner Lebensumstände bereits abgefunden.“ (S. 196)  | Erneut kann man in der filmischen Transformation die Räume sehen, wie sie ungefähr zu dieser Zeit ausgesehen hätten.   | Hinzufügung |
| „Während ich die drei Tage in Bergen-Belsen verbrachte, lauschte ich den Erzählungen und nahm entsetzliche Bilder in mich auf. (S. 224)   |  | Ellipse     |
| Der letzte Teil des Buches unterscheidet sich komplett von der filmischen Transformation in Bezug auf die Räume. So trifft Salomon seinen Bruder in München, bleibt eine Zeit in Berlin und geht schließlich nach Israel. | Im Film hingegen wird Salomon wieder an die Front geschickt, wo er dann von Russen festgenommen wird. Dort trifft er auf seinen Bruder und so endet auch der Film. | Variation   |

Fazit ist, dass obwohl im Film sehr viele Räume ausgelassen wurden, sie dort doch besser gezeigt wurden. Wie bereits erklärt, hat sich Salomon Perel in seiner Autobiographie in den meisten Fällen nicht auf die Beschreibung der Räume konzentriert, da er dies nicht als so wichtig empfand. Die Personen und die Handlung stehen im Vordergrund.

Hier einige Bilder der Räume aus dem Film, damit klarer wird, wie sie dargestellt wurden:



Abb. 3: Das Haus der Familie Perel



Abb. 4: Das Internat in Braunschweig



Abb. 5: Die Polizeistation



Abb. 6: Das Feld, wo sie gefangen waren

#### **6.1.4. Unterschiede im Bereich der Personen**

Im Film werden nur ausgewählte Merkmale einer Gesamtpersönlichkeit aufgegriffen, sie zusätzlich durch die Darstellung gefiltert und bewertet werden. Die Figuren im Film sind keine vollständigen Individuen, sondern fiktive, kommentierte und reduzierte Figuren.

Agnieszka Holland hat sich bei den Figuren meistens an die Vorlage von Salomon Perel gehalten. Manche Figuren wurde ausgelassen, da beim Film die Problematik der Zeit besteht, d.h. man muss in einen viel kürzeren Zeitraum die ganze Geschichte und Personen eines Buches zeigen. Andere Figuren wurden wiederum variiert.

Hier ist eine Tabelle mit den Figuren aus dem Roman und ihre Erscheinung im Film:



**Tabelle 3: Schematische Übersicht zu den Personen im Vergleich**

| Textvorlage   | Filmische Transformation             | Art der Veränderung |
|---|--------------------------------------|---------------------|
| Salomon „Sally“ Perel / Josef Perjell                                 | Salomon „Salek“ Perel / Josef Peters | Variation           |
| Rebekka Perel   | Rebekka Perel                        |                     |
| Israel Perel  | Israel Perel                         |                     |
| Bertha Perel  | Bertha Perel                         |                     |
| Isaak Perel   | Isaak Perel                          |                     |
| David Perel   | David Perel                          |                     |
| Leni Latsch   | Leni                                 |                     |
| Lenis Mutter  | Lenis Mutter                         |                     |
| Gerhard   | Gerd                                 | Variation           |
| Tante Clara Wachsmann   |                                      | Ellipse             |
|   | Fräulein Basia                       | Ellipse             |
|   | Inna Moisiejvna                      | Ellipse             |
| Hauptfeldwebel Haas   | Feldwebel                            |                     |
| Hauptmann von Münchow   | Hauptmann                            |                     |
| Heinz Kelzenberg  | Robert Kellermann                    | Variation           |
| Sekretärin der Eingliederungsbehörde des Reichsjugendamtes von Berlin | Abgesandte der NSDAP                 | Variation           |
| Heimführer Karl R.  |                                      | Ellipse             |
| Bannführer  | Bannführer                           |                     |
| Sekretärin Fräulein Köchy   |                                      | Ellipse             |
| Björn Folvik (Freund)   |                                      | Ellipse             |
| Mira Rabinowitsch   |                                      | Ellipse             |
| Gallina Jakowna   |                                      | Ellipse             |
|   | Zenek Dracz                          | Ellipse             |

Die meisten Hauptfiguren kommen sowohl im Buch und auch im Film vor, während einige Nebenfiguren entweder im Film oder im Buch ausgelassen oder variiert wurden. Es ist schwer einen Vergleich zwischen der Physiognomie der Figuren im Buch und im Film zu ziehen, da Salomon Perel kaum die Personen äußerlich beschreibt. Sich selbst hat er auch nur kurz im Buch beschrieben, als er von dem Rassekundeführer an die Tafel gerufen wurde. Hier das Zitat:

*„Denn ich ähnelte vielen uns gezeigten Prototypen, wies viele der uns beschriebenen »Unterscheidungsmerkmale« auf. Ihnen zufolge erkannte man den Juden an der niedrigen Stirn, dem länglichen Schädel, der untersetzten Gestalt (im Gegensatz zum hochgewachsenen Arier), an der langen Hakennase, der Beschneidung, den Plattfüßen, usw.“<sup>40</sup>*

*„Ich empfand meine kohlrabenschwarze Mähne und meine untersetzte Gestalt nicht mehr als Makel, was mir mehr als einmal missbilligende und erstaunte Blicke eingetragen hatte.“<sup>41</sup>*

Interessant ist vielleicht zu nennen, dass im Buch viele Bilder vorhanden sind, sodass man daran dann die Figuren vergleichen könnte. Rene Hofschneider sollte eigentlich die Rolle des Salomon Perel spielen, wurde aber durch seinen jüngeren Bruder ersetzt, weil die Arbeiten am Film für mehrere Jahre ins Stocken geraten sind. Er sieht Salomon Perel auch viel ähnlicher als Marco Hofschneider, der dann später für die Rolle besetzt wurde. Die Rolle der Leni Latsch wurde im Wesentlichen am besten getroffen, da Julie Delpy dem typischen, deutschen, blonden BDM-Mädchen sehr ähnlich sieht und auch ihre Charakterzüge hat sie sehr gut übergebracht.

Die einzigen Personen, die Salomon Perel in seinem Buch vom Charakter her beschreibt, sind seine Geschwister David, Bertha und Isaak.

*„Wir waren eine glückliche Familie gewesen. Am Abend versammelten wir uns, und das Haus war erfüllt von Lärm und freudigem Treiben. Mein jüngerer Bruder David war der Witzbold unserer Familie, und wir erstickten fast vor Lachen, wenn er seine Späße trieb. Besonders bei*

---

<sup>40</sup> Perel, Salomon (2012), S. 114.

<sup>41</sup> Ebda., S. 117.

*Tisch spielte er uns gerne Streiche. War er der Meinung, Mama habe ihm nicht genügend Suppe aufgetan, steckte er den Finger in den Teller unserer Schwester Bertha, die natürlich darauf verzichtete, weiterzuessen. Mama schimpfte ein bisschen, musste dann aber selbst mitlachen.*<sup>42</sup>

*„Isaak war am ernstesten und strengsten von uns. Tüchtigkeit und Ordnungsliebe waren seine Hauptcharakterzüge. Er überwachte sorgfältig meine schulischen Fortschritte und vergaß nie zu prüfen, ob ich alle meine Aufgaben gemacht hatte.“*<sup>43</sup>

*„Ich erinnerte mich an meine Schwester Bertha. Sie war ein wunderschönes Mädchen, ihr Gesicht und ihr Körper waren vollkommen.“*<sup>44</sup>

Leider sind diese Figuren jedoch nicht Fokus in Agnieszka Hollands Verfilmung und werden daher nur sehr kurz gezeigt.

---

<sup>42</sup> Ebda., S. 183.

<sup>43</sup> Ebda., S. 183.

<sup>44</sup> Ebda., S. 183.

## 7. Oberflächenstruktur des Films

### 7.1. Kinematographische Gestaltungstechniken

#### 7.1.1. Einstellungsgrößen

Die Gestaltung des Bildes im Film durch die Kamera spielt bei der Rezeptionslenkung und ebenso bei der Erschaffung einer Erzählinstanz eine sehr wichtige Rolle, denn der Kamerablick organisiert das Filmbild. Durch ihn wird der Ausschnitt gewählt, der dem Betrachter von der Welt des Films gezeigt wird. Es ist die Kamera, die bestimmt, was man im Film sieht und auf welche Art und Weise man etwas sieht. Dadurch wird gezeigt, wie der Regisseur und Kameramann die darzustellende Welt sehen und wie sie wollen, dass der Zuschauer sie wahrnimmt. Es zeigt deswegen nicht nur eine mögliche Wirklichkeit, sondern auch einen Standpunkt.<sup>45</sup>

Nach Alice Bienk bezeichnet die Einstellungsgröße die Distanz oder Nähe, mit der der Zuschauer mit dem Filmgeschehen konfrontiert wird. Man unterscheidet acht Einstellungsgrößen. Bei der Feststellung konzentriert man sich auf das wichtigste dargestellte Objekt oder die wichtigste abgebildete Person.<sup>46</sup>

- *Detail* – beim Detail (auch Makro) kann man nur Teile des Gesichts oder Objekts erkennen. Diese Einstellungsgröße soll Intimität und Nähe vermitteln; dadurch kann das Gezeigte sowohl angenehm als auch abstoßend wirken. Diese Einstellungsgröße wird aber im Film sehr selten verwendet.



Abb. 7: Detail



Abb. 8: Detail

---

<sup>45</sup> Vgl. Bienk, Alice (2008), S. 52.

<sup>46</sup> Vgl. Ebda, S. 53, 54.

- *Groß* – Diese Einstellungsgröße wird auch Close-Up genannt, konzentriert sich auf den Kopf der abgebildeten Person und wird deswegen oft in Gesprächen verwendet, denn sie zeigt die viel sagende Mimik der Sprechenden. Ein Beispiel hierfür ist Abb. 10, die Salomon während des Gesprächs mit Robert zeigt. Aus den Gesichtern kann man die Emotionen auslesen.



Abb. 9: Groß



Abb. 10: Groß



Abb. 11: Groß



Abb. 12: Groß

- *Nah* – Hier beherrschen der Kopf und der Oberkörper das Bild. Dadurch stehen dann die mimischen und gestischen Elemente im Vordergrund und sind genau wahrzunehmen. Diese Einstellungsgröße wird oft in Dialogen verwendet. Ein Beispiel dafür wäre Abb. 14, das Gespräch zwischen Lenis Mutter und Salomon.



Abb. 13: Nah



Abb. 14: Nah



Abb. 15: Nah



Abb. 16: Nah

- *Amerikanisch* – Wird in den USA auch Italienisch genannt. Sie entstammt dem Westerngenre und reicht vom Kopf bis knapp unterhalb der Hüfte. Sie wurde in Westernfilmen benutzt, damit man das Ziehen des Colts beobachten kann. Ein Beispiel für diese Einstellungsgröße ist Abb. 18, wo Salomon auf seinen Bruder Isaak trifft und sie sich umarmen.



Abb. 17: Amerikanisch



Abb. 18: Amerikanisch

- *Halbnah* – Die Personen sind von der Hüfte aufwärts zu sehen, wobei im Fokus der auf den Oberkörper bezogenen Handlungsraum steht. Diese Einstellungsgröße macht es dem Zuschauer möglich, sich im Raum zu orientieren. Im Vordergrund steht hier die Situation, die stattfindet. Ein Beispiel ist Abb. 19, wo Salomon bei Besuch zu Lenis Mutter ist.



Abb. 19: Halbnah  
Abb. 20: Halbnah



- *Halbtotale* – Es wird die ganze Person, von Kopf bis Fuß gezeigt. Dadurch besteht eine Distanz vom Betrachter zum Geschehen, wodurch der Fokus auf den körperbetonten Aktionen liegt. Ein Beispiel dafür ist die Abb. 21, Salomon in Lodz.

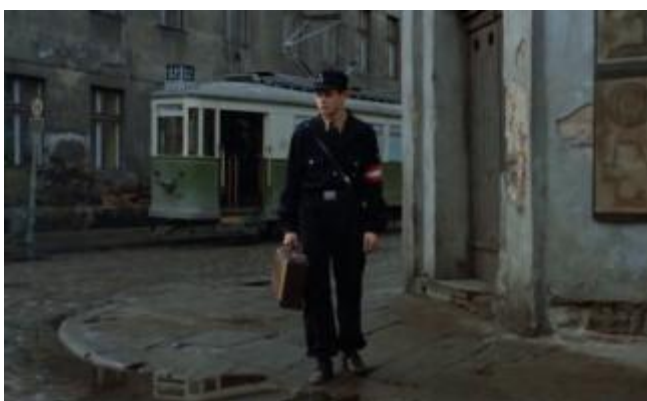


Abb. 21: Halbtotale



Abb. 22: Halbtotale

- *Totale* – Vermittelt dem Zuschauer einen räumlichen Plan. Gebäude sind dabei in ihrem ganzen Umfang erkennbar, während Menschen nur in

klein zu sehen sind. Personen und Requisiten können aber immer noch problemlos vom Zuschauer lokalisiert und erkannt werden. Ein Beispiel dafür im Film ist Abb.



Abb. 23: Total

- *Weit* – Diese Einstellungsgröße hat oft die Funktion einer Einführung, sodass sie am Anfang oder Ende des Films oder von Filmabschnitten verwendet wird. Ein Beispiel findet sich auch hier am Ende des Films, was auch Abb. 24 zeigt.



Abb. 24: Weit

### 7.1.2. Einstellungsperspektiven

Die Kameraperspektive definiert sich über den Winkel, in dem die Kamera ein Objekt oder eine Person zeigt. Hickethier und Bienk unterscheiden beide drei Kamera- oder



Einstellungsperspektiven. Die Definitionen von Hickethier werden in dieser Arbeit vorgestellt.<sup>47</sup> Nach der jeweiligen Erklärung folgt auch ein Beispiel aus dem Film.

- *Normalsicht* – Bezeichnet die Sicht durch die normalerweise die Welt gesehen und dargestellt wird, beziehungsweise die Sicht des normal erwachsenen Menschen. Die Kamera befindet sich auf Augen- oder Hüfthöhe der abgebildeten Person. Sie wird im Film am meisten benutzt. Ein Beispiel für diese Kameraperspektive ist die Abb. 25, die Szene, wo Sally Leni küsst.



Abb. 25: Normalsicht

- *Froschperspektive* – wird auch Untersicht genannt. Bei dieser Einstellungsperspektive ist der Kamerablick von unten nach schräg oben. Extrem angewandt, wirkt sie häufig karikierend, sie kann aber auch einen ehrfurchterweckenden, beängstigenden Eindruck vermitteln und den Betrachter so in die Rolle des Unterlegenen drängen. Im Film taucht sie sehr selten auf.



Abb. 26: Froschperspektive

---

<sup>47</sup> Vgl. Hickethier, Knut, *Film und Fernsehanalyse* 4. Auflage, Metzler Verlag, Stuttgart (2007). S. 52.

Die Abb. 26 zeigt eines der wenigen Beispiele der Untersicht oder Froschperspektive im Film, Salomon in einer Kriegsszene von unten gezeigt wird.

- *Vogelperspektive* – nennt man auch Obersicht. Bei dieser Perspektive befindet sich die Kamera in einer höheren Position als das Dargestellte, was eine größere Übersicht bringt. Diese Kameraperspektive dient dazu, um dem Zuschauer ein Gefühl der Überlegenheit zu geben. Sie wird im Film bei z.B. bei der Fahrt über den Fluss gezeigt, was Abb. auch klar darstellt.



Abb. 27: Vogelperspektive

### 7.1.3. Kamerabewegung

Ohne dass ein Schnitt erfolgen muss, kann sich die Einstellungsgröße und Kameraperspektive während einer Kamerabewegung ändern. Die Bewegungen können langsam, schnell, oder jede Geschwindigkeit zwischen diesen zwei Polen haben. In den meisten Fällen folgt die Kamera den Personen oder Objekten im Film und ist durch ihre Bewegung motiviert. Bienk unterscheidet drei Arten von diesen Kamerabewegungen:<sup>48</sup>

- *Stand* – die Kamera nimmt ein und denselben Ausschnitt auf und bewegt sich dabei nicht. Es finden ebenfalls Objektbewegungen statt. Ein Beispiel für den Stand findet man in der Szene im Komsomol, wo eine Zeremonie vor dem Waisenhaus gehalten wird. Die Kamera steht, während sich die Personen bewegen oder auch stehen. (00:17:49)

---

<sup>48</sup> Bienk, Alice; *Filmsprache - Einführung in die interaktive Filmanalyse*, Schüren-Verlag, Marburg, 2008, S. 59.

- *Schwenk* – Hier folgt die Kamera horizontal, vertikal oder diagonal den Personen oder Objekten und behält sie dadurch im Blick. Oder sie kann auch in einer Kreisbewegung um ihren festen Standpunkt bewegt werden. Man unterscheidet unterdessen noch vertikale und horizontale, langsame und schnelle Schwenks, sowie Panoramashwenks, 360°-Schwenks und den Reißschwenk. Schwenk kommt im Film ebenfalls vor. Die Kamera folgt Salomon vertikal, als er ein Fenster hochklettern möchte. (00:20:43)
- *Fahrt* – Bei der Fahrt bewegt sich die Kamera mittels eines fahrbaren Untersatzes, der auf die Person oder das Objekt zukommt oder sich von ihr entfernt. Es gibt auch die Parallelfahrt, die im Film zu sehen ist, als Salomon neben einem Fluss geht und die Kamera ihm dabei vom anderen Ufer aus folgt. (00:16:38)

Während Bienk diese drei Kamerabewegungen unterscheidet, erwähnt Hickthier<sup>49</sup> noch weitere zwei Sonderfälle:

- *Zoom* - der zu filmende Gegenstand größer bzw. kleiner wird, wodurch der Eindruck größerer Nähe oder Entfernung entsteht. Die Kamera bewegt sich dabei nicht. Im Film wurde kein Zoom benutzt.
- *Subjektive Kamera* - Die Kamera wird in diesem Fall auf den Schultern getragen, wodurch ein hektischer Eindruck entstehen kann. Der Zuschauer soll den Eindruck gewinnen, er sei am Geschehen unmittelbar beteiligt.

#### 7.1.4. Objektbewegungen und Achsenverhältnisse

Als Objektbewegungen werden alle Bewegungen von Menschen, Tieren oder Objekten genannt, die von der Kamera gefilmt und dadurch vom Zuschauer registriert werden. Dazu gehören alle Aktionen wie gehen, fahren, fliegen, schießen, aber auch sprechen, blicken und schauen. Auch die Körpersprache kann dabei eine Bewegungsrichtung signalisieren.<sup>50</sup>

Es ist dabei ebenfalls wichtig zu unterscheiden, wie die Bewegung verläuft, denn sie kann gerade (frontal) oder diagonal ins Bild hinein und damit vom Zuschauer weg oder aus dem Bild heraus auf den Zuschauer führen. Im Film gibt es sehr viele dieser Bewegungen, da fast keine Sequenz statisch ist. In jeder Szene gibt es eine gewisse Dynamik.

<sup>49</sup> Vgl. Hickethier, Knut (2007). S. 62.

<sup>50</sup> Vgl. Bienk, Alice (2008), S. 63.

Bei den Achsenverhältnissen ist es wichtig zwei verschiedene Achsen zu unterscheiden: die Kamera- und die Handlungsachse. Die Achsenverhältnisse können daher natürlich variieren und lassen sich aber grob unterteilen:<sup>51</sup>

- *Kameraachse und Handlungsachse bilden einen rechten Winkel*, wobei der Zuschauer die Position eines unbeteiligten Zuschauers einnimmt. Der Betrachter bleibt außerhalb der Handlung, die sich vor ihm abspielt.
- *Kameraachse und Handlungsachse bilden einen spitzen Winkel von 60°*, wobei die Objektbewegungen an Dynamik gewinnen und das Bild an Tiefe gewinnt.
- *Kameraachse und Handlungsachse bilden einen sehr spitzen Winkel von 30°*, sodass die Bewegung der Objekte noch direkter auf den Zuschauer zukommt. Er wird in das Geschehen hineingezogen.
- *Kameraachse und Handlungsachse sind deckungsgleich*, wobei eine Person mit dem Rücken direkt vor der Kamera oder gegenüber steht. Durch dieses Achsenverhältnis kann schnell eine große Nähe hergestellt werden und der Zuschauer wird direkt ins Geschehen miteinbezogen.

Wie bereits erwähnt, ist der Film sehr dynamisch, besonders in den Kriegsszenen an der Front, was direkt auch mit diesen Achsenverhältnissen verbunden ist.

### **7.1.5. Schnitt, Montage und Mischung**

Montage ist die Verknüpfung von zwei oder mehreren Einstellungen durch einen Schnitt oder eine Blende. Bei der Filmanalyse unterscheiden wir zwei grundsätzliche Unterteilungen des Montagekonzepts: den unsichtbaren und den sichtbaren, bzw. gestaltenden Schnitt. Beim unsichtbaren Schnitt bleiben alle Aspekte des Films, die auf die technische Fertigung oder auf die Künstlichkeit der Filmwelt verweisen, in der Regel unbemerkt. Es wird die ganze Aufmerksamkeit auf Inhalt, Charaktere und Wirkung gelenkt.<sup>52</sup> Beim sichtbaren Schnitt hingegen, soll der Zuschauer angeregt werden, assoziativ Verbindungen und Bedeutungen zu schaffen.<sup>53</sup> Im Film verwendet die Regisseurin mehr den sichtbaren Schnitt, da man die

---

<sup>51</sup> Vgl. ebda, S. 64, 65.

<sup>52</sup> Vgl. Bienk, Alice (2008), S. 82

<sup>53</sup> Vgl. ebda, S. 89

Szenen klar trennen will und dem Zuschauer die Möglichkeit geben möchte selber Verbindungen zwischen den Szenen zu schaffen.

## **7.2. Nicht-kinematographische Gestaltungstechniken**

### **7.2.1. Casting, Kostüme, Maske**

Die richtige Auswahl bei der Besetzung einer Filmrolle zu treffen ist eine wichtige Aufgabe, die von mehreren Kriterien abhängig ist. Der Regisseur, in diesem Fall Agnieszka Holland, musste anhand der Geschichten und Beschreibungen von Salomon Perel passende Schauspieler finden, die körperlich und auch von den Charaktereigenschaften her, den Figuren aus dem Buch entsprechen. Der Schauspieler, der schließlich für die Rolle ausgewählt wird, verwandeln die Masken- und Kostümbildner in die Person aus dem Buch. Die verbale und nonverbale Kommunikation ist dabei aber von ebenso großer Wichtigkeit, denn der Schauspieler kann auch nonverbal Gefühle und innere Zustände vermitteln. In der Autobiographie selbst werden die Personen kaum körperlich beschrieben, was der Regisseurin eine gewisse Freiheit gegeben hat. Nur einige Personen werden kurz charakterisiert, was man auch im früheren Teil der Arbeit lesen konnte. Der Schauspieler für die die Rolle des Salomon Perel z.B. hat braunes Haar, während Perel im Buch schreibt, dass er rabenschwarzes Haar hatte. Andere Figuren wurden gut besetzt, da man sich diese auch so ungefähr hätte vorstellen können. Die Schauspieler haben eine gute Leistung gezeigt und konnten beim Zuschauer die entsprechenden Emotionen hervorrufen.

Die Kostüme, die in „Hitlerjunge Salomon“ verwendet werden, entsprechen der historischen Geschehzeit in der Textvorlage, d.h. den 1940er Jahren. Man hat sich große Mühe gegeben bei den Kostümen auf die historische Genauigkeit zu achten, sodass alle entsprechende Kleidung und die Soldaten auch Uniformen aus dieser Zeit haben. Sie dienen dazu, den Zuschauer in eine gewisse Zeit zu versetzen, ob es nun die Vergangenheit oder Zukunft ist.

### **7.2.2. Location, Set, Kulisse, Szenerie, Requisite, Licht**

Die Umgebung oder Location wird im Film im Hintergrund gezeigt und ist primär durch das Filmgenre definiert. So spielen Western in den typischen Westernstädtchen und Wüsten

Nordamerikas<sup>54</sup>, während sich im Film „Hitlerjunge Salomon“ die Location ändert. Wenn eine Location schließlich ausgesucht wurde, werden Sets aufgebaut. Das Setting beschreibt dann die Gestaltung dieser aufgebauten Sets. Das Setting erfolgt durch Auswahl und Arrangement der Drehorte sowie einer Vielzahl von Ausstattungselementen und ermöglicht, Geschehensort und Geschehenszeit zu bestimmen. Dies beinhaltet auch die Charakterisierung des sozialen Raums, durch Requisiten oder die Kleidung. Das Setting in „Hitlerjunge Salomon“ versetzt uns in die entsprechende Zeit dadurch, dass sie es wirklichkeitsgetreu ist.

### **7.2.3 Die Tonebene**

Wie die visuelle Präsentationsebene des Films uns einen spezifischen Wahrnehmungsraum eröffnet, genauso eröffnet die akustische Präsentationsebene einen Hörraum. Musik, Sprache und Geräusche in Verbindung mit der Bildebene veranlassen uns, Film für fast ebenso „wirklich“ zu halten wie z.B. einen Blick aus dem Fenster.<sup>55</sup>

Es sind Mittel, die im Film benutzt werden können, um Gefühle auszudrücken oder die Realismusillusion zu intensivieren. Ein vollständiges Fehlen der Tonebene kann die etablierte Wirklichkeitsillusion stören. Auch die Stummfilme waren nie ganz stumm, sondern wurden musikalisch begleitet.<sup>56</sup>

#### **7.2.3.1. On –Ton und Off- Ton**

Im Allgemeinen wird zwischen ON-Ton (on the screen: im Bild) und OFF-Ton (off the screen: (außerhalb des Bildes) unterschieden. Sie stellen fest, ob die Geräuschquelle im Bild zu sehen ist (dazu gehört auch die Person, die etwas sagt) oder nicht, wie z. B. in der Regel die Filmmusik.

Dies lässt sich am leichtesten durch die Unterteilung auf "Musik im Film" und "Filmmusik" erklären. Im ersten Fall bedeutet dies, dass der Ursprung des On-Tons Teil der erdachten Welt des Films ist: man sieht z.B. Musiker musizieren oder Sänger singen. Oder die Musik ist Teil der Handlung, wenn die Protagonisten eine Oper besuchen oder in die Disco gehen und dort Musik ertönt.

---

<sup>54</sup> Vgl. Ebda., S. 32.

<sup>55</sup> Hicketier, Knut, S. 92.

<sup>56</sup> Vgl. ebda., S. 93.

Beim Off-Ton handelt es sich um den Gegensatz zum On-Ton, bzw. der „Musik im Film“ zur „Filmmusik“. Er dient meistens zum Kommentieren einer Szene. Die Töne sind dabei nicht Teil der erdachten Welt und kommen von außen. Wenn das der Fall ist, wird sie häufig als dramaturgisch-narratives Element eingesetzt.<sup>57</sup>

### 7.2.3.2. Geräusche

Nach Bienk<sup>58</sup> können wir den Geräuschen drei Funktionen zuordnen:

*Verstärkung der Illusion von Realität* – In Kriminal- oder Horrorfilmen handelt es sich um Geräusche wie knarrende Türen, die zur Realität der bildhaft vorgestellten Welt gehören und die visuell übermittelten Informationen vervollständigen.

*Lenkung der Wahrnehmung der Zuschauer* – Das sind meisten abrupt einsetzende und laute Geräusche, die einen gewissen Schockeffekt erzeugen sollen und dadurch die Rezeption der visuell vermittelten Welt steuern.

*Eine symbolhafte Funktion* – kann sich einerseits durch Kontrastierung entfalten oder Geräusch und Situation können andererseits kongruent sein.

Im Film hört man sehr oft Geräusche, die zur Verstärkung der Illusion von Realität dienen sollen, da Szenen vom Krieg sehr vorkommen.

### 7.2.3.3. Musik

Bienk<sup>59</sup> unterscheidet zwischen vier Funktionen von Musik:

- *Illustrierende Funktion* – Sie unterstützt das im Bild Dargestellte
- *Ausdrucksmittel psychischer Erlebnisse* – Musik ist Zeichen von Wahrnehmungen, Erinnerungen und Phantasievorstellungen und der Ausdruck von Gefühlen
- *Wahrnehmungsteuerung* – Musik erzeugt Spannung und/oder unterstützt das Continuity-System
- *Leitmotivische Verklammerung* – Die Musik begleitet eine Figur und die einzelnen Phasen der Entwicklung, d.h. der verschiedenen emotionalen Zustände

---

<sup>57</sup> Faulstich 2002, S. 137f, in Bienk, Alice, S.96.

<sup>58</sup> Bienk, Alice (2008), S. 98.

<sup>59</sup> Vgl. Ebda., S. 100.

In „Hitlerjunge Salomon“ war Zbigniew Preisner, ein polnischer Komponist, für die Musik zuständig. International bekannt wurde er durch seine Filmmusiken, vor allem seine Arbeiten für den Regisseur Krzysztof Kieślowski. Seine musikalische Stilistik ist hauptsächlich romantisch, mit Einflüssen von Jean Sibelius. Er nützt in den Kieślowski-Musiken vor allem starke dynamische Kontraste, Streicherensembles und ungewöhnliche Instrumente wie die Orgel.<sup>60</sup> Diese Streichensembles hört man auch im Film. Sie verleihen den Szenen eine gewisse Dramatik und Spannung.

---

<sup>60</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Zbigniew\\_Preisner](http://de.wikipedia.org/wiki/Zbigniew_Preisner), 04.09.2014; 19:35.



## 8. Schlussfolgerung

Agnieszka Holland hatte bei der Verfilmung von Salomon Perels Leben keine leichte Aufgabe vor sich, hat es aber geschafft, seine Lebensgeschichte auf eine andere Art und Weise dem Zuschauer zu präsentieren. Obwohl der Film die Meinungen der Kritiker spaltete, kann man von einem Erfolg sprechen, gewann der Film doch einen Golden Globe und bekam eine Oscar-Nominierung. In der Arbeit wurde auch mehrmals erwähnt, dass die Verfilmung vor der Autobiographie veröffentlicht wurde, sodass dies Agnieszka Hollands Arbeit zusätzlich erschwerte, weil sie die Aufgabe hatte, ein sehr spannendes, aber auch heikles Thema des Zweiten Weltkrieges auf die großen Leinwände zu bringen. Zwei Jahre später veröffentlichte auch Salomon Perel selbst seine Autobiographie, was uns die Möglichkeit gibt die Textvorlage und die filmische Transformation zu vergleichen, was auch eigentliches Ziel der Arbeit selbst war.

Der erste Teil der Arbeit sprach im Allgemeinen über Literaturadaptionen, wo wir erfuhren, dass die Textvorlage eigentlich nur als Stofflieferant dient, die der Regisseur dann reproduzieren, d.h. eigene Ideen hinzufügen soll. Er entscheidet, auf welche Weise etwas dem Zuschauer präsentiert wird. Im weiteren Verlauf wurden dann Agnieszka Holland und Salomon Perel vorgestellt, indem wir mehr über ihr Leben und eventuell andere Werke erfuhren. Salomon Perel wurde in Peine geboren, emigrierte mit seinen Eltern während des Zweiten Weltkrieges dann nach Polen. Um zu überleben, versteckte er sich in einer Hitler-Jugend-Schule und erzählt in seiner Autobiographie, was ihm alles widerfahren ist. Die Regisseurin Agnieszka Holland ist eine polnische New Wave Filmemacherin. Charakteristisch für sie ist, dass meistens junge und unbekannte Schauspieler mit den Rollen besetzt werden, sowie die Benutzung natürlicher Lichtquellen und Farben. Im weiteren

Verlauf wurde auf manche Unterschiede aufmerksam gemacht, wie z.B. die Problematik der Religion, die auch Prof. dr. sc. Željko Uvanović in seiner wissenschaftlichen Arbeit „Religion und Religionskritik in Sally Perels Lebensbericht „Ich war Hitlerjunge Salomon“ (1990) und in Agnieszka Hollands Film „Europa, Europa“ (1990)“ aus dem Jahr 2010 ansprach. Obwohl in der Autobiographie sehr oft von Gott die Rede ist, wird die Religion bei ihr fast vollständig ignoriert. Die Einstufung der Verfilmung in die Holocaust Komödie wird ebenfalls behandelt. Dies ist auf den unfreiwilligen Humor einiger Szenen zurückzuführen.

Im zweiten Teil der Arbeit wurde dann die Tiefenstruktur der zwei Medien analysiert. Dabei konnte man feststellen, dass es so manche Unterschiede im Gebiet von Raum, Zeit, Handlung und Personen gibt. Im Bereich der Handlung wurden mehrere Dinge ausgelassen oder geändert, wie z.B. die Schlusszene, wo Salomon auf seinen Bruder Isaak in einem Lager trifft. Es ist aber nachvollziehbar, da der Film zeitlich begrenzt ist. Darum sind die Räume im Film viel detaillierter dargestellt, während sie im Buch kaum beschrieben werden. Sie spielen keine wichtige Rolle im Buch, werden darum immer nur kurz erwähnt. Bei den Personen wird in der Textvorlage fast keine Beachtung der Beschreibung der Physiognomie geschenkt. Im Film hingegen haben wir den Vorteil, dass wir die Figuren, bzw. Schauspieler direkt sehen können. Alle diese Unterschiede lassen aber wieder auf die Tatsache zurückführen, dass der Film und das Buch parallel entstanden sind und auch, dass der Film zeitlich begrenzt ist, was zur Auslassung, Raffung oder Variierung einiger Geschehnisse, Personen oder Räume führt.

Im dritten und letzten Teil der Arbeit wurde dann die Oberflächenstruktur des Filmes analysiert. Die Wahl der Einstellungsgrößen spielt dabei eine bedeutende Rolle. So wird Groß in den meisten Teilen des Filmes benutzt, wo die Mimik der Schauspieler eine wichtige Rolle spielt oder Total, was dem Zuschauer einen räumlichen Plan vermitteln soll. Bei den Einstellungsperspektiven wurde meistens die Normalsicht, während die Vogel- und Froschperspektive nur in Sonderfällen benutzt werden. Drei Arten der Kamerabewegung (Stand, Schwenk und Fahrt) wurden erklärt und entsprechende Beispiele gegeben.

Was für eine Rolle Nicht-kinematographische Gestaltungstechniken, wie Maske, Location, Töne, Musik, usw. im Film spielen, konnten wir ebenfalls feststellen. So ist die Besetzung einer Rolle von sehr großer Wichtigkeit, denn der Schauspieler ist die Visualisierung der Person aus der Textvorlage. Nur wenn alle diese Elemente, die genannt wurden im Einklang sind, können wir von einer erfolgreichen Verfilmung sprechen.

Zu entscheiden, welches Medium letzten Endes Salomon Perels Botschaft und Geschichte besser vermittelt hat, ist dem Zuschauer, bzw. dem Leser überlassen. Beide haben ihre Gemeinsamkeiten, aber ebenso ihre Unterschiede.

## 9. Zaključak

Agnieszka Holland našla se pred teškim zadatkom, kada je odlučila ekranizirati životnu priču Salomona Perela, ali to ipak uspijeva učiniti na jedan nešto drugačiji način i time ga približiti publici. Iako su mišljenja kritičara bila podijeljena, film je bio itekako uspješan, nije li dobio prestižnu nagradu Golden Globe, kao i nominaciju za Oscara. U radu je također više puta spomenuta činjenica, da je film pušten na veliko platno prije izdavanja same autobiografije, što je otežalo Hollandinu zadaću, budući da se radi o interesantnoj, ali isto tako i osjetljivoj temi Drugog svjetskog rata i holokausta. Dvije godine kasnije Salomon Perel objavljuje svoju autobiografiju po imenu „Ich war Hitlerjunge Salomon“, što nam je tek omogućilo usporedbu ova dva medija i što zapravo i jest tema ovog diplomskoga rada.

Prvi dio rada pozabavio se općenito književnim adaptacijama, gdje saznajemo kako bi tekst, iliti neko književno djelo, trebalo poslužiti samo kao izvor, koji će redatelj interpretirati tako kako on to vidi, tj. izvor na koji on dodaje svoje ideje i viđenja. Nadalje saznajemo i ponešto o životima Salomona Perela i Agnieszke Holland. Salomon Perel rođen je u gradu Peine, tijekom rata emigrira u Poljsku i naposljetku završava u Hitlerovoj mladeži, gdje provodi ratno vrijeme. U svojoj autobiografiji Perel ne opisuje samo ratna zbivanja, nego piše i o prijateljstvima, prvoj ljubavi ali i unutarnjoj bitci koju je vodio sam sa sobom tijekom skrivanja kod neprijatelja. Nakon dugih godina šutnje, odlučio je se podijeliti svoju proču sa svijetom i na taj način i educirati mlade. Tako danas posjećuje brojne škole i drži predavanja. Agnieszka Holland je pak rođena 1948. u Poljskoj i jedna je od takozvanih New Wave režisera, koji većinom koriste mlade, nepoznate glumce, kao i prirodne izvore svjetlosti i boje. Danas je uspješna redateljica u SAD-u, gdje režira brojne serije.

Već u prvom dijelu rada možemo uočiti pokoji razliku. Religija tako npr. igra jako važnu ulogu u životu Salomon Perela, dok se ta tema kod Agnieszke Holland skoro potpuno

ignorira. O tome je detaljnije govorio i prof. dr. sc. Željko Uvanović u svome znanstvenome radu iz 2010. godine imenom „Ich war Hitlerjunge Salomon“ (1990) und in Agnieszka Hollands Film „Europa, Europa“ (1990)“, gdje navodi da se religija „spašava“ tek pojavom samog Salomona Perela, koji na kraju filma recitira stihove 133. psalma. Zašto neki kritičari film svrstavaju u žanr tzv. holokaust-komedije, za što su možda zaslužne pokoje možda nenamjerno komične scene, također je jedna od tema rada.

U drugom dijelu rada analizirali smo strukturu filma i knjige. Zaključujemo kako ima podosta razlika na području likova, radnji i prostora. Kod radnji je tako Agnieszka Holland izbacila ili izmijenila podosta scena, kao npr. završnu scenu filma, koja se u potpunosti razlikuje od knjige. U filmu se tako Salomon sa svojim starijim bratom Isaakom susreće nakon što biva uhićen od strane ruskih vojnika, dok se u knjizi s njim nalazi u Münchenu nakon što je saznao da je preživio. Ali to je s jedne strane i razumljivo, budući da je film vremenski ograničen, te je skoro nemoguće prikazati sve događaje iz jedne knjige. Zato su prostorije puno detaljnije prikazane u filmu, dok u knjizi igraju sasvim sporednu ulogu. Salomon Perel se ne trudi ih opisivati previše, nego stavlja radnju u prvi plan. Tako je i kod fizičkog opisa osoba, kojega u knjizi skoro pa i nema. U filmu imamo tu prednost da možemo izravno vidjeti lika iz knjige, tj. glumca koji utjelovljuje određenog lika. Ali sve je to međutim opet povezano sa činjenicom, da su film i knjiga paralelno rađeni, što je mogući uzrok silnim varijacijama.

U trećem i zadnjem dijelu rada analizirane su postavke kamere, kao i perspektive koje su korištene tijekom snimanja. Tako saznajemo koje se postavke kamere koriste da bi se prikazala mimika glumca, koje za gestikulaciju, a koje da bi se gledatelju predočio prostor. Kod perspektiva je najčešće korištena normalna vizura, dok su gornji i donji rakurs korišteni samo u određenim situacijama. Rakurs ili perspektiva ima važnu ulogu u prikazivanju prostora i retoričkom učinku na gledatelja (psihološkom). Zbog svoje uočljivosti rakursi su često dobili vrijednost nekih od najtrajnijih filmskih konvencija, što je jasno vidljivo i u ovome filmu. Također uviđamo koju ulogu igraju kostimi, maska, tonovi i glazba. Odabir pravoga glumca za određenu ulogu važna je i odgovorna odluka, jer je glumac taj koji će vizualizirati lika, ali i prenijeti potrebne emocije. Samo kad su svi ti elementi u skladu, možemo pričati o uspješnoj ekranizaciji.

Odluku, tko je pak bolje prenio poruku i priču Salomon Perela, tj. koji je medij možda to učinio na bolji ili interesantniji način, ostavljamo gledatelju iliti čitatelju.

## 10. Literaturverzeichnis

### 10.1. Primärliteratur:

1. Perel Salomon, *Ich war Hitlerjunge Salomon*, Wilhelm Heyne Verlag, München (2012)

### 10.2. Sekundärliteratur:

1. Bienk, Alice, *Filmsprache*, Schüren Verlag GmbH, Marburg (2008)
2. Bohnenkamp, Anne, *Interpretationen Literaturverfilmungen*, Reclam, Stuttgart (2005)
3. Faulstich, Werner; *Grundkurs Filmanalyse*, Wilhelm Fink Verlag, Paderborn (2002)
4. Gast Wolfgang, *Literaturverfilmung*, C.C. Böhners Verlag, Bamberg (1990)
5. Hickethier, Knut, *Film und Fernsehanalyse* 4. Auflage, Metzler Verlag, Stuttgart (2007).
6. Kuchenbuch, Thomas, *Filmanalyse- Theorien. Methoden. Kritik*, Böhlau Verlag Wien Köln Weimar (2005)
7. Paech, Joachim, *Literatur und Film*, J.B.Metzler Verlag, Stuttgart Weimar (1997)
8. Uvanović, Željko, *Književnost i film*, Matica Hrvatska Ogranak Osijek (2008)
9. Uvanović, Željko, *Religion und Religionskritik in Sally Perels Lebensbericht „Ich war Hitlerjunge Salomon“ (1990) und in Agnieszka Hollands Film „Europa, Europa“ (1990)*. In: Akten des XII. Internationalen Germanistenkongresses Warschau 2010, hrsg. von Franciszek Gucza. Bd. 10: Film und visuelle Medien. / Gucza, Franciszek ; Maeda, Ryozo (ur.). - Frankfurt a.M.: Peter Lang Verlag , 2012. 63-68

### 10.3. Anonyme Internetquellen:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Literatur>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Film>

[https://www.its-arolsen.org/fileadmin/user\\_upload/Bilder/bilder\\_aktuelles/2011/Perel.pdf](https://www.its-arolsen.org/fileadmin/user_upload/Bilder/bilder_aktuelles/2011/Perel.pdf)

<http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/Becker/perel.htm>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Sally\\_Perel](http://de.wikipedia.org/wiki/Sally_Perel)

<http://www.hiergeblieben.de/pages/textanzeige.php?limit=50&order=titel&richtung=ASC&z=75&id=7297>

<http://www.kas.de/suedbaden/de/publications/29504/>

[http://www.epinions.com/review/mvie\\_mu-1037625/content\\_160570904196](http://www.epinions.com/review/mvie_mu-1037625/content_160570904196)

<http://www.hagalil.com/archiv/2004/10/komoedien>

<http://www.grin.com/de/e-book/147080/die-darstellung-des-juedischen-ueberlebenskampfes-im-historischen-spielfilm>

<http://www.grin.com/de/e-book/83274/walsers-deutschland>

<http://muse.jhu.edu/journals/co/summary/v018/18.1johnston.html>

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680018.html>

<http://www.filmstarts.de/kritiken/102249-Hitlerjunge-Salomon/castcrew.html>

[http://www.x-zine.de/xzine\\_rezi.id\\_3317.htm](http://www.x-zine.de/xzine_rezi.id_3317.htm)

<http://www.nytimes.com/1992/02/19/movies/a-life-stranger-than-the-movie-europa-europa-based-on-it.html>

<http://sensesofcinema.com/2011/cteq/europa-europa/>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_von\\_Filmen\\_zum\\_Holocaust](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Filmen_zum_Holocaust)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Holocaust\\_im\\_Film](http://de.wikipedia.org/wiki/Holocaust_im_Film)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Holocaustliteratur>

<http://www.dw.de/der-wandel-der-deutschen-holocaust-literatur/a-1468594>

<http://www.bpb.de/apuz/30053/deutschsprachige-literatur-und-der-holocaust?p=all>

<http://www.hagalil.com/archiv/2004/10/komoedien>

[http://othes.univie.ac.at/6183/1/2009-07-13\\_0205618.pdf](http://othes.univie.ac.at/6183/1/2009-07-13_0205618.pdf)

<https://bib.irb.hr/prikazi-rad?&rad=620997>

<http://www.jgherder.de/unterricht-an-der-jgh/gesellschaftswissenschaften/politikwissenschaft/lesung-sally-perel-hitlerjunge-salomon/>

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9275452.html>

#### **10.4. Abbildungsverzeichnis**

Abb. 1: Salomon Perel, in

<http://ppcdn.500px.org/3630954/0498832ec9cb48ded546f4f9cdbe18903599b731/5.jpg>

Abb. 2: Agnieszka Holland, in

<http://cdn1.walkerartcenter.org/static/cache/9b/9b9cd1f5fa892290bec8acab483e74a9.jpg>

Abb. 3: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Das Haus der Familie Perel

Abb. 4: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Das Internat in Braunschweig

Abb. 5: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Die Polizeistation

Abb. 6: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Das Feld, wo sie gefangen waren

Abb. 7: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Detailaufnahme

Abb. 8: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Detailaufnahme

Abb. 9: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Großaufnahme

Abb. 10: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Großaufnahme

Abb. 11: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Großaufnahme

Abb. 12: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Großaufnahme

Abb. 13: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Nahaufnahme

Abb. 14: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Nahaufnahme

Abb. 15: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Nahaufnahme

Abb. 16: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Nahaufnahme

Abb. 17: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Amerikanisch

Abb. 18: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Amerikanisch

Abb. 19: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Halbnah

Abb. 20: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Halbnah

Abb. 21: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Halbtot

Abb. 22: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Halbtot

Abb. 23: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Total

Abb. 24: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Weit

Abb. 25: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Normalsicht

Abb. 26: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Froschperspektive

Abb. 27: Screenshot aus dem Film Hitlerjunge Salomon, Vogelperspektive

## 11. Filmographie

Produktionsland: BRD, Polen, Frankreich

Originalsprache: Deutsch, Russisch, Polnisch, Hebräisch

Erscheinungsjahr: 1990

Länge: 113 Minuten

Altersfreigabe: FSK 12

Verleiher: MGM

Regie: Agnieszka Holland

Drehbuch: Agnieszka Holland, Paul Hengge, Sally Perel

Musik: Zbigniew Preisnes

Kamera: Jacek Petrycki

Schnitt: Isabelle Lorente

Besetzung:

Marco Hofschneider: Salomon „Sally“ Perel/Josef „Jupp“ Peters

Julie Delpy: Leni

René Hofschneider: Isaak Perel

Piotr Kozłowski: David Perel

André Wilms: Robert Kellermann

Ashley Wanninger: Gerd

Halina Łabonarska: Lenis Mutter

Klaus Abramowsky: Sallys Vater

Michèle Gleizer: Sallys Mutter

Marta Sendrowicz: Sallys Schwester

Nathalie Schmidt: Basia

Delphine Forest: Inna Moyseyevna



Martin Maria Blau: Ulmayer

Salomon Perel: Sally Perel

Włodzimierz Press: Jakow Dschugaschwili

Alosza Awdiejew: sowjetischer Major

Ryszard Pietruski: Adolf Hitler (im Traum)

Klaus Kowatsch: Schulz

Hanns Zischler: von Lerenau

Anna Seniuk: Rosemarie

Holger Kunkel: Kramer



Wolfgang Bathke: Polizist

## 12. Tabellen- und Abbildungsverzeichnis



|  |    |
|--|----|
| Tabelle 1: Schematische Übersicht der Veränderungen auf der Handlungsebene | 28 |
| Tabelle 2: Schematische Übersicht der erzählten Räume im Vergleich         | 46 |
| Tabelle 3: Schematische Übersicht zu den Personen im Vergleich             | 52 |
| Abbildung 1: Salomon Perel   | 4  |
| Abbildung 2: Agnieszka Holland   | 19 |
| Abbildung 3: Das Haus der Familie Perel                                    | 51 |
| Abbildung 4: Das Internat in Braunschweig                                  | 51 |
| Abbildung 5: Die Polizeistation  | 51 |
| Abbildung 6: Das Feld, wo sie gefangen waren                               | 51 |
| Abbildung 7: Detail  | 55 |
| Abbildung 8: Detail  | 55 |
| Abbildung 9: Groß  | 56 |
| Abbildung 10: Groß   | 56 |
| Abbildung 11: Groß   | 56 |
| Abbildung 12: Groß   | 56 |
| Abbildung 13: Nah  | 57 |
| Abbildung 14: Nah  | 57 |
| Abbildung 15: Nah  | 57 |
| Abbildung 16: Nah  | 57 |
| Abbildung 17: Amerikanisch   | 57 |
| Abbildung 18: Amerikanisch   | 57 |
| Abbildung 19: Halbnah  | 58 |
| Abbildung 20: Halbnah  | 58 |
| Abbildung 21: Halbtotale   | 58 |
| Abbildung 22: Halbtotale   | 58 |




|                                 |    |
|---------------------------------|----|
| Abbildung 23: Total             | 59 |
| Abbildung 24: Weit              | 59 |
| Abbildung 25: Normalschicht     | 60 |
| Abbildung 26: Froschperspektive | 60 |
| Abbildung 27: Vogelperspektive  | 61 |




## Sequenzprotokoll

| Nr.      | Dauer              | Screenshot   | Kamera-einstellung | Handlung   | Bildinhalt   | Beleuchtung / Farbe   | Geräusche / Musik  |
|----------|--------------------|--|--------------------|--|--|---|--|
| Vorspann | 0:00:00 – 00:00:20 |   | Nah                | Informationen über den Filmverlag und die Produktion.                      | Metro Goldwyn Mayer Logo   | Kontrast zwischen dem schwarzen Hintergrund und dem hellen, goldenen Löwen                            | Das charakteristische MGM-Studio Löwengebrüll  |
|          | 00:00:20-00:00:51  |  | Nah, Halbnah       | Sally ist im Wasser und droht zu ertrinken. Jemand versucht ihn zu retten. | Sally befindet sich im Wasser. Eine andere Person schwimmt zu ihm und versucht ihn anscheinend an die Oberfläche zu bringen und vor dem Ertrinken zu retten. | Düster, da sich die Szene im Wasser abspielt. Es dominieren dunklere Farben wie blau, grau und braun. | Am Anfang gibt es keine Geräusche, doch in den letzten Sekunden kann man ein stilles Rauschen heraushören. |
| 2.       |                    |  |                    |  |  |   |  |


|    |                       |  |  |   |  |  |   |
|----|-----------------------|--|--|---|--|--|---|
| 3. | 00:00:51-<br>00:02:27 |   | Nah                                    | Angaben zum Film werden gezeigt – Schauspieler, Drehbuchautor, Regisseur, usw.  | Der Film „Hitlerjunge Salomon“ wurde von Agnieszka Holland nach den Lebenserinnerungen von Salomon Perel gedreht.                | Schwarzer Hintergrund und weiße Buchstaben | Salomon erzählt, dass er am 21. April 1925 in Peine, Deutschland geboren wurde. Danach kann man einen Mann summen / singen hören, im Hintergrund hört man ein Baby. |
| 4. | 00:02:27-<br>00:04:07 |  | Detail, Nah, Halbnah, Halbtotale, Groß | Die drei Geschwister von Salomon stehen an einem Fenster und schauen bei dem Ritual der Beschneidung ihres Bruders zu. Der Rabbi spricht ein Gebet. | Drei Kinder schauen durch ein Fenster. Im anderen Raum befinden sich mehrere Erwachsene und ein Baby. Das Baby wird beschnitten. | Zimmerbeleuchtung, helle Farben            | Der Rabbi spricht ein Gebet, während das Baby schreit. Salomon spricht in dieser Szene. Er erinnere sich an den Tag seiner Beschneidung.                            |
| 5. | 00:04:07-             |  | Halbtotale                             | Salomon will ein  | Salomon befindet sich  | Das Fenster                                | Leise   |




|    |                       |   |                                |  |  |   |  |
|----|-----------------------|---|--------------------------------|--|--|---|--|
|    | 00:04:18              |  |                                | Bad nehmen.  | im Badezimmer und ist gerade dabei ein Bad zu nehmen. Er entkleidet sich und steigt in die Badewanne.  | dient als natürliche Lichtquelle. Man kann den direkten Lichtstrahl sehen. Im Rest des Raumes ist es dunkler. | Geräusche. Am Ende hört man Trommeln.  |
| 6. | 00:04:18-<br>00:04:56 |  | Halbnah,<br>Halbtotale,<br>Nah | Trommler gehen durch die Straßen. Salomon schaut durch das kleine Fenster im Badezimmer. | Trommler marschieren und Salomon schaut durch das Fenster, um zu sehen was passiert. Ein Junge hält an und macht eine Grimasse. Im Geschäft putzt ein Mann Schuhe. | Draußen ist es hell vom Tageslicht, während es im Badezimmer und im Geschäft etwas dunkler ist.               | Die Trommeln spielen die ganze Zeit im Hintergrund. Das Geräusch der Bürste kann man ebenfalls hören, während der Vater den Schuh putzt. |




|    |                   |   |                                     |  |   |  |  |
|----|-------------------|---|-------------------------------------|--|---|--|--|
| 7. | 00:04:56-00:05:38 |    | Halbnah, Amerikanisch               | Salomons Mutter und seine Schwester Bertha machen Essen und tanzen Walzer um den Tisch.          | Salomons Mutter deckt den Tisch, während sich Bertha in der Küche befindet und am Essen nascht. Die Mutter jagt sie um den Tisch und am Ende tanzen sie miteinander Walzer.             | Zimmerbeleuchtung  | Walzer spielt. Die Musik wird stufenweise immer lauter.  |
| 8. | 00:05:38-00:06:17 |    | Nah, Halbtotal                      | Bertha bittet Sally sich zu beeilen und aus dem Bad zu kommen, da heute seine Bar-Mitzwa ist.    | Sally befindet sich noch immer in der Badewanne. Bertha kommt und klopft an die Tür, damit er rauskommt.  | Zimmerbeleuchtung, im Flur ist es dunkler als im Badezimmer. | Klopf- und Wassergeräusche                               |
| 9. | 00:06:17-00:06:57 |  | Halbnah, Groß, Nah, Halbnah, Detail | Das Haus von Sallys Familie wird mit Steinen beworfen. Er flieht aus dem Bad und versteckt sich. | David und Vater befinden sich im Geschäft, als auf plötzlich Steine geworfen werden, weil sie Juden sind. Das Fenster im Bad wird eingeschlagen und Sally versteckt sich in einem Fass. | Zimmerbeleuchtung, Tageslicht und natürliche Farben.         | Dramatische Musik, Geräusche vom Einschlagen der Fenster |

|     |                       |   |                                |   |   |  |  |
|-----|-----------------------|---|--------------------------------|---|---|--|--|
| 10. | 00:06:57-<br>00:08:25 |    | Nah,<br>Amerikanisch           | Nachdem die Gefahr vorbei ist, kommt Sally nach Hause.  | Ein Mädchen gibt Sally Kleidung. Er kommt ins Wohnzimmer, wobei ihn gleich seine Mutter in den Arm nimmt. Auf dem Tisch liegt die tote Bertha und neben ihr sitzen sein Bruder und Vater. | Dunkler, da es draußen schon Nacht ist. Zimmerbeleuchtung im Wohnzimmer. | Leise Musik im Hintergrund, Feuerknistern  |
| 11. | 00:08:25-<br>00:08:49 |    | Nah, Weit,<br>Groß             | Nach Berthas Tod flieht die Familie mit dem Zug nach Lodz in Polen, wo auch Sallys Vater geboren wurde. | Die Familie sitzt im Zug, während Sally isst. Ein Bild von einem Stück Wald und einem Feld wird ebenfalls gezeigt.  | Kontrast zwischen der Dunkelheit im Zug und der Helligkeit der Natur.    | Leise Musik, die immer lauter wird und Zuggeräusche                              |
| 12. | 00:08:49-<br>00:09:06 |  | Halbtotale,<br>Nah,<br>Halbnah | Sally fährt Rad in der neuen Stadt.   | Sally rast an einer Gruppe Nonnen mit seinem Fahrrad vorbei, direkt in einen Mann, der eine Glasscheibe trägt.  | Tageslicht, Normalstil   | Keine Musik, nur das Geräusch von Pferdeklapper und das Zerspringen der Scheibe. |







|     |                   |  |                                     |   |  |  |  |
|-----|-------------------|--|-------------------------------------|---|--|--|--|
| 13. | 00:09:07-00:09:39 |   | Nah, Halbnah                        | Sally erzählt, dass sie über einem Kino gewohnt haben. Die Kassiererin mochte ihn von allen Jungs aus der Straße am liebsten. | Sally hilft Fräulein Basia Plakate vor dem Kino aufzuhängen, indem er sie hochhält.  | Tageslicht   | Keine besonderen Geräusche und keine Musik.        |
| 14. | 00:09:40-00:11:02 |   | Nah, Halbnah, Groß                  | Sally gemeinsam mit Fräulein Basia im Kino.   | Fräulein Basia kommt in den Kinosaal und setzt sich. Sally betrachtet sie, während sie sich den Film ansieht und weint. Sie gibt ihm Schokolade aus einer Tüte.  | Dunkel. Die einzige Lichtquelle ist die Leinwand im Kino.              | Geräusche aus dem Film, der gerade im Kino spielt. |
| 15. | 00:11:03-00:13:45 |  | Nah, Weit, Halbtotal, Halbnah, Groß | Die Eltern beraten, was zu tun ist. Sally soll mit Isaak in den Osten fliehen, doch sie wollen ihre Eltern nicht verlassen.   | Der Anfang ist schwarz-weiß und zeigt Hitler, sowie die Bombenangriffe. Die Handlung verlegt sich wieder in die Wohnung der Perels, wo David gerade kommt. Die Eltern wollen Sally zusammen mit seinem anderen Bruder Isaak in den Osten schicken. | Ein Teil der Sequenz ist schwarz-weiß, während der andere in Farbe ist | Kriegsmusik, Schritte und Geräusche der Bomben     |


|     |                   |   |                                     |   |  |   |   |
|-----|-------------------|---|-------------------------------------|---|--|---|---|
| 16. | 00:13:45-00:14:43 |    | Halbtotale, Weit, Nah, Halbnahe     | Sally und Isaak verlassen auf Wunsch ihrer Eltern Lodz.   | Isaak und Sally im Treppenhaus. Sie gehen auf die Straße, wo Fräulein Basia Sally umarmt und nicht mehr los lassen möchte. Isaak trennt die beiden.  | Dunkel, es dominieren Grautöne.   | Violinen spielen, was der Szene eine gewisse Dramatik gibt  |
| 17. | 00:14:43-00:16:37 |    | Amerikanisch, Halbnahe, Weit, Nah   | Sally und Isaak wollen den Fluss mit einem Boot überqueren, doch werden dabei getrennt.   | An einem Fluss angekommen, wollen die zwei Brüder ein Boot nehmen um diesen zu überqueren. Sally steigt ins volle Boot und wird von Isaak getrennt. Etwa in der Mitte des Flusses fällt Sally ins Wasser und wird von einem Mann gerettet. | Dunkel. Die einzigen Lichtquellen sind ein Feuer, eine Lampe und der Mondschein auf dem Wasser. | Geschrei, Murmeln der Menschenmasse, Musik, Wassergeräusche |
| 18. | 00:16:38-00:17:13 |  | Nah, Amerikanisch, Halbtotale, Weit | Sally wartete auf seinen Bruder, doch dieser kam nicht. Man brachte ihn in ein Waisenhaus in Grodno, wo er zwei Jahre lang blieb. | Ein Soldat spaziert am Flussufer entlang, während Sally dort sitzt.  | Tageslicht. Dominant sind Grün- und Brauntöne.  | Armeegesang   |



|     |                   |   |  |  |  |                         |                                      |
|-----|-------------------|---|--|--|--|-------------------------|--------------------------------------|
| 19. | 00:17:13-00:19:09 |    | Total, Halbnah, Halbtototal, Nah, Amerikanisch | Die Jungen im Waisenhaus bei einer Zeremonie. Sally bekommt einen Brief von seinen Eltern, welche ins Ghetto gezogen sind. | Eine Gruppe Jungen marschiert zu einer Zeremonie. Dort werden die Namen der Jungen aufgerufen und Sally erhält einen Brief von seinen Eltern.  | Hell und farbenfroh     | Gesang, Fußstampfen                  |
| 20. | 00:19:10-00:20:43 |    | Halbtototal, Nah, Amerikanisch                 | Sally wird in den Komsomol akzeptiert. Auf dem Flur wird er von einem Kameraden angefallen, der ihn beschimpft.            | Sally steht vor Leuten, die ihn nach seiner Herkunft und Klasse fragen. Er verlässt den Raum und geht in den Flur, wo er angefallen wird. Ein Mann wird von Soldaten gleichzeitig abgeführt. | Zimmerbeleuchtung       | Keine besonderen Geräusche und Musik |
| 21. | 00:20:43-00:21:24 |  | Halbtototal, Nah, Halbnah                      | Sally beobachtet ein Mädchen.  | Sally klettert eine Wand hoch, um ein Mädchen zu beobachten. Dieses sitzt an einem Tisch im Zimmer und isst einen Apfel.   | Hell, Zimmerbeleuchtung | Musik spielt im Hintergrund          |

|     |                   |  |  |  |   |  |   |
|-----|-------------------|--|--|--|---|--|---|
| 22. | 00:21:25-00:25:37 |   | Halbnah, Amerikanisch, Halbtotale, Nah | Sally hält einen Vortrag und es kommt zu einer Diskussion über die Existenz Gottes.                  | Es wird das Klassenzimmer gezeigt. Vor der Klasse steht Sally und hält einen Vortrag. Nach seinem Vortrag kommt es zu einer Diskussion. Die Polen glauben an Gott, während die anderen seine Existenz verneinen. Das Gebäude wird von Deutschen attackiert und alle müssen fliehen. | Zimmerbeleuchtung, hell, rote Farbe ist dominant | Dramatische Musik   |
| 23. | 00:25:38-00:27:58 |  | Total, Weit, Halbnah, Halbtotale, Nah  | Menschen versuchen vor den Deutschen zu fliehen, werden aber schließlich von Flugzeugen angegriffen. | Zusammen mit den anderen Jungen marschiert Sally, um vor den Deutschen zu fliehen. Es kommt ein Laster, in den alle verfrachtet werden sollen, doch die Flugzeuge greifen an und Sally wird zurückgelassen.   | Tageslicht                                       | Tiere, Schritte, Fahrzeug, Hupen, Flugzeug, Bomben, Musik |

|     |                   |   |   |   |   |                  |   |
|-----|-------------------|---|---|---|---|------------------|---|
| 24. | 00:27:59-00:28:25 |    | Halbtotale, Halbnah                                 | Deutsche Soldaten nehmen Sally in ihrem Fahrzeug mit.   | Sally liegt unter einem Baum und schläft, als plötzlich deutsche Soldaten in Fahrzeugen auftauchen und ihn mitnehmen.   | Hell, Tageslicht | Fahrzeuggeräusche   |
| 25. | 00:28:26-00:35:27 |    | Halbnah, Halbtotale, Amerikanisch, Nah, Groß, Total | Die Juden werden von den anderen getrennt. Sally gibt sich als Deutscher „Josef Peters“ aus. Die Soldaten nutzen ihn als Übersetzer, da er sehr gut russisch spricht. | Eine Gruppe Menschen wird von Soldaten überprüft, die ihre Papiere sehen wollen. Sally versteckt seine Papiere und behauptet Deutscher zu sein. Er wird zu den Soldaten gerufen, um zu übersetzen. Einer der Gefangenen ist Stalins Sohn. Sie fotografieren sich mit ihm. | Tageslicht       | Musik einer Violine, die sich steigert, um damit die Spannung der Szene zu unterstreichen |
| 26. | 00:35:27-00:37:29 |  | Total, Halbtotale, Nah, Groß                        | In einem Dorf trifft Sally auf den polnischen Jungen aus dem Waisenhaus. Der behauptet, Sally sei Jude und wird deswegen von den Soldaten gejagt.                     | Es kommt zu einem Kampf zwischen Sally und dem polnischen Jungen, woraufhin dieser von den Soldaten verprügelt wird. Sally fällt in Ohnmacht, als er ihn voller Blut sieht.   | Tageslicht       | Musik, Hundegebell, Gebrüll   |




|     |                   |   |                            |   |   |  |                                |
|-----|-------------------|---|----------------------------|---|---|--|--------------------------------|
| 27. | 00:37:29-00:38:28 |    | Halbtotale, Amerikanisch   | Hitler und Stalin tanzen in einem Raum mit Kindern. Die Sequenz scheint wie eine Art Traum zu sein. | In einem Gebäude tanzen Stalin und Hitler mit Kindern. Es fallen Süßigkeiten vom „Himmel“ und die Kinder fangen an diese zu sammeln. Es explodiert / öffnet sich eine Statue und Stalin steht dahinter. | Hell, wird in einem Moment aber dunkel | Fröhliche Klaviermusik im Film |
| 28. | 00:38:28-00:39:58 |    | Halbtotale, Halbnah, Nah   | Sally soll sich sofort beim Hauptmann melden, weil dieser ihn sprechen will.                        | Sally sucht nach einer passenden Stelle, wo ihn niemand sehen kann. Es kommen zwei Soldaten auf ihn zugerannt, die ihn zum Hauptmann bringen möchten.   | Dämmerung                              | Schritte                       |
| 29. | 00:39:58-00:41:55 |  | Nah, Halbnah, Amerikanisch | Der Hauptmann spricht mit Sally über den Krieg.   | Sally steht vor dem Hauptmann. Dieser fragt ihn nach seiner Familie und ob er wisse, gegen wen man diesen Krieg überhaupt führe. Er erklärt, dass man Europa von Juden freihalten will.                 | Hell, Tageslicht, bräunliche Farben    | Grillen, Schritte              |

|     |                   |   |   |   |  |  |  |
|-----|-------------------|---|---|---|--|--|--|
| 30. | 00:41:55-00:43:00 |    | Nah, Amerikanisch, Halbnah                  | Zwei Soldaten fahren Sally vor ein Haus, wo zwei Kinder aufgehängt sind. Sie sagen zu ihm, dass solche Leute seine Eltern umgebracht haben. Sally schießt auf das Haus. | Ein Fahrzeug mit zwei Soldaten und Sally hält vor einem Haus, wo zwei Kinder aufgehängt sind. Sally sieht verwirrt aus, weil er nicht mehr weiß, wer Freund oder Feind ist. Schließlich schießt er auf das Haus, das in Flammen aufgeht. | Hell, Tageslicht                             | Gesang, Fahrzeug, Klappern, Feuer, Schüsse |
| 31. | 00:43:00-00:44:07 |    | Groß, Amerikanisch, Halbnah, Nah            | Ein Soldat schneidet Sally die Haare und fängt dabei an ein Gedicht vorzutragen, das auch Sally kennt.  | Sally werden die Haare geschnitten, während ein Soldat auf einem Sofa liegt und einen Liebesbrief schreibt.  | Fenster als Lichtquelle                      | Gebell                                     |
| 32. | 00:44:08-00:45:49 |  | Groß, Nah, Amerikanisch, Detail, Halbtotale | Kellermann und Sally sitzen am Feuer und sprechen.  | Sally verbrennt seine Dokumente. Danach kommt Robert Kellermann und setzt sich zu ihm ans Feuer. Die beiden reden.   | Nacht, dunkel, Feuer als einzige Lichtquelle | Feuer, Grillen, Musik                      |




|     |                       |  |                                    |   |  |            |                                      |
|-----|-----------------------|--|------------------------------------|---|--|------------|--------------------------------------|
| 33. | 00:45:49-<br>00:47:42 |   | Amerikanisch, Nah, Groß Halbtotale | Jupp / Sally nimmt ein Bad und dabei kommt Robert von hinten und fasst ihn an. Sally rennt weg, doch Kellermann bemerkt, dass er beschnitten ist, will ihn aber nicht verraten. | Sally schließt eine Tür ab um allein baden zu können. Robert Kellermann kommt von hinten und fasst ihn an, woraufhin Sally vor ihm wegrennt. Er sieht, dass Sally ein Jude ist. Sally fällt vor ihm auf die Knie und bittet ihn, ihn nicht zu verraten. Kellermann nimmt ihn in den Arm. | Hell       | Tür, Musik, Wasser                   |
| 34. | 00:47:42-<br>00:48:55 |  | Nah, Halbnah, Halbtotale, Totale   | Kellermann und Sally sprechen über Religion.  | Es ist Winter. Sally und Kellermann bauen etwas aus Ästen und reden dabei miteinander. Am Ende der Szene wälzen sie sich im Schnee.  | Tageslicht | Keine besondere Musik oder Geräusche |









|     |                       |   |  |  |  |                       |                                     |
|-----|-----------------------|---|--|--|--|-----------------------|-------------------------------------|
| 35. | 00:48:55<br>00:52:24  |    | Total,<br>Halbtotale,<br>Halbnah,<br>Nah, Weit | Die deutschen Soldaten werden von den Russen angegriffen, wobei alle außer Sally und einem anderen Soldaten tödlich verwundet werden.  | Sally kommt zusammen mit ein paar Soldaten an die Front. Dabei werden sie angegriffen und Robert wird von einer Kugel getroffen und stirbt. Sally legt sich neben ihn und weint.         | Hell, am Ende dunkler | Bomben, Schüsse                     |
| 36. | 00:52:24-<br>00:53:31 |    | Nah, Weit                                      | Sally spricht mit einem russischen Soldaten in der anderen Leitung und bittet den Soldaten ihn zu retten, da er Jude ist.  | Sally nimmt ein Telefon. Am anderen Ende ist ein russischer Soldat. Sally sagt, dass er Jude ist und sich als Deutscher ausgab, um nicht getötet zu werden.                              | Dunkel, Dämmerung     | Bomben, die aber sehr weit weg sind |
| 37. | 00:53:32-<br>00:54:16 |  | Halbnah,<br>Weit                               | Sally will zu den Russen überfliehen, als er jedoch eine Brücke überquert und die Soldaten ihn empfangen wollen, tauchen die Wehrmachtsoldaten seiner Einheit hinter ihm auf und | Sally ist gerade dabei zu den Russen überzulaufen und steht mit erhobenen Händen auf einer Brücke, als plötzlich die deutschen Soldaten auftauchen. Sie nehmen die sowjetischen Soldaten | Nacht, dunkel         | Musik, Schüsse                      |

|     |                   |   |                               |  |  |                            |                 |
|-----|-------------------|---|-------------------------------|--|--|----------------------------|-----------------|
|     |                   |   |                               | nehmen die sowjetischen Soldaten fest. Sally wird zum Helden des Tages.  | fest und feiern Sally als Helden.  |                            |                 |
| 38. | 00:54:16-00:55:18 |    | Halbtotale, Amerikanisch, Nah | Der Hauptmann und Sally im Gespräch. Der Hauptmann will ihn adoptieren und in eine Schule nach Deutschland schicken. | Der Hauptmann und Sally steigen eine Treppe hoch und reden dabei. Der Hauptmann möchte Sally adoptieren und ihn nach Deutschland in eine Schule schicken. Er nimmt ein Foto von Sally. | Dunkel                     | Keine Geräusche |
| 39. | 00:55:18-00:55:38 |   | Halbtotale, Total, Weit       | Eine Abgesandte der NSDAP soll Sally in eine Hitler-Jugend-Schule bringen.   | Sally steigt in ein Fahrzeug zu der Abgesandten der NSDAP, die in die Hitler-Jugend-Schule fahren wird. Soldaten winken im hinterher.  | Gräuliche Farben           | Musik           |
| 40. | 00:55:38-00:58:13 |  | Nah, Halbnah, Groß            | Die Abgesandte verführt Sally.   | Die Abgesandte sitzt mit Sally im Zug und verführt ihn. Ein Mann kontrolliert ihre Papiere und bittet sie das Licht auszuschalten. Sie schlafen miteinander.                           | Dunkel, Beleuchtung im Zug | Zug             |




|     |                   |  |  |  |  |                   |                        |
|-----|-------------------|--|--|--|--|-------------------|------------------------|
| 41. | 00:58:13-00:58:43 |   | Total, Halbtotal                                     | Sally kommt in der Schule an.  | Ein Auto hält vor der Schule. Sally steigt aus und geht durch ein Tor.   | Tageslicht        | Motor, Schritte, Musik |
| 42. | 00:58:43-01:01:42 |   | Total, Halbnah, Amerikanisch, Halbnahe, Detail, Groß | Sally wird seinen neuen Mitschülern vorgestellt und muss Hitler den Treueeid schwören.                 | Sally steht vor seinen Mitschülern und wird ihnen vorgestellt. Er stellt sich danach vor die Hitlerstatue und schwört den Treueeid. Es kommt ein Mitschüler, der ihn herumführen soll. | Hell, Tageslicht  | Schritte, Kriegslied   |
| 43. | 01:01:42-01:02:50 |  | Amerikanisch, Nah, Halbnah                           | Sally überprüft, ob man die Badezimmer abschließen kann, damit niemand herausfindet, dass er Jude ist. | Sally kommt ins Bad, um zu prüfen, ob man die Türen auch abschließen kann. Dort trifft er auf einen Jungen. Er übt den Hitler-Gruß vor einem Spiegel und tanzt dabei.                  | Zimmerbeleuchtung | Dusche                 |

|     |                       |  |   |  |   |                                       |                        |
|-----|-----------------------|--|---|--|---|---------------------------------------|------------------------|
| 44. | 01:02:50-<br>01:04:28 |   | Halbtot,<br>Amerikanisch,<br>Groß,<br>Nah | Beim Mittagessen lernt Sally Leni kennen.          | Sally kommt in den Essraum und setzt sich zu den anderen. Dort lernt er auch Leni kennen. Ein Mann hält eine Rede vor dem Essen.        | Zimmerbeleuchtung                     | Schritte,<br>Besteck   |
| 45. | 01:04:28-<br>01:04:54 |   | Weit, Nah                                 | Vor dem Schulgebäude wird eine Zeremonie gehalten. | Es ist Nacht und es wird das Schulgebäude gezeigt, vor dem eine Zeremonie gehalten wird. Sally steht dort mit zwei anderen Schülern.    | Nacht,<br>Fackeln als<br>Lichtquellen | Trommeln,<br>Trompeten |
| 46. | 01:04:54-<br>01:05:57 |  | Nah, Weit,<br>Groß                        | Die Schüler üben das Schwimmen.                    | Sally und ein paar andere Schüler sind in Uniformen im Wasser und müssen schwimmen. Er kommt als Erster an und wird von allen bejubelt. | Zimmerbeleuchtung, hell               | Keine<br>Geräusche     |


|     |                       |   |  |  |   |   |                            |
|-----|-----------------------|---|--|--|---|---|----------------------------|
| 47. | 01:05:57<br>01:10:40  |    | Halbtotale,<br>Halbnah,<br>Amerikanisch,<br>Nah,<br>Groß | Der Lehrer hält eine Lektion darüber, wie man einen Juden erkennen kann.   | Der Lehrer kommt ins Klassenzimmer und erzählt von den Unterschieden zwischen Juden und den Arieren. Sally wird nach vorne gerufen, wo ihn der Lehrer abmisst und daraus schließt, dass er ein richtiger Arier ist. | Zimmerbeleuchtung, hell                             | Keine besonderen Geräusche |
| 48. | 01:10:40-<br>01:12:18 |    | Halbnah,<br>Nah,<br>Amerikanisch,<br>Groß                | Die Schüler sind bei der Arbeit, als eine Sondermeldung eintrifft. Die Soldaten haben in der Schlacht bei Stalingrad verloren. Sie singen „Deutschland, Deutschland über alles...“ | Einer der Schüler kommt hereingerannt, als die anderen arbeiten. Es wird eine Sondermeldung bekannt gegeben, dass die Deutschen in Russland verloren haben. Manche weinen, es wird zusammen gesungen.               | Dunkel, wieder ist eine Feuerfackel die Lichtquelle | Lärm                       |
| 49. | 01:12:18-<br>01:13:17 |  | Amerikanisch,<br>Nah                                     | Leni und Sally im Wald.  | Sally trägt eine Augenbinde und sucht nach Leni. Er nimmt die Binde ab und die beiden küssen sich.  | Hell, grüne Farbe ist dominant                      | Vögel im Wald, Musik       |

|     |                       |  |                          |  |  |                         |                                       |
|-----|-----------------------|--|--------------------------|--|--|-------------------------|---------------------------------------|
| 50. | 01:13:18<br>01:14:38  |   |                          | Leni, Sally und ein Freund zusammen in der Stadt.  | Leni, Sally und ein Freund laufen durch die Straßen der Stadt. Leni hält vor einem Geschäft und ärgert sich auf Sally. Den Freund küsst sie auf die Wange, doch Sally schubst sie weg. | Tageslicht, hell        | Schritte, Kutsche                     |
| 51. | 01:14:38<br>01:15:01  |   | Nah                      | Sally im Badezimmer. Er versucht nach vorne zu ziehen und mit einem Faden festzubinden, damit niemand merkt, dass er Jude ist. | Sally ist im Badezimmer und versucht seine Haut ganz nach vorne zu ziehen und mit einem Faden festzubinden.  | Zimmerbeleuchtung, hell | Keine besonderen Geräusche oder Musik |
| 52. | 01:15:02-<br>01:17:41 |  | Halbtotale,<br>Nah, Groß | Leni lädt Sally zu sich nach Hause ein. Dort lernt er ihre Mutter kennen. Ihr Vater ist gestorben.                             | Die Sequenz zeigt das Esszimmer von Lenis Haus. Sally ist zu Besuch bei ihr und ihrer Mutter. Sie sitzen am Tisch und essen.   | Zimmerbeleuchtung, hell | Uhr-Ticken                            |

|     |                       |  |  |  |   |                         |                            |
|-----|-----------------------|--|--|--|---|-------------------------|----------------------------|
| 53. | 01:17:41-<br>01:18:08 |   | Groß,<br>Halbnah,<br>Detail,<br>Halbtotale | Sally wacht in der Nacht auf und malt einen Davidstern auf das Fenster.                      | Es ist Nacht. Sally wacht auf und ist beunruhigt. Er malt einen Davidstern auf das Fenster, wischt ihn aber gleich wieder weg, damit ihn auch niemand entdeckt.                               | Dunkel,<br>Nacht        | Musik                      |
| 54. | 01:18:09-<br>01:18:47 |   | Halbtotale,<br>Total,<br>Halbnah           | Die Klasse macht Übungen im Wald. Sally hat Angst, da morgen der Schularzt kommt.            | Im Wald macht die Klasse Übungen. Sally springt runter und fasst sich am Bauch. Ein Freund beugt sich zu ihm runter und nachzusehen, ob alles in Ordnung ist. Der Schularzt komme morgen.     | Tageslicht              | Musik                      |
| 55. | 01:18:47<br>01:19:24  |  | Total, Nah,<br>Halbnah                     | Sally tut alles Mögliche, um nicht zum Arzt zu müssen, da sie sich vor ihm ausziehen müssen. | Die Klasse sitzt vor dem Zimmer, wo der Schularzt ist. Als ein Klassenkamerad herauskommt und sagt, dass sie sich ausziehen müssen, tut Sally so, als ob ihm sein Zahn wehtun würde und geht. | Zimmerbeleuchtung, hell | Keine besonderen Geräusche |



|     |                      |  |   |   |  |              |                            |
|-----|----------------------|--|---|---|--|--------------|----------------------------|
| 56. | 01:19:24<br>01:19:49 |   | Nah, Groß                                   | Der Zahnarzt zieht Sally den Zahn, der ihm vermeintlich weh tut.                      | Sally ist beim Zahnarzt. Dieser zieht ihm den gesunden Zahn heraus.  | Hell         | Keine besonderen Geräusche |
| 57. | 01:19:49<br>01:20:03 |   | Halbnah,<br>Nah, Groß                       | Sally wacht aus einem Albtraum auf und merkt, dass er sich ins Bett gemacht hat.      | Sally liegt im Bett. Plötzlich wacht er auf und fasst ins die Laken. Er hat ins Bett gemacht.  | Dunkel       | Musik                      |
| 58. | 01:20:04<br>01:20:53 |  | Halbtotale,<br>Amerikanisch, Detail,<br>Nah | Sally geht mit Schmerzen auf die Toilette, denn er hat sich die Vorhaut festgebunden. | Es ist schon Nacht und Sally geht durch den Flur auf die Toilette. Dort setzt er sich hin und muss den Faden entfernen, mit dem er seine Vorhaut festgebunden hat. | Dunkel, hell | Musik                      |





|     |                      |   |   |  |   |                     |                 |
|-----|----------------------|---|---|--|---|---------------------|-----------------|
| 59. | 01:20:53<br>01:24:17 |    | Halbnah,<br>Groß, Nah,<br>Halbtotale,<br>Amerikanisch,<br>Total | Leni und Sally entdecken einen jüdischen Friedhof und es kommt zum Streit, weil Leni gegen die Juden ist, woraufhin sie von Sally geohrfeigt wird. | Leni und Sally liegen im Gras und küssen sich. Sie fangen an ein Stück zu rennen und kommen zu einem jüdischen Friedhof, wo es zum Streit kommt und Sally Leni ohrfeigt.  | Tageslicht,<br>hell | Vögel, Schritte |
| 60. | 01:24:17<br>01:26:11 |    | Halbtotale,<br>Nah, Groß,<br>Halbnah                            | Im Traum erscheint Sally seine Familie.  | Es öffnet sich eine Tür und es sitzt Sallys Familie um einen Tisch und isst Eier. Plötzlich stehen sie auf, gehen in ein anderes Zimmer und lassen ihn alleine. Er klopft an der Tür woraufhin Bertha ihn in einen Schrank mit Hitler steckt. | Düster              | Musik, Schritte |
| 61. | 01:26:11<br>01:27:06 |  | Groß  | Sally wacht aus einem Albtraum auf. Er will nach Lodz gehen, um nach seiner Familie zu schauen.  | Gerd weckt Sally auf, der anscheinend einen Albtraum hatte. Er liegt im Bett und erzählt Gerd, dass er nach Lodz verreisen möchte.  | Dunkel              | Uhr             |

|     |                      |  |  |  |   |                     |                                      |
|-----|----------------------|--|--|--|---|---------------------|--------------------------------------|
| 62. | 01:27:06<br>01:28:00 |   | Halbtotale,<br>Groß,<br>Amerikanisch                   | Sally in Lodz.   | Sally ist in Lodz angekommen. Er wird ein Stadtgebiet aber nicht durchgelassen, sondern muss eine Straßenbahn durch das Ghetto nehmen.                                | Tageslicht          | Straßenbahn,<br>Schritte,<br>Verkehr |
| 63. | 01:28:00<br>01:29:51 |   | Halbnah,<br>Nah, Groß,<br>Amerikanisch, Total,<br>Weit | Sally betrachtet aus dem Straßenbahnfenster das Ghetto.                                      | Sally sitzt in der Straßenbahn und schaut durch das Fenster. Er kann nicht glauben, was er sieht. Überall ist alles zerstört und werden tote Menschen herausgetragen. | Düster,<br>Grautöne | Musik,<br>Straßenbahn                |
| 64. | 01:29:51<br>01:31:20 |  | Halbtotale,<br>Amerikanisch, Groß                      | Hinter einer Absperrung stehen verhungerte Juden, die Sally betrachtet als er daneben läuft. | Sally steigt aus der Straßenbahn und geht neben einer Absperrung, hinter der verhungerte Juden stehen.  | Tageslicht          | Schritte,<br>Kinder,<br>Straßenbahn  |

|     |                       |  |  |   |  |                   |               |
|-----|-----------------------|--|--|---|--|-------------------|---------------|
| 65. | 01:31:20<br>01:31:51  |   | Halbtotale,<br>Groß                    | Sally reist wieder weg, schaut während der Fahrt aus dem Fenster und denkt seine Mutter gesehen zu haben.       | Während der Fahrt schaut Sally durch das Fenster und denkt seine Mutter gesehen zu haben ist sich aber nicht sicher.   | Dunkel            | Musik         |
| 66. | 01:31:51-<br>01:32:31 |   | Amerikanisch,<br>Nah                   | Militärübungen in der Schule.   | Die Schüler sind draußen und müssen mit Waffen eine Juden-Puppe angreifen.   | Tageslicht        | Geräusche     |
| 67. | 01:32:31<br>01:37:26  |  | Amerikanisch,<br>Halbnah,<br>Groß, Nah | Sally zu Besuch bei Lenis Mutter. Er gesteht ihr, dass er in Wirklichkeit kein Deutscher, sondern ein Jude ist. | Sally sucht nach Leni, doch ihre Mutter sagt, dass sie weg ist, weil sie schwanger ist. Im Gespräch gesteht Sally ihr dann, dass er Jude ist. Lenis Mutter nimmt ihn in den Arm. | Zimmerbeleuchtung | Uhr, Schritte |

|     |                      |   |  |  |  |                   |                                       |
|-----|----------------------|---|--|--|--|-------------------|---------------------------------------|
| 68. | 01:37:26<br>01:38:11 |    | Halbtotal,<br>Groß,<br>Amerikanisch            | Sally greift Gerd an, weil dieser mit Leni geschlafen hat.                       | Sally stürmt ins Zimmer und greift Gerd an. Der Kampf wird unterbrochen, als Sally zur Polizei gerufen wird, weil ihnen etwas unklar ist.  | Zimmerbeleuchtung | Keine besonderen Geräusche oder Musik |
| 69. | 01:38:11<br>01:40:12 |    | Nah,<br>Halbtotal,<br>Amerikanisch, Detail     | Sally im Gespräch mit einem Mann auf der Polizeistation.                         | Sally ist auf der Polizeistation und geht in einen Raum, wo ein Mann am Tisch sitzt. Er gibt ihm seine Dokumente. Der Mann erzählt ihm vom neuen Kriegsplan und dass sie 10.000 Führungskräfte bräuchten. Sally sei einer davon. | Zimmerbeleuchtung | Tür, Schritte                         |
| 70. | 01:40:13<br>01:41:29 |  | Halbtotal,<br>Groß,<br>Amerikanisch, Weit, Nah | Die Stadt wird von einem Flugzeug angegriffen. Die Polizeistation wird zerstört. | Als Sally gerade aus der Polizeistation kommt, bombardiert ein Flugzeug die Stadt und die Station. Gerd stirbt bei diesem Angriff.   | Tageslicht        | Bomben, Sirenen, Brand                |

|     |                      |  |   |  |  |  |                |
|-----|----------------------|--|---|--|--|--|----------------|
| 71. | 01:41:29<br>01:43:34 |   | Total, Nah,<br>Groß,<br>Halbnah,<br>Weit      | Sally an der Front.<br>Man will ihn<br>zwingen zu kämpfen,<br>doch er flieht.  | In einem Gebäude<br>kommt es zum Kampf<br>zwischen den<br>Deutschen und den<br>Russen. Sally will<br>nicht kämpfen und<br>flieht zu den Russen.  | Grautöne                                 | Schüsse, Musik |
| 72. | 01:43:34<br>01:47:21 |   | Halbttotal,<br>Amerikanis<br>ch, Groß,<br>Nah | Isaak und Sally<br>treffen wieder<br>zusammen.   | Die russischen<br>Soldaten glauben<br>Sally nicht, dass er<br>Jude ist. Als ein Mann<br>ihn erschießen will,<br>kommt plötzlich<br>Isaak. Die beiden<br>fallen sich in die<br>Arme und weinen vor<br>Freude. | Tageslicht,<br>hell                      | Musik, Vögel   |
| 70. | 01:47:21<br>01:48:52 |  | Halbttotal,<br>Groß                           | Isaak erzählt Salek,<br>dass die anderen<br>Familienmitglieder<br>gestorben sind. Sie<br>wollen ein neues<br>Leben anfangen,<br>aber soll niemanden<br>seine Geschichte<br>erzählen, denn die<br>würde niemand<br>glauben. | Isaak und Sally sitzen<br>und unterhalten sich.<br>Die anderen<br>Familienmitglieder<br>sind im Krieg alle<br>gestorben.   | Nacht, Feuer<br>dient als<br>Beleuchtung | Musik          |

|     |                      |  |           |  |  |  |               |
|-----|----------------------|--|-----------|--|--|--|---------------|
| 71. | 01:48:52<br>01:49:21 |   | Total     | Sally erzählt, dass er nach Palästina emigriert ist. | Die zwei Brüder gehen gemeinsam einen kleinen Hügel runter.                                    | Grüne Farbe dominant, Tageslicht, hell | Gesang, Vögel |
| 72. | 01:49:21<br>01:50:17 |   | Nah, Weit | Salomon Perel singt ein Lied auf Hebräisch.          | Die Szene zeigt den alten Salomon Perel. Er steht vor einem Fluss oder See und singt.          | Dämmerung                              | Gesang, Vögel |
| 73. | 01:50:18<br>01:53:36 |  | Weit      | Abspann.   | Salomon Perel heute läuft in die Weite. Abspann mit allen Darstellern und Beteiligten am Film. | Dunkel                                 | Musik         |